

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

6400-Heft kostet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Verantwortlicher Redakteur:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Belegzettel. 3. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, einschließlich Belegzettel. — Bezugs-Belegzettel nehmen entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Tagblatt-Hand“, sowie die Kaufstellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden: die dortigen Kaufstellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in diesen abweichender Spaltenausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Kleinanzeigen. — Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchgehend, nach beiderseitiger Verständigung. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Kunststempel: Für die Klein-Anzeigen bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Anzeigen bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 29. Mai 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 246. • 60. Jahrgang.

Staat und Kirche.

Der liberale Bremer Theologe Karl König hat unter dem Titel „Staat und Kirche, der deutsche Weg zur Zukunft“ im Verlag von Eugen Diederichs-Jena eine interessante Schrift herausgegeben, die in Anknüpfung an die Fälle Ratho und Traub das ernste und schwierige Problem des Verhältnisses vom Staat zur Kirche in eigenartiger Weise behandelt. Wir halten es, ohne der kritischen Würdigung des Buches vorzugreifen zu wollen, für angebracht, aus dem Inhalt einige Stellen und Gedankengänge hier wiederzugeben, um zur Klärung des Buches selbst und zum eigenen Nachdenken anzuregen.

König hält die Einzelsfälle Ratho und Traub für „eine erschreckende Offenbarung eines das Ganze des Kirchenwesens durchsetzenden und verheerenden Übels“. Und dies Übel lediglich in der äußeren Organisation zu sehen und es mit lediglich äußeren Reformen kurieren zu wollen, wäre eine Kurzsichtigkeit, der ein dauerndes Heilmittel gar nicht entnommen werden könnte. Das Übel sitzt viel tiefer! Es sitzt im Geist oder vielmehr im „Ungeist“ der Kirche. ... Wir sehen, daß allen bisherigen protestantischen Kirchenbildungen drei Grundfehler im Innersten angehaften haben und noch heute anhaften: sie sitzen in dem verkehrten Grundverhältnis, das die verschiedenen Kirchengemeinschaften zu sich selbst, zur Geschichte und zueinander eingenommen haben.“ Diese drei Grundfehler werden nun vom Verfasser einzeln durchgenommen. Der erste und schlimmste Fehler besteht nach ihm darin, daß sie sich eine wie die andere als Bekenntnisgemeinschaften aufstellen. Das aber ist römisch und nicht protestantisch: „Es ist der Fundamentalirrtum aller Kirchenmänner, daß eine evangelische Kirche nur als Bekenntnis-Kirche bestehen könne und deshalb ein zum mindesten für alle Pfarrer verpflichtendes Bekenntnis haben müsse. Es ist ein geradezu verhängnisvolles Unternehmen, Tausende von Pfarrern auf dieselben, durch Worte festumgrenzten Vorstellungsmassen zusammenzwingen zu wollen.“ Und König ruft aus: „Es ist tödlich für die Religion, eine Einheit der Vorstellungen erzwingen zu wollen; aber in Freiheit reichen die sich von Herzen die Hände, die voneinander das Gefühl gewonnen haben, daß sie von demselben Geist des Vertrauens, der Liebe und Wahrhaftigkeit durchdrungen und von demselben lauterem Streben nach Frömmigkeit und Güte geleitet sind.“ Als zweiten Grundfehler bezeichnet König die mechanische Verbindung mit der Geschichte, „die der Fluch unserer Kirchen ist“. Die Religionsgeschichte sollte ohne jeden Vorbehalt der ersten historischen Forderung freigegeben werden; es könne niemand, der wahrhaft fromm ist, daran liegen, daß er um Gottes willen als Geschichte festhalte, was am Ende gar keine Geschichte ist, daß er als besonders

heilige Tatsachen festhalte, was am Ende gar keine Tatsachen sind. „Ein Gott, der solchen Schreies bedürfte, wäre kein Gott mehr, sondern ein Götz.“ Der dritte Grundfehler aller bisherigen Kirchenbildungen ist für König die Intoleranz. Hierüber schreibt der Autor: „Alle bisherigen Kirchen sind Bekenntnis-Kirchen, Geschichtskirchen, Intoleranzkirchen gewesen. Sekt und Vereinskirchen leben vom Bekenntniszwang, vom Geschichtszwang und von der Intoleranz. Landeskirchen aber und Volkskirchen sterben daran. Wir aber wollen das Leben unserer Landeskirchen und wollen sie zu wahrhaften Volkskirchen ausbauen. Wollen wir das aber, dann dürfen wir nicht eine liberale an Stelle der orthodoxen Herrschaft in der evangelischen Kirche aufrichten, sondern müssen auf dem Grunde wahrhafter Toleranz einem echten Wettkampf der verschiedensten Richtungen Raum geben, innerhalb dessen es aber keinen Appell mehr an die äußere Macht, sondern nur noch einen solchen an Vernunft und Gewissen gibt.“

Die Toleranz ist aber so lange unmöglich in der Kirche, als man so und so viele geschichtliche Vorstellungen über Gott, Jesus, Welt und Mensch zusammenfindet und darin die Summe des Christentums ein für allemal gegeben sieht. Denn dann muß jeder, der einen dieser Posten bezweifelt, „ungläubig“, „unchristlich“ geachtet und, wenn er Pfarrer ist, abgesetzt werden, mag er noch so viel Liebe, Gottvertrauen und Wahrhaftigkeit bewahrt haben.“

Die vielfach geforderte Trennung von Staat und Kirche will nun aber König nicht als Heilmittel für die drei kirchlichen Grundkrankheiten gelten lassen. In ausführlicher Weise geht er auf diesen Punkt ein, im besonderen unter Hinweis auf die amerikanischen Verhältnisse, wo der Staat wenig oder nichts mit den Kirchen zu tun habe und doch dieselben Krankheiten grassierten und das Leben der religiösen Gemeinschaften verdrückten. „Bei uns sind die Kirchen vom Staat abhängig, dort sind sie von den Geldgebern abhängig. Auf den Staat aber hat jeder Bürger einen rechtlich geordneten Einfluß, auf den privaten Geldgeber hat er keinen Einfluß. Unsere Kirchen stehen unter der Gefahr der Bürokratie, die amerikanischen unter der der Plutokratie. Es ist sehr fraglich, welche Gefahr die schlimmere ist.“ Gewiß, so sagt König, das Dreiklassenwahlrecht Preußens ist selbst nach Bismarck das elendeste aller Wahlsysteme. „Aber ist es nicht noch golden gegenüber dem Wahlssystem, aus dem die Generalsynode herausgefiltert wird? In den preussischen Landtag finden sogar Sozialisten Zutritt. Hat aber jemand in der Generalsynode schon etwas Besseres erlebt? Die erlittet so geradezu an lauter Respektabilität. Und doch ist sie die oberste Vertretung der Kirche Christi!“ König behauptet, daß unter dem Rußland der völligen staatlichen Uninteressiertheit

heit die katholische Kirche bei weitem am mächtigsten zur Entfaltung kommen mußte, und er jagt gegen diejenigen, die immer im Staat das Karmel sehen, das die Kirche und die Religion verderbe, man müsse das Karmel in jenen klerikalen Nachtinstinkten sehen, die auch in der protestantischen Klerisei so wenig sterben wollen, daß sie vielmehr noch heute in schönster Blüte stehen.

Als einzigen Weg, der für die Kirche zum Heile führen kann, bezeichnet der Verfasser die „Eingliederung der Kirche in den Kulturstaat“, und er meint darunter, daß eine Verstaatlichung des Kirchenwesens in den äußerlichen Fragen eine Entstaatlichung im Innern stattfinden müsse, genau so wie die Wissenschaft in den Fragen der Organisation und der finanziellen Mittel verstaatlicht werde, in ihrer Arbeit aber frei gehalten und walten lasse. Der Staat solle zwar Wissenschaft, Kunst und Religion als die drei größten Kulturfaktoren richtig pflegen, sich selber aber völlig neutral halten. Er dürfe weder eine staatliche Extrapolitik noch eine staatliche Extrareligion kultivieren, wie es leider noch immer gehehe, wahrlich nicht zum Segen dieser Mächte. König hält diesen Vorschlag für den Weg, auf dem der Staat vollends Kulturstaat und die Kirche Volkskirche werde, und er schließt mit den Worten: „Nur auf diesem Wege werden die großen Lebensgüter der Menschheit, Wissenschaft, Kunst und Religion, wahrhaft Volks- und Gemeingut.“

Politische Übersicht.

Zur Lösung der Deckungsfrage

durch den Reichstag und zur kommenden Reichsteuer schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihrem Wochenrückblick:

Manne schon seit geraumer Zeit mit Sicherheit darauf gerechnet werden, daß die bürgerlichen Parteien den Mehrvorlagen ihre Zustimmung geben würden, so schien bis in die letzten Tage die Beschaffung der Deckung nicht ungesichert. Auf der einen Seite wurde die Befürchtung laut, daß die angeforderten neuen Einnahmen unzureichend seien und die Einstellung von Mehrerträgen aus bestehenden Steuern eine „Stredung“ des Etats bedeute, daß man also den Grundlag „Keine Ausgabe ohne Golddeckung“ verlässe. Für die Bewilligung der neuen Einnahmen fast noch gefährlicher war der Optimismus, der neue Steuern überhaupt für entbehrlich erklärte. Je größer die hieraus entspringenden Meinungsverschiedenheiten waren, desto erfreulicher ist es, daß es gelang, einen Weg zu finden, der bereits jetzt eine Lösung

Kochdruck verboten.

Stimmungsbilder aus dem Teutoburger Wald.

Von Paul Lindenberg.

Am Abend eines kalten Maienabends. Sieben Stunden Eisenbahnfahrt von Berlin aus lagen wir in den Gläsern, als endlich der Ruf der Schaffner „Detmold“ erscholl. Trotz später Stunde hielt es mich doch nur kurze Frist in dem dicht am Bahnhof gelegenen Hotel, der Freiheitsdrang des auf wenige Tage seiner Berufsarbeit entronnenen Weltstädtlers war zu groß, als daß er bis zum folgenden Morgen zurückgeblieben werden konnte. In dem innersten Wesen des Berliners berührt sich ja stark die Gegensatz. Er, der im unermüdbaren Hasten und Lärmen aufgewachsen ist, in einer stets sich drängenden, nervenanspannenden Tätigkeit, den es am wohlsten und sichersten dünkt gerade im dichtesten Menschen- und Wagenengpaß, der sich im lebensgefährlichen Hin und Her des Potsdamer Platzes gelassen seine Zigarre anzündet und dem die Untergrundbahn noch viel zu langsam fährt, er fühlt plötzlich tief und andächtig die Annut und Friedlichkeit einer kleinen Stadt! Wohlgeköstet er sich ein in den Mantel ihrer und der eigenen Begabtheit, schwebt in den schönen Plänen der Erneuerung eines Bestandes in dem eben erst kennengelernten Orte, bis — nun, bis er die kleine, ihm so vielfachende Karte mit dem Aufdruck „Berlin“ wieder fest in Händen hält und nicht rasch genug vom nimmermüden Teufel der Dreimillionenstadt umbrandet werden kann! Die Zwischenzeit jedoch sucht er gut auszunutzen, froh, wenn ihn nichts am Berlin erinnert, dankbar, wenn seinem im Banne des Berges auch so angestrichen verborgenen, da gänzlich unmodernen Drange nach Romantik Genüge geschieht.

Nun, da ist die freundliche, geruhige lippische Residenzstadt ein ergiebiger Gebiet. Der erste abendliche Gang sollte es zeigen. Wenige Minuten der Wanderung durch

eine sehr hübsche Villenstraße, und geheimnisvoll umfängt uns der berauschende Duft knospend-blühenden Frühlingsprossens und Frühlingswebens. Aber ein unsichtbares Wehr rauscht plätscherndes Gewässer, in dichten Niedergebüsch raunt und flüstert es wie von unzähligen feinen Stimmen, die, als Trabanten des Lenzes, sich emsig im Schutze der Nacht mit seinen vielen tödlichen Überraschungen beschäftigen. Links tauchen gespenstisch die geschwärzten Ruinen des niedergebrannten Hoftheaters mit ihren fast unversehrten massigen, dorischen Vorderpfeilern auf, rechts aber dringt über den grünen und blühenden weiten Parkplatz freundlicher Lichtschimmer aus den Fenstern des vielgegliederten, eisenunipponierten, altertümlichen Rathhauses, das bei den mondbeleuchteten, flüchtigen Volksgängen mit seinem mächtvollen Hauptturm, seinen Zinnen, Erkern, Säulen, Galerien von ganz wundervoller malerischer Wirkung ist.

Wie eine Wärdentimmung umfängt es einen hier in der wohligen weichen Maiennacht: laß, laß schon muß es her sein, daß man von Berlins gärendem Gevölk und Geschwirr umloft war, willig gibt man sich dem Zauber hin, der auch beim Beierschreiten anhält. Ein leichtes Echo erwecken unsere Schritte in der sonst den Hauptverkehr aufnehmenden, jetzt so stillen Langgestraße; einige Liebespärchen in den dunklen, hochgewölbten Torbögen, ein paar aus einer Kasse oder Vereinskassette heimkehrende Spälinge, ein die Ronde machender Offizier. Wohlhabend-bürgerliche Behaglichkeit liegt fast greifbar ausgebreitet. Auf den allerhöchsten Giebelhäusern, deren Fronten kühn von dunklen Balken durchzogen sind, während andere wieder schieferhelleitig aufsteigen, scheint Frau Sags zu hocken und den Schlaf der Insassen zu beschirmen. Einzelne der Vouten tragen den gefällig-fotetten Stempel des liebgelebten Jahres, der in reizvoller Durchführung, vom funtvol gezeichneten Eisenportal mit schon geschmiedetem Klopfer an, bis zum letzten Dadertier hinauf, das jähliche zierliche Alkane, in ihrer langsam-seinen Aushabung Schmuckfäden ahnend, gariggelebte Ornamente, kleingefaltete, winzige Fenster und wohlmeinde Altvordern Spruchweisheit in er-

schönfellen Buchstaben. Letztere fügen sich an einem tieferen, von den Ereignissen verschiedener Jahrhunderte in stummer und doch bereicher Weise erzählten Gebäude nicht, wie sonst, zu irgendeiner jugendhaften Ermahnung, sondern zu einer Rodung zusammen: „Alteutsches Weinlaube“. Da konnte, mochte, wollte der einsame Fremdling nicht widerstehen, und er bereute es nicht, daß er sich so nachgiebig erwieisen. So ein von oben empfangenen, ansprechenden Wahrnehmungen erfülltes, halbvertrautes Stündchen bei einem, nein, bei einigen guten Tropfen bedeutet nie eine Beeinträchtigung des Daseins! —

Am folgenden Morgen, der den goldigen Sonnenschein ins Zimmer sandte, stellten sich zugleich mit dem schmadhaften Frühstuck allerhand Bedenken gegen die anheimelnden Eindrücke des letzten Abends ein. Frühlingslüfte und -dufte, Erdbeerbowle, deutsches Heimatsgefühl, ein altes Schloß, erinnerungsvolle Brandruinen, eine nachtumfängene, lästige-gemüthliche Stadt, natürlich, da wird schnell die Phantasie des Weltstadtmüden ihrer Berliner Fesseln ledig und konnte sich nach Sehagen austummeln. Aber jetzt, in dem stillen, hellen Licht, mein Sohn, da dürfte die Sache wohl ganz anders ausschauen. Das tat sie allerdings. Die neue Beleuchtung hatte jedoch dem Wilde nichts von seinem ursprünglichen Reiz nehmen können, bloß daß sie ihm Leben und Bewegung verliehen. Trotzdem war manch Gemächliches geblieben, bei vielen merkbaren Zeichen einer schaffensfrohen Gegenwart, zu denen allerdings durch ihre Architektur und Material sogleich die Aufmerksamkeit erregende Neubauten, wie u. a. das staatliche Regierungspalais, gehören.

Im allgemeinen eine reizvolle Parthie von deutscher Prägung, dies Detmold, im schneidervollen Rahmen bewaldeter Höhenzüge, von deren größtem der ergeheimdete Thierstierfüt mit hoherhobenem Schwert hermiterschaut. Neu- und Alt-Detmold in enger Verschmelzung. Das neue gar hatlich mit allerliebten Villenquartieren, mit Wasser, Bäumen, Blumen, Gärten, das alte traumlich und beschaulich mit vielen aus langstvergangenen Tagen stammenden Häusern

bringt und die erforderliche Deckung schafft, ohne die Zukunft zu verbauen.

Bei der Befestigung der sogenannten Liebesgabe kam es darauf an, die Einnahmen aus der Brautweinsteuer zu vermehren, ohne einem wichtigen Produktionsgewerbe die Grundlagen gesunder Entwicklung zu entziehen. Diesem Zweck dient es, und es liegt auch im Sinne der bisherigen Gesetzentwicklung, wenn die Hälfte der Mehreträge zur Unterstützung des gewerblichen Spiritus verwendet wird, und die Verbündeten Regierungen konnten sich daher mit diesem Entschluß einverstanden erklären, nachdem für eine andere Deckung Sorge getragen war.

Die Verbündeten Regierungen haben auch dazu ihre Zustimmung erklärt, daß diese Deckung in einer allgemeinen Besitzsteuer bestehen soll. Der Reichsfinanzverwaltung wird nunmehr die Ausarbeitung einer allen Arten des Besitzes gerecht werdenden Besitzsteuer obliegen. Ob es gelingen wird, eine Besitzsteuer zu finden, die auch allen Arten der Parteianschauungen und Meinungen gerecht wird, ist allerdings eine andere Frage, zumal die Möglichkeiten einer allgemeinen Besitzbelastung beschränkt sind. Jedenfalls aber ist es vom Standpunkt der Finanzpolitik aus das einzig Richtige gewesen, die bedeutsame Frage jetzt nicht über das Antie zu brechen und die sorgsam gehobene Reserve nicht ohne zwingenden Grund hinzugeben, vielmehr eine gründliche und dauer versprechende Ausgestaltung des Steuerprojekts vorzubereiten.

Bedeutend ist vor allem, daß die gesetzgebenden Körperschaften unbeeinträchtigt durch Verordnungen verschiedener Art, an dem Grundsatz: „Keine Ausgabe ohne Deckung“ festgehalten und für den sorgfältig errechneten Neubedarf ohne jeden Abzug Mehreinnahmen vorgesehen haben. Damit ist es der Reichsfinanzverwaltung ermöglicht, die in den letzten Jahren mit Erfolg beschrittenen Wege weiter zu verfolgen. Sofern bei der Wirtschaftsführung des Reiches an der erprobten Sparsamkeit festgehalten wird, ist ein Rückfall der gesunden Finanzen in die frühere Schuldenanhäufung nicht zu befürchten.

Die Verbündeten Regierungen behalten sich demnach Form und Inhalt der neuen „Besitzsteuer“ vor und versprechen nur, eine gründliche Ausgestaltung vorzubereiten. Mit keinem Wort wird die Möglichkeit angedeutet, daß auch an die Erbschaftsteuer gedacht wird, obgleich der Antrag, diese einzuführen, gleichfalls angenommen worden ist, und obgleich nach den Erklärungen vieler einzelstaatlicher Minister, Bayerns voran, die Erbschaftsteuer von den Verbündeten Regierungen akzeptiert worden wäre, wenn sie in der bekannten Ministerkonferenz im Winter überhaupt zur Diskussion gestellt worden wäre. — In dem Schlußsatz fehlt der Hinweis auf die — hoffentlich ausbleibende — Möglichkeit eines Niederganges der jetzt glänzenden wirtschaftlichen Konjunktur, die die Verbündeten Regierungen, als sie nach dem Sturze Wernuths den umgekrempelten Etat vorlegten, immerhin noch als unsicheren Faktor in die Rechnung eingestellt hatten.

Deutsches Reich.

* Der Besuch des Königs von Bulgarien in Berlin. Die die „Nat.-Ztg.“ meldet, wird König Ferdinand von Bulgarien am 6. Juni in Berlin eintreffen, um seinen offiziellen Antrittsbesuch nach der Proklamation Bulgariens zum Königreich abzuhalten.

* Herr v. Rechenberg Gesandter in Athen? Für den Herrn v. Rechenberg, den früheren Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, scheint nun ein Gesandtenposten gefunden zu sein. Wie die „Mitt.-Vol. Korresp.“ hört, soll Herr v. Rechenberg als Nachfolger des bekanntlich nach Konstantinopel gehenden

Herrn v. Wangenheim für den Gesandtenposten in Athen in Aussicht genommen sein. Als Herr v. Rechenberg von seinem Gouverneurposten zurücktrat, wurde zunächst Lissabon, dann Lissabon und schließlich ein südamerikanischer Staat als Feld seiner zukünftigen Gesandtschaften genannt. Er lehrte bekanntlich im Oktober vorigen Jahres aus der Kolonie nach Deutschland zurück und befand sich gerade auf der Heimreise, als der Rücktritt des Staatssekretärs v. Lindemann erfolgte; damals wurde auch vielfach auf den heimkehrenden Gouverneur als Nachfolger Lindemanns getippt. Erst vor wenigen Wochen wurde er offiziell zur Disposition gestellt, als Dr. Schner zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika ernannt wurde. Diplomatisch war Herr v. Rechenberg zuletzt als Generalkonsul in Warschau tätig. — Nicht unerwähnt bleibt, daß Herr v. Rechenberg soeben auch seinen Abschied aus dem Seeresdienst genommen hat. Er gehörte diesem bisher als Hauptmann des 2. Aufgebots des 2. Garde-Landwehr-Regiments an. Es ist ihm beim Abschied die Erlaubnis zum Tragen der Landwehr-Armee-Uniform erteilt worden.

* Zum Trauerfall am Württemberg. Die Beisetzung der Herzogin von Urach findet am Donnerstag, den 30. d. M., mittags 12 Uhr, in der Schloßkirche zu Ludwigsburg statt, nachdem zuvor in Stuttgart im Palais Urach eine Trauerfeier abgehalten wurde. Die Leiche wurde vorgeführt nachmittags einbalsamiert. Außer dem König und der Königin von Belgien sind ferner eingetroffen die Herzogin Karl Theodor und Herzog Franz Joseph von Bayern. Angemeldet sind: Erzherzog und Erzherzogin Franz Salvator, Prinz und Prinzessin Albrecht von Bayern, Herzog Ludwig von Bayern, Prinz Max von Sachsen.

* Die Tagesordnung für die Tagung des Gesamtschusses des Hansabundes am 12. Juni 1912 in Berlin (Vangenberg-Haus, Riegelstraße 10/11) ist folgende: 1. Begrüßung durch den Vorsitzenden des Präsidiums des Hansabundes, Herrn Geheimrat Prof. Dr. Meier. 2. Eröffnung des Geschäftsberichts. 3. Beschlusssatzung über Änderung der Satzungen. 4. Bericht der Revisionskommission. 5. Zuweisung in das Direktorium und Kooperation in den Gesamtschüssen des Hansabundes. 6. Die Eingelieferungen des Hansabundes am 4. Oktober 1909. Über die Eingelieferungen werden referieren die Herren: Geheimrat Prof. Dr. Duisberg (für die Industrie), Hermann Hecht, i. Pa. Hecht, Bießer u. No. (für die Export-Interessen), Dr. Köhner, Vorsitzender des Zentralausschusses für die Gesamtinteressen des deutschen Einzelhandels im Hansabund (für den Detailhandel), Obermeister Knieß (für das Handwerk), Herr Schaper, Vorstandsmittglied des Ober Vereins (über Angelegenheiten). Am Abend findet ein Bankett statt.

* Zwei Kandidaten für den russischen Botschafterposten in Berlin. Wie uns mitgeteilt wird, kommt neben dem bisher genannten Generalmajor Zaitchikow noch als ausstehender Kandidat für den Botschafterposten in Berlin der Generalmajor Fürst Engelstichew in Betracht. Fürst Engelstichew, der mit der Gräfin Stenbock-Fermor verheiratet ist und über großen Reichtum verfügt, hat sich bisher durch seine deutschfreundliche Gesinnung ausgezeichnet. Man nimmt in diplomatischen Kreisen an, daß Fürst Engelstichew auch in Berlin sehr angenehm sein würde. Endgültige Bestimmungen sind aber bisher noch nicht getroffen worden. Es sei noch erwähnt, daß Fürst Engelstichew angeblich im Alter von 48 Jahren steht. Der wichtige russische Botschafterposten in Berlin würde in diesem Falle also mit einer verhältnismäßig jungen Kraft neu besetzt werden.

* Abgelegte Jesuitenkonferenzen. Die Jesuitenfrage ist während der dringenden Parlamentsarbeit der letzten Zeit in den Hintergrund getreten. Wenn sie ihre Lösung erfahren wird, steht noch dahin. Bekanntlich ist vom Bundesrat ein Antrag Bayerns auf Aushebung des Jesuitengesetzes zu beraten. Bei dieser Gelegenheit wird der Kampf zwischen dem Reich und Bayern entschieden werden. Die „A. N.“ teilen dazu mit: „Dah hinaus den Klüssen doch bereits scharfe und energische Winke von Seiten der Reichsregierung erteilt worden sind, ging nicht nur aus einer Mitteilung der „Nat.-Volksz.“ hervor, nach der die großen religiös-wissenschaftlichen Jesuitenkonferenzen der St. Martinskirche in Köln für dieses Jahr abgesagt werden, sondern auch aus anderen

Teilen des Landes kommen ähnliche Meldungen. So waren in Berlin in der katholischen St. Marienkirche am Winterfeldplatz jedes Jahr am Himmelfahrtstag Jesuitenkonferenzen abgehalten worden. Das letztmalig sprach ein Jesuit über die Trennung der Kirche vom Staat. In diesem Jahr ist auch ein Himmelfahrtsvortrag eines Jesuiten mit der Rotierung abgesagt worden, daß während der Sommermonate die Konferenzen nicht stattfinden können. Offenbar also hat man einen deutschen Wind bekommen und will nun auch in Preußen das Jesuitengesetz befolgen, da man zweifellos seine endgültige Aufhebung von dem in Aussicht stehenden Antrag des Zentrums erwartet. Auf diese Erwartung deutet auch bereits eine Bemerkung der „Nat.-Volksz.“, die von den Kölner Konferenzen schrieb, daß sie voraussichtlich im nächsten Jahre wieder aufgenommen werden könnten.

* Postlieferanten-Titel. Der „Nat.-Ztg.“ schreibt man: Postlieferanten-Titel sind, was vielen immer noch unbekannt ist, als persönliche Auszeichnung aufzufassen. Wenn ein Geschäftsinhaber stirbt oder sich zurückzieht, darf der Nachfolger, falls er ein naher Verwandter ist und denselben Namen trägt, bei Postlieferanten-Diplomen ausländischer Fürsten den Titel mitübernehmen; handelt es sich um ein deutsches Diplom, so muß er die Erlaubnis besonders nachsuchen. Wird das Unternehmen aber in eine Gesellschaft m. b. H. oder in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, so fallen die Postlieferanten-Titel stets fort, auch wenn die Gesellschaft als Firma den Namen des früheren Geschäftsinhabers führt. Daher kommt es denn auch, daß in den letzten Jahren eine Reihe berühmter deutscher Fabrikanten, deren Fabrik vor der Umwandlung in Aktiengesellschaften sich als Lieferanten erster Höhe bezeichnen, jetzt nur noch mit dem Namen firmieren und den Ruf Aktiengesellschaft und alle weiteren Titel verlieren; sie handeln eben korrekt.

* Wegen des Urteils wider Pfarrer Lic. Traub hat auch das Presbyterium zu Solingen, und zwar mit Einschluß seiner positiv gerichteten Mitglieder, einen Einspruch an den Oberkirchenrat gestellt. Die Verhandlung über die Berufung gegen das Urteil beginnt nach der „Nat.-Ztg.“ am 3. Juni in Berlin.

* Zum angeblichen Spionagefall Dreher. Nunmehr werden nähere Einzelheiten über die Verhaftung und den Gang der Untersuchung gegen den Grenzkommissar Dreher bekannt. Die erste eingehende Vernehmung durch den Prokurator von Solingen fand am 14. Mai statt. Bei dieser Gelegenheit erfuhr Dreher, daß er das Opfer einer Denunziation gewesen sei. Als Denunziant kommt hauptsächlich ein Räderehele in Betracht, der, um in Ausland naturalisiert zu werden, den Kommissar der Spionage beschuldigte.

* 13. Zionisten-Kongress. Unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus Deutschland und dem Ausland trat am 27. Mai die zionistische Vereinigung für Deutschland zu ihrem 13. Delegiertentag in Bielefeld zusammen. Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Kurt Späth (Berlin), hielt die Eröffnungsrede, die zugleich den Geschäftsbericht darstellte. Die Zahl der organisierten Zionisten Deutschlands ist danach in den Jahren 1910 und 1911 von 7200 auf 8400 gestiegen. Wenn auch die jüdischen Notablen selbst, die Führer der älteren Generation, in ihrer großen Majorität noch Gegner der Bestrebungen seien, so habe doch die zionistische Ideenwelt, die Kolonisation Palästinas, schon heute eine feste Heimat in der deutschen Judenheit gefunden.

* Deutscher Techniker-Tag. Der über 30 000 Mitglieder zählende Deutsche Techniker-Verband trat in Köln im Gürzenich zu seiner diesjährigen Generalversammlung zusammen, die mit einer Vorstandssitzung eingeleitet wurde. Die Pfarrer Traub (Dortmund) referierte über das Thema „Das Koalitionsrecht und die Angehörigen“, in dem er das Prinzip und die Aufgaben der Massenorganisationen entwickelte. Nachmittags traten die Delegierten zu ihren Beratungen zusammen, in deren Mittelpunkt grundlegende Änderungen der Verbandsverfassung stehen.

* Eine Studienreise englischer Arbeiter durch Deutschland. Etwa hundert englische Arbeiter sind zu einer Studienreise durch Deutschland in Düsseldorf eingetroffen. Sie sind Gäste der deutschen Arbeiter, die im vergangenen Jahr England besuchten. Die Engländer werden außer Düsseldorf, Köln, Wiesbaden und Frankfurt a. M. besuchen, von wo sie am 31. Mai die Rückfahrt nach England antreten.

Rus Kunst und Leben.

C. K. Folgen der „Titanic“-Katastrophe. Auf Anregung der New Yorker Seemanns-Gesellschaft hat der amerikanische Staatssekretär Meyer nunmehr provisorisch einen regelmäßigen Signaldienst und eine Beobachtung der Eisberge angeordnet. Der amerikanische Kreuzer „Vincennes“ hat den Befehl erhalten, südlich der Grand Banks zu kreuzen, den Zug der Eisberge zu beobachten und täglich zweimal alle Wahrnehmungen drahtlos weiterzugeben. Das Schiff hat insbesondere die Aufgabe, die Richtung der Eisfluten und die Lage größerer Eisberge festzustellen, um dann auf drahtlosem Wege die benachbarten Schiffe zu verständigen. Die „Vincennes“ ist mit einem besonders starken drahtlosen Telegraphenapparat ausgerüstet worden. Wenn dieser Versuch günstige Erfolge zeitigt, wird die Regierung der Vereinigten Staaten voraussichtlich zusammen mit anderen Seemächten eine regelmäßige Überwachung der Eisfelder einrichten. Trotzdem die Schiffsverkehrs-Gesellschaften infolge der „Titanic“-Katastrophe einen neuen Kurs gewählt haben, der 30 Seemeilen südlich von der alten „Nachtstraße“ verläuft, ist die Gefahr von Zusammenstößen mit Eisbergen damit doch nicht vollkommen beseitigt, und aus diesem Grunde auch hat die amerikanische Marine den Beobachtungskreuzer entsandt. Eine weitere Folge der „Titanic“-Katastrophe ist ein Ergänzungsgesetz zu den amerikanischen Seefahrtsgesetzen. Dieses Zusatzgesetz ist am Samstag von dem Richter Alexander, dem Obmann des Handelsmarine-Komitees, dem Senat unterbreitet worden und wird in den nächsten Tagen voraussichtlich mit großer Mehrheit angenommen werden. Der wichtigste Inhalt dieses neuen Gesetzes bestimmt: „Für jeden Dampfer der Vereinigten Staaten wie auch für jedes Passagierschiff anderer Staaten, die das Meer oder die großen Seen befahren und mehr als fünfzig Personen, gleichviel ob Passagiere oder Besatzung an Bord führen dürfen, ist es fortan ungesetzmäßig, amerikanische Häfen zu verlassen, so lange sie nicht mit einer Vorrichtung für drahtlose Telegraphie versehen sind.“ Diese Vorrichtungen sind im Gesetz genau umschrieben, die Apparate müssen mindestens eine drahtlose Reichweite von hundert Seemeilen haben und zu ihrer Bedienung sollen nach dem Wortlaut des Gesetzes zwei oder mehr erfahrene Telegraphisten an Bord sein, von denen einer sich sowohl bei Tage wie in der Nachtzeit Dienst tun muß.

und Gassen, Straßen und Gassen, mit raunenden Brunnen und offenem Marktplatz, auf dem uns lodend die farbenreiche Blumenpracht entgegenstrahlt.

Des Lenzes ganze holde Lieblichkeit umfängt uns, wenn wir, des alte Zeitwort verlassend, in die billenbesäumte Allee einlegen, — eine schon vor zweihundert Jahren geschaffene, prächtige Promenade, von hohen Lindenbäumen beschattet, mit raunendem, kristallklarem Wasser, das von den Bergen herniederströmt, mit gesellschaftlich unterhaltendem Leben und Treiben am Nachmittag. Aber doch mehr als dieses zieht uns der Bäderberg an, in dessen Wäldchen Bann man unmittelbar von der Allee aus gelangt. Unter den sich gewaltig emporstreckenden Buchen grünt es knospend und spritzend, Rasplätschen und Reischen bilden stieliche Arabesken, Finken singen, Ameln rascheln, und der Ausdruck will uns verleiten, vorwichtige Fragen an die eigene Zukunft zu richten. Nach allen Richtungen hin lassen sich die befriedigendsten und lohnendsten Ausflüge unternehmen, zum Teil mit Hilfe der elektrischen Bahn, die uns bis nach an die Grothenburg mit dem gewaltigen Hermannsdenkmal führt, zu laubumrauschten Forsthäusern, zu verschwiegenen Teichen und murmelnden Quellen. Man fühlt sich so recht im Herzen Deutschlands, freut sich der blühenden Sauberkeit und gutwilligen Bevölkerung, nicht zuletzt auch der sorgfältigen Bewirtschaftung zu mäßigen Preisen. Aber auch ohne festes Ziel kann man Stundenlang durch die großartigen Wälder streifen, an vielen Stellen mit veränderten Ausblicken aus dem Hochwald auf den Hochwald, dann wieder auf die von silbernen Wasseradern durchströmten, lieblichen Täler, auf einzelne Felder, die des Landmanns emsiger Pflug durchsucht, auf die friedliche Stadt mit ihrem wichtigen und doch so freundlichen Mittelpunkt, dem Schloß.

Ja, der Mittelpunkt nicht nur der Stadt, sondern des ganzen Fürstentums; kein Schloß, wie es ihrer so viele gibt, sondern ein Fürstentum, wie man deren in so paßender Gestalt, in so fesselnder Umgebung nur wenige in deutschen Ländern findet. Hier fängt sich alles zusammen, um einem ein gewaltig Bild deutschen Fürstentums, deutscher Baukunst, deutscher Geschichte vor Augen zu führen, und dies von glänzenden Erinnerungen umwobene Gemälde läßt das Herz stolz und hoch klopfen, daß wie ein solches Juwel besitzen, welches auch noch heute das frohstimmig-belebte Heim und die

pflüchterfällige Arbeitsstätte einer deutschen Fürstlichen Familie ist. Aus dem ersten Drittel des sechzehnten Jahrhunderts stammt der herrliche Renaissancerbau, der einst gegen feindliche Angriffe mit breitem Graben und hohen Wällen umgeben war, welche letztere an den Ecken der quadratischen Anlage vier in das Wasser vorgeschobene Bastionen aufweisen. Vor mehr denn hundert Jahren wurde der Wall teils niedergelassen, teils zu prächtigen Anlagen umgewandelt, auch jene, die Verbindung des Schlosses mit der Stadt hindernde Partie des Grabens verschwand und es entstand dafür der wundervolle Schloßpark, aus dessen lauschigem, buchtüfteltem Grün sich das würdige Denkmal des Vaters des jetzigen Fürsten Leopold IV., des Graf-Regenten Ernst, abhebt, ihm, wie die Inschrift verkündet, „in Liebe und Dankbarkeit errichtet vom treuen Pippischen Volke“. Auf zwei Seiten umfließt auch heute das von Schwänen belebte Wasser den schwärzigen Bau, der Kaiser und Könige beherbergt, und auf dessen hochummauerter, blumengeschmückter Terrasse man aus den Gemächern des ersten Stockwerks treten kann, den Wohnräumen der Fürstlichen Familie.

Eine gewinnende Szene bot sich mir dort zur Vormittagzeit dar. Allerhand Gartenarbeiter waren mit fleißigem Getöse beschäftigt; nun aber treten sie beiseite und ziehen eifrig die Rüben: die Fürstin Verta, eine jugendlich-anmutige, prächtige Erscheinung, in hellem Mantel und Hut, steht mit ihren beiden ältesten Söhnen, zwei hübschen, heischen auftretenden Knaben, und begibt sich, freundlich grüßend, nach dem benachbarten Spielplatz, auf dem sich das blondgelockte sechsjährige Prinzchen Karoline und der jüngste, noch nicht dreijährige Prinz Ewald ludig und unheimlich um. Und angelockt durch den frohen Lärm gesellt sich zu der Gruppe der in Zivil gekleidete Fürst Leopold, gleich seiner Gemahlin die Verköperer des echten Germanentums; jubelnd stürzt das Knecht auf ihn zu, der kleine Prinz ergreift die Hände des Vaters, und als der ihn nun hoch emporhebt und in der Luft umherwirbelt, da hat die zappelnde Freude des lieben blonden Bübchens ihren Gipfelpunkt erreicht, und auch die Mienen der fürstlichen Eltern strahlen vor heilem, sonnigem Glück. — Ein Bild innigen, deutschen, gemüthlichen Frohsinns, das lieb und wohl noch lange im Gedächtnis des wanderlustigen Großstädtlers haften wird!

Parlamentarisches.

Die Zahl der erledigten Mandate im Abgeordnetenhaus beträgt zurzeit acht, und zwar sind erledigt: Berlin 1, bisher Trarager (Fortf. v. H.), Danzig 4, bisher v. Krosigk (Fortf. v. H.), Kiel 3, bisher v. Krosigk (Fortf. v. H.), Frankfurt a. M. 2, bisher v. Krosigk (Fortf. v. H.), Magdeburg 1, bisher v. Krosigk (Fortf. v. H.), Cassel 8, bisher v. Krosigk (Fortf. v. H.), Kassel 4, bisher v. Krosigk (Fortf. v. H.), Bromberg 5, bisher v. Krosigk (Fortf. v. H.), Bis auf den Abg. Noeren, der sein Mandat niedergelegt hat, sind die übrigen Mandatsinhaber gestorben.

Rechtspflege und Verwaltung.

ab. 3. Preussischer Richterstag. Unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsrats Rade (Berlin) wurde in Hannover der Richterstag abgehalten. Die Tagung ist aus allen Teilen der Monarchie zahlreich besucht. Der Vorsitzende teilte unter Beifall mit, daß der preussische Richterstag sich von Anfang 1900 auf 2455 Mitglieder gehoben habe. Das Verhältnis des Richterstandes zum Anwaltsstande schiederte der Redner u. a. wie folgt: Wir sehen den Anwaltsstand eine kraftvolle Einwirkung auf das öffentliche Leben und die Rechtspflege, auf die Gesetzgebung ausüben. Mit Recht muß der Richterstand ihm gleichkommen suchen, schon um zwischen den beiden Stellen immer mehr das erforderliche und dem Einklang dienende geistige Gleichgewicht zu erzielen. Die Justizverwaltung kann gerechterweise uns Richtern in dieser Beziehung keine förderliche Vorzugung vor dem ja ebenfalls ihr anvertrauten Anwaltsstande angedeihen lassen. Die Anwälte und Richter sind auf dem gleichen Boden erwachsen und gehören zueinander. Um einander zu fördern und zu heben, müssen beide Stände in der Entfaltung ihrer geistigen Kräfte weiterwirken, wobei die beiderseitigen Vereine wertvolle Dienste tun können. Der Redner wies dann noch darauf hin, daß infolge der vielen Fälle der Abwehr durch den Richterstand ein freundlicherer Ton in der Öffentlichkeit und in der Presse gegen den Richterstand entstanden sei. Weiter begannen die fachwissenschaftlichen Beratungen.

Heer und Flotte.

Im Offizierskorps des Beurlaubtenstandes der preussischen Armee waren in diesem Monat die Verabschiedungen ungewöhnlich zahlreich. Nicht weniger als 160 Offiziere der Reserve oder Landwehr ist der nachgeordnete Abschied bewilligt worden. Verabschiedungen zählen wir 5 zum Hauptmann oder Rittmeister, 38 zum Oberleutnant und 82 zum Leutnant. Ein Reserveoffizier ist in der aktiven Armee angestellt, wogegen 9 Offiziere des aktiven Dienststandes in die Reserve oder Landwehr übergetreten sind. Zwei Offiziere a. D. sind im Beurlaubtenstande wieder angestellt. Dem Abgang von 170 Offizieren steht also ein Zugang von 99 Offizieren gegenüber, so daß die Offiziere des Beurlaubtenstandes, von den Verstorbenen abgesehen, sich um 77 verringert haben.

Die neuen Armeekorpsinspektoren. Wie verlautet, soll das neue Armeekorps in Westfalen, das nach Saarbrücken kommt, mit den beiden anderen Armeekorps in Elbich-Löhringen zu einem einheitlichen elbich-löhringischen Armeekorps vereinigt werden. Die durch die neue Militärverfassung bewirkte 6. Armeekorpsinspektion wird die elbich-löhringischen Korps umfassen und an ihre Spitze soll der kommandierende General des 3. Armeekorps, v. Bülow, treten. General v. Bülow wird in diesem Jahr im Kaisermandat eine der Armeen kommandieren und nachher zum Armeekorpsinspektor ernannt werden. Das zweite neue Armeekorps mit dem Sitz in Allenstein wird dem Generalfeldmarschall Fehren v. d. Goltz unterstellt werden, der dann Generalinspektor des 1. 15. 17. und des neuen 20. Armeekorps sein wird. Der jetzige Generalinspektor der elbich-löhringischen Korps, Großherzog Friedrich von Baden, erhält zu seinem badischen Korps vorwiegend noch die beiden preussischen Korps, die in Brandenburg und in der Provinz Sachsen stehen und derzeit dem Prinzen Leopold von Bayern unterstellt sind. Dem Prinzen Leopold von Bayern wird sehr außer den drei bayerischen Korps die beiden vorerwähnten preussischen Korps unterstellt; er wird künftighin nurmehr die bayerischen Korps behalten.

Truppenverlegung. In Elbing sollen zwei Bataillone des 148. Infanterie-Regiments, das gegenwärtig in Bromberg liegt, und eine Maschinengewehrabteilung garnisoniert werden. Die Stadt verpflichtet sich, die Kasernen zu bauen, während der Staat das Kapital mit 4 Prozent verzinst und mit 1 Prozent amortisiert. Die Anschlagssumme für das Bauprojekt stellt sich auf 2½ Millionen Mark.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Ein Opfer der Arbeiterkrawalle. Budapest, 28. Mai. Der während der Arbeiterunruhen getötete Polizeibeamte Ritter ist feierlich beigesetzt worden. Zum Leichenbegängnis erschienen der Justizminister Széll, mehrere Staatssekretäre, der Oberstadthauptmann und das vollzählige Beamtenkorps der Polizei.

Der Besuch der Berliner Stadtvertreter. Wien, 28. Mai. Die Vertreter der Stadt Berlin treffen erst Mittwoch hier ein. Auf dem Bahnhof ist ein glänzender Empfang vorgesehen. Der Mittwoch und der Donnerstag sind Besichtigungen gewidmet, am Freitag findet eine Fahrt nach dem Semmering statt, am Samstag findet ein großer Empfang zu Ehren der Berliner Gäste im Rathaus.

Frankreich.

Die Neuereinteilung der Marine. Paris, 28. Mai. Der Marineminister verfügte, daß vom 10. Juni ab dem Nordgeschwader fünf Unterboote zugeteilt würden. Ferner sollen drei Geschwader von Torpedobootzerstörern gebildet werden, welche mit den Unterbooten zusammen eine Division bilden sollen.

Marokko.

Rasch Said's Reiseabsichten. Paris, 28. Mai. Nach einer offiziellen Mitteilung dürfte Rasch Said, der von seinen Abdankungsabsichten nicht abzubringen ist, von der französischen Regierung ersucht werden, seine geplante Reise nach Rabat zu verschieben, da man befürchtet, daß seine Abreise auf die Stämme einen schlimmen Eindruck ausüben könnte und überdies die zu seiner Begleitung erforderlichen Truppen gegenwärtig für die Verteidigung von Algier unentbehrlich seien.

Zu den letzten Kämpfen der Franzosen. Paris, 28. Mai. Aus Algier wird über den Angriff der Berber vom 28. Mai mittels Funkenspruches gemeldet: Einem Teil der Angreifer, dem es gelungen war, durch eine Bresche in die Stadt ein-

zudringen, hatte bereits mit dem Plündern begonnen, doch wurden die Angreifer vertrieben. Zwei Moscheen, in die sie sich geflüchtet hatten, wurden bombardiert und teilweise zerstört. Zwei vereinigte französische Posten, die von den Berbern umzingelt worden waren und große Verluste erlitten hatten, wurden durch Verstärkungsgruppen befreit. Der Kriegsminister erklärte, bisher feinerlei Telegramme erhalten zu haben, welche die Heilungsmeldung betreffend angebliche größere Verluste der französischen Truppen bei den letzten Kämpfen um Algier bestätigten. Ein Bericht sprach von 280 Toten, darunter einen General. Ein weiteres Telegramm berichtete, daß die französischen Truppen nur einige Verwundete haben.

Luftfahrt.

hd. Frankfurt a. M., 28. Mai. Die „Schwaben“, die gestern früh 6 Uhr in Baden-Dax zur Beobachtung des Sonnenaufgangs aufgestiegen war, traf vormittags 9½ Uhr in Frankfurt ein und landete im Luftschiffhafen. Die „Schwaben“ unternahm vormittags und nachmittags mehrere Rundflüge.

Der Nordmarflug. Kiel, 28. Mai. Zum Nordmarflug haben sich bisher 20 Flieger gemeldet. Damit ist die Höchstzahl der zugelassenen Teilnehmer erreicht.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Das Verfahren der Leg Adices.

Was das nunmehr auch in Wiesbaden eingeführte Gesetz betreffend die Umlegung von Grundstücken, will, ist mannigfaltig bekannt, weniger bekannt ist indessen das Verfahren, das zur Herbeiführung einer gemeinnützigen und im öffentlichen Interesse liegenden Umlegung städtischen Landes eingeschlagen werden muß. Die Umlegung erfolgt entweder auf Antrag des Magistrats nach einem Beschluß der städtischen Körperschaften oder auf Antrag von mehr als der Hälfte der Grundstücksbesitzer, wenn diese zugleich mehr als die Hälfte des umzulegenden Gebietes besitzen. Gründe des öffentlichen Wohls für überwiegend und beherrschende Teile des Gemeindebezirks sind für die Umlegung maßgebend. Bedeute Grundstücke, z. B. Handelsgartenerien, Baumgärten usw., können auch innerhalb des Veranlagungsgebietes von der Umlegung ausgeschlossen werden. Bevor der Antrag auf Umlegung gestellt werden kann, muß für das betreffende Gebiet ein förmlich festgestellter Bebauungsplan bestehen. Das über die umzulegenden Grundstücke aufzuführende Verzeichnis sowie der Umlegungsplan müssen vier Wochen lang zu jedermanns Einsicht offen liegen; die Grundstücksbesitzer müssen besonders von der Offenlegung benachrichtigt werden, die im übrigen auf dem Wege der öffentlichen Bekanntmachung der Einwohnerschaft zur Kenntnisnahme gebracht wird. Werden Einwendungen erhoben und die gültige Entscheidung scheitert, so hat der Magistrat aus sich über die Zulassung zu erkennen; spricht sich das Verwaltungsgericht für die Umlegung aus, dann verfügt der Regierungspräsident die Einleitung des Verfahrens und ernennt die Umlegungskommission, welcher zwei Kommissare des Regierungspräsidenten, wenigstens ein Bauamtsvorstandiger, ein Rechtskundiger, ein geprüfter Landmesser und ein Sachverständiger für Grundstücksabschätzungen angehören. Die für die Anlage von Straßen und Plätzen erforderlichen Flächen sind zunächst von der Gesamtfläche der umzulegenden Grundstücke auszuscheiden und der Gemeinde zu überweisen. Das übrige Baugelände ist an die Eigentümer nach dem Verhältnis ihrer Beteiligung zu verteilen. Nichts ist dabei weitmöglichst darauf zu nehmen, daß die den Beteiligten zugewiesenen neuen Grundstücke hinsichtlich der Lage, so die alten gelegen haben. Vorhandene öffentliche Wege und Plätze hat die Gemeinde ohne Entschädigung einzuweisen. Für das zu Straßen und Plätzen über den Flächengehalt der von der Gemeinde zur Gesamtumlegungsfläche beigetragenen bereits bestehenden öffentlichen Wege und Plätze hinaus erforderlich werdende Gelände ist den Eigentümern nach der Nobelle vom 8. Juni 1907 Entschädigung in Geld zu gewähren, so weit das Gelände 35 bis 40 Prozent der von den Eigentümern beigetragenen Grundfläche übersteigt. Müssen bei der Umlegung Gebäude, Handelsgartenerien oder andere besonders wertvolle Grundstücke den bisherigen Eigentümern entzogen werden, so ist ihr Wert in Geld zu ersetzen, wobei die Wertberhöhung, die durch die Umlegung erfolgt, außer Betracht zu stellen hat. Bleibt ein einem beteiligten Besitzer zugewiesenes Grundstück hinter dem Wert des eingeworfenen Grundstücks zurück, so hat der Eigentümer Anspruch auf weitere Entschädigung in Geld. Kleine Grundstücke verschiedener Eigentümer, die nach Abzug der Straßenlandquote kein bebauungsfähiges Grundstück ergeben, können mit Einverständnis der Eigentümer zu gemeinschaftlichen und bebauungsfähigen Grundstücken zusammengelegt werden, an welchen die Mitbeteiligten nach dem Verhältnis ihrer Anteile beteiligt sind. Auf Antrag müssen derartige kleine Grundstücke, mit dem der einzelne Eigentümer nichts anfangen kann, von der Masse nach dem Wert gekauft werden, welche sie zur Zeit der Umlegung haben. Die Auseinandersetzung zwischen allen Beteiligten erfolgt durch einen Verteilungsplan. Zu den Verhandlungsterminen sind die Beteiligten einzuladen. Wegen der Ansprüche auf Goldentschädigung steht den Beteiligten der Rechtsweg offen, nicht aber gegen den Anspruch auf Landgewährung. Die Umlegungsbeiträge sind den Eigentümern auf Antrag von der Gemeinde gegen eine Verzinsung von 3½ Prozent zu stunden.

Das sind die wesentlichen Vorschriften des Gesetzes. Wir benutzen die Gelegenheit, um auf ein Wortchen hinzuweisen, das ein Frankfurter, Emil Klar, unter dem Titel „Die erste Baubauerschließung“ im Selbstverlag herausgegeben hat. Das Büchlein enthält eine Einführung in das Rechtswesen der Grundstücksverteilung, eine Darstellung des Umlegungsverfahrens und die wesentlichen Grundzüge der Leg Adices sowie ihre Beziehungen zu anderen einschlägigen Gesetzen und einen vollständigen Abdruck des Umlegungsgesetzes, und ist wohl auch in hiesigen Buchhandlungen zu haben. Wenn auch zurzeit keine große Nachfrage vorhanden ist, daß die Leg Adices in Wiesbaden ange-

wendet wird, so liegt es doch im Interesse der für Umlegungen von Baugrund in Frage kommenden Kreise, sich über die Bedeutung des Gesetzes und die seine Anwendung begleitenden Umstände usw. gründlich zu orientieren.

Nationalflugende. In Ausführung der vom Reichskomitee für die Nationalflugende in Berlin ergangenen Beschlüsse haben sich zu Propagandazwecken nicht nur Orts- und Kreiskomitees, sondern auch Provinzialkomitees gebildet. Nur in der Provinz Hessen-Rhaffau ist von der Gründung eines Provinzialkomitees abgesehen und mit der Bildung je eines Bezirkskomitees für den Regierungsbezirk Wiesbaden vorgegangen worden. Das Bezirkskomitee für den Regierungsbezirk Cassel hat sich schon vor einiger Zeit konstituiert, das für Wiesbaden ist erst dieser Tage zusammengetreten und erklärt jedoch einen Aufruf. Vorsitzender ist Regierungsrat Dr. v. Meißner. Der Aufruf, der von vielen bekannten Persönlichkeiten des ganzen Bezirks unterzeichnet ist, richtet an alle Männer und Frauen die Bitte um tatkräftige Unterstützung. Die allerorts eröffneten Sammelstellen nehmen Gaben an; auch die kleinste Spende ist willkommen.

Der „Schutzverband der Schwerhörigen“, zu dessen Gründung vor kurzem ein Aufruf ergangen ist, hat sich nunmehr in einer Versammlung in den Festsälen der Viktoria-Brauerei zu Berlin konstituiert. Der Zweck des Verbands ist der internationale Zusammenschluß aller Schwerhörigen, ohne Rücksicht auf Geschlecht, Stand und Konfession, um gegen die vielfachen Benachteiligungen der Schwerhörigen entgegenzuwirken. Zahlreiche Anmeldungen aus den verschiedenen Berufsständen sind bereits erfolgt. Zum Vorstand wurde gewählt: Architekt Franz Wörmner in Berlin-Wilmersdorf, Wilhelmstraße 138, Vorsitzender; Redakteur Siegfried Saller in Berlin W. 50, Neue Ansbacher Straße 11, Schriftführer; Verwalter J. Heppner in Berlin SW., Großbeerenstraße 54, Schatzmeister. Zuschriften sind an den Vorsitzenden zu richten.

Das 50jährige Dienstjubiläum begeht am nächsten Sonntag, den 2. Juni, der Kriminalwachmeister Johann Meyer von der hiesigen Kriminalpolizei. Er hat seine Laufbahn im 2. hessischen Regiment begonnen und die Festzüge von 1868 und 1870/71 mitgemacht. Im Dienst der Wiesbadener Polizei befindet der Jubilar sich seit Mitte der 70er Jahre, hauptsächlich in der Kriminalabteilung, in der er sich stets durch strengste Pflichterfüllung, gepaart mit humanem Wesen, ausgezeichnete. Mehr als einmal hieß es dabei, sich aus einer gefährlichen Situation herausarbeiten. So darf hier namentlich an die Mörderergreifung des Mörders Haidach in Wafel a. Rh. erinnert werden, die Herrn Meyer erst gelangen sollte nach einem Kampf auf Leben und Tod mit dem robusten, dem Juchhaas in Diez entführten Verbrecher, der seinerzeit in Wiesbaden wegen Ermordung seiner Ehefrau zum Tode verurteilt, dann aber vom alten Kaiser begnadigt worden war. Auch im bürgerlichen Leben hat der Jubilar gewirkt, und zwar als langjähriger Direktor des „Wiesbadener Kranken- und Sterbevereins“, der jedoch den Zeitumständen weichen und aufgelöst werden mußte. Bei Vorgesetzten und Kollegen wie bei der hiesigen Bevölkerung geachtet und beliebt, dürfte Kriminalwachmeister Meyer, der indessen um seine Verletzung in den Ruhestand eingetreten ist, an seinem Ehrenabend manches Zeichen der Sympathie zu erwarten haben.

Militärisches. Gestern morgen marschierten die beiden hiesigen Bataillone des Kaiserregiments v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 nach dem Westbahnhof, um nach dem Darmstädter Übungsfeld zu werden, wo Brigaderegerien stattfinden. Die Fahrt ging bis Bilschheim, wo der Fußmarsch nach Darmstadt begann.

Ein Denkmal für Theodor Wachtel. In Hamburg hat sich ein Arbeitskomitee gebildet, dem angehende Senatoren und Kaufleute angehören, welche als Verehrer des Kammerjägers Theodor Wachtel die Absicht haben, dem großen Sänger ein Monument zu setzen. Wachtel war früher unser Mitbürger und wohnte in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts Hainertweg 1, gegenwärtig Straße 12. Er ist geborener Hamburger gewesen.

Der Plan zur ersten Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie, wie nun die ehemalige Königl. Preussische Klassenlotterie heißt, wird jetzt bekannt gegeben. Die Zahl der Lose besteht aus 380 000 Stammlosen und 36 000 Freilos mit 190 000 in fünf Klassen verteilten Gewinnen und zwei Prämien. Die Ziehung der ersten Klasse findet am 10. und 11. Juli, die der zweiten am 9. und 10. August, der dritten Klasse am 6. und 7. September, der vierten Klasse am 11. und 12. Oktober und die der fünften Klasse vom 8. November bis 2. Dezember statt. Gemeindefürer ist, daß von der kommenden Lotterie an die Freilose nicht mehr zugunsten der Lotterieverwaltung misspielen. Das hatte bisher dem Fiskus mitunter recht erhebliche Einnahmen gebracht, die nun fortfallen. Künftig kommen die ausgeschütteten Gewinne ausschließlich den Spielern zugute.

Eisenbahnverkehr und Domänen-Weinversteigerung. Aus Anlaß der Domänen-Weinversteigerung der Königl. Domäne in Eberbach bei Sattenheim a. Rh. haben folgende Gültige am 31. Mai in Sattenheim an: Gültige 49 und 55, ab Wiesbaden 10 Uhr 58 Min. vorm. und 5 Uhr 55 Min. nachm., ferner Gültige 52, ab Köln 8 Uhr 8 Min., ab Koblenz 11 Uhr 2 Min. vorm.

Die Wälmühlalanlagen. Aus unserem Besatzkreis geht uns folgende Aufschrift zu: Endlich sind die Schranken gefallen, keine Verbottstafel, kein Stacheldraht hemmt mehr unseren Schritt, und unbehindert betreten wir das Gelände, das sich unter unseren Augen aus einer Wälmühle unter der hochhändigen Leitung der Gartenbauverwaltung in eine prächtige, parkartige Anlage verwandelt hat. Es erweist sich, näher auf die Einzelheiten derselben einzugehen, der Bericht in der Freitag-Rummer war erschöpfend, doch will es uns erscheinen, als ob ein großer Teil Ihres Leserkreises, der sicher nicht des Lateinischen kundig ist, all den fremden Namen doch nur wenig Verständnis entgegengebracht hat. Die lateinischen Bezeichnungen für Bäume, Sträucher und Blumen, auf deren Gebrauch unsere Gärten nicht wenig stolz sind, haben zwar für Sachverständige Wert als Gattungsbegriffe, sind aber dem Laien, der keine Lateinschule besucht hat und in der Gärtnerei wenig bewandert ist, für gewöhnlich böhmische Dörfer. Es ist daher vielleicht angebracht, hier zu erwähnen, daß sich unter Delphinium, Campanula usw. der Nelke nach Rittersporn, Glodenblume, Licht- oder Schmelle, Logilie, Vorkranz, Klei verstanden, un-

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 H. hell	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.30
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peso	4.—
1 Dollar	4.20
2 H. süddeutsche Wärg.	12.—
1 Mk. Eko.	1.50

St. Petersburg, S. K.	100	—	4 1/2
Trinit . . . Kr.	108	—	4 1/2
Wien . . . Kr.	100	84.17	5 1/2
do. . . Kr. m. S.		—	

Pariser Federn-Colorets
Auto-Schleier
Tüll- u. Spitzen-Schärpes
Seidene Schals
Straussfedernhoas etc.

Keine Auswahlendungen!
Bar-Verkauf!

Beachten Sie gefl. unsere Schaufenster!

Nochmalige Preisreduktion

S. Mathias & Co.,

Blusen
Garnierte Kleider
Abend- und Theater-Mäntel
Jackenkleider
Jupons etc.

Eckhaus
Weber- u. Spiegelgasse.

Voranzeige.

Von Samstag, den 1. Juni, bis Samstag, den 8. Juni
kommen die bei der Inventur vorgefundenen
und bis jetzt angesammelten

Reste und Coupons

in Spitzen, Besätzen u. Seidenband zum Verkauf.

Die Preise sind derartig niedrig gestellt, dass ich mich veranlasst fühle, meine werthe Kundschaft heute schon auf diese ausserordentliche Gelegenheit aufmerksam zu machen.

Verkaufszeit während dieser Extra-Tage:
Vormittags von 8 1/2 bis 1 1/2 Uhr, nachmittags von 3 bis 8 Uhr.

Ausverkauf A. Koerwer, Langgasse 9.

Lufthafen Hotel Odenwald.
Lindenfels. Elektr. Licht, Zentralheizung. Pension von
Mk. 4.50-5. Tel. 9. Tel. H. Vogel.

Geisenheim im Rheingau, beliebter Ausflugs- und
Aufenthaltsort a. Rhein.
Weltberühmte Gartenanlagen. Schöne Spaziergänge u. Aussichtspunkte
(Marienthal, Schloss Johannisberg). Aush.: Verkehrsverein. P198

Triberg

Mittelpunkt
der bad.
Schwarzwald.

Schwarzwald-Hotel

Hotel Kurhaus
„Waldlust“.

Hotels mit modernstem Comfort in unerreicht herrlicher Lage. Garage.
Das ganze Jahr geöffnet. — Sommer- und Winterpension. Pension.
Früh- und Späthjahr ermässigte Preise. Illustrierte Prospekte auch am
Tagli-Anschaffungspreis erhältlich. H. Bieringer, Eigentümer.

Leben, Volk, Unfall, Haftpflicht.

Wir suchen per sofort einen durchaus tüchtigen und umsichtigen
Fachmann als

Reisebeamten (Direktionsvertr.)

bei gutem Einkommen zu engagieren und bitten schriftliche Offerten zu
richten an die

General-Agentur
der Hamburg-Mannheimer Vers.-Akt.-Ges.
in Frankfurt a. M., Biber Strasse 30.

Eppenhain i. T.

Kurhaus „Hotel Roffert“

mitten im Walde, 10 Min. vom Roffert,
500 M. a. d. W., herrliche Nadelholz-
und Laubwaldungen. Prachtvolle Fern-
sicht. Komfortabel eingerichtet, durch
Neubau vergrößert. Großer Spielplatz
mit Terasse. Beste Pension v. 4 Mk. an.
Telephon 30. Tel. H. Kaufmann.

H. Sereisky,

Kammerjäger,

Mehrgasse 14, Tel. 2899,

empfiehlt sich zur radikalen Vertilgung
von Ratten, Mäusen, Wanzen und
Küchenfliegen, wie auch sonstigen Un-
geziefern unter bester Garantie.
NB. Zugleich empfiehe **Wanzen-
tinktur**, eigene Fabrikation. Patent-
amtlich geschützt. Zum Selbstgebrauch
pro Flasche 1 Mk.

Gesucht

für ein gutgehendes

Restaurationslokal

in bester Lage Wiesbadens

angekündigt

Wirtsleute.

Gef. Angebote u. P. 3388 Z

an H. Franz, Wiesbaden.

Wirtschafts-Belte,

jede Länge und Breite, mit und ohne

Klappmöbel,

Tanzboden, Belen-

tung, Biergläser (0,32tr.)

zu verkaufen.

Schürg, Aachtr. 27.

Rechtsbureau

P. Stör,

Moritzstr. 4. Tel. 4641.

Amthliche Anzeigen

Die Firma M. Herz u. Söhne in
Wiesbaden soll von Amtswegen ge-
löscht werden, weil der Geschäftsbetrieb
eingestellt worden ist. Der
bisherige Inhaber der Firma, Kauf-
mann Gustav Herz, dessen Aufenthalt
unbekannt ist, wird hiermit aufge-
fordert, bis zum 1. September 1912
Widerpruch zu erheben, andernfalls
die Löschung erfolgt.
Wiesbaden, den 20. Mai 1912.
Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

Verdingung.

Die Lieferung von 200 Pelerinen
aus Gummiol, Kiesel oder anderen
wasserfesten Stoffen für die Ar-
beiter der Straßenreinigung soll im
Bege der öffentlichen Ausschreibung
an hiesige Gewerbetreibende ver-
dingung werden.

Angebots - Formulare und Ver-
dingungsunterlagen können während
der Vormittagsstunden im Rat-
haus, Zimmer Nr. 53, eingesehen,
auch von dort gegen Vorkauf von
50 Pf., und zwar bis zum letzten
Tage vor dem Termine bezogen
werden.

Verflossene und mit entsprechen-
der Aufschrift besetzte Angebote
einfach. Muster sind spätestens bis
Montag, den 3. Juni 1912,
vormittags 11 Uhr,
im Rathaus, Zimmer Nr. 53, ein-
zureichen.

Die Eröffnung der Angebote er-
folgt in Gegenwart der etwa er-
scheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen
und ausgefüllten Verdingungs-
Formulare eingereichten Angebote wer-
den bei der Zuschlagserteilung be-
rücksichtigt.

Ausschreibung: 21 Tage.
Wiesbaden, den 18. Mai 1912.
Städtisches Straßenbauamt.

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Werktagen
von 8 bis 12 Uhr; für Eheschließungen nur
Dienstags, Donnerstags und Sonntags.)

Geburten:

Mai 9.: Kasenbranten, Hermann
August, L. Ehe Lina Philippina. —
18.: Wegner Joh. Wähe v. S., Kurt
Wilhelm.

Taufbezeug:

Gerichts-Schöffe Dr. jur. Oswald
Anschmann in Verbeide mit Maria
Alberta hier. — Oberbürgermeister
Karl Meckhoff in Frankfurt a. M.
mit Lubilla Kell, geb. Stern, hier. —
Kaufmann Friedrich Paul in
Aöln mit Maria Stille hier. —
Kaufmann Franz Seiner in Gießen
mit Ottilie Rude hier. — Ver-
meiter Wilhelm Rof, Werke in
Aöln mit Regina Portner in Gopp-
haden. — Schlosser August Weis mit
Gulda Gensler hier. — Metzger
Ludwig Scher mit Anna Heßlich
hier. — Fabrikbesitzer Heinrich
Harter in Hockheim mit Laura Seidmann,
geb. Strüder, hier. — Schneider
Johes Pfeffer in Rös mit Maria
Lucia Schabas hier. — Kaufmann
Heinr. Seidmann in Kaiserlautern
mit Marie Rof hier. — Portier
Joseph Teht mit Frieda Grumberger
hier.

Eheschließungen:

Mai 23.: Fabrikant Ludw. Weiner
mit Eva Schulz hier. — Bürger-
meister Dr. jur. Philipp Reuter in
Elville mit Paula Densler hier. —
Friedr. Adolf Nettesheim mit Ma-
gareta Jung hier. — Autischer August
Bild mit Anna Reichen hier. — 25.:
Länder Ludwig Schneider in Pier-
nach mit Elisabeth Kirchhof hier. —
Gefangenenaufseher Dorn. Schneider
mit Bertha Müller hier. — Schneider
Karl Zimmer mit Luise Rühl hier. —
Konteur Karl Fingel mit Karo-
line Albig hier. — Schmied Johannes
Klein in Rüsselheim mit Katharine
Sora hier. — Buchdrucker Heinrich
Anion mit Christina Klein hier. —
Ingenieur Albert Michaelis in Dres-
den mit Anna Liebmann hier. —
Damen Schneider Robert Stastisch
mit Anna Reicher hier. — 31.
Kallender, Fritz Geron mit Marie
Reicher hier. — Mechaniker Karl
Rehner mit Wilhelmine Trapp hier. —
Kaufmann Karl Rallander mit
Ella Wörsdörfer hier. — Kaufmann
Ernst Kaut in Solheim mit Doro-
thea Kaut hier. — Gerant Richard
Fengisch in Mainz mit Anna Vogt
hier. — Kassenarbeiter Friedrich
Möhner mit Katharine Reichard hier. —
Glaszer Carl Ludwig mit Wil-
helmine Reich hier. — Schneider
Edmund Schöner mit Archantia
Wangold hier.

Su unserem 10jährigen Stiftungsfest

am 23. und 24. Juni auf der „Kloster-
mühle“ sind die Plätze für Karussell,
Schiffahrt und Anderenhand
zu vergeben.

Radfahrer-Verein Wanderlust.

Offerten an D. Schrems, Rhein-
straße 101, Laden.

Bruteier

von weiß, amerik. Leghorn Hüh. 3 Mk.
und Gladen zu haben Kassauer Str. 4,
von 8-11 und 5-7 Uhr.

„Reform“ - „Gunde-Kuchen“
erstl. Fabrikat.
Kond. Otto Siebert (Schloß).

Wiesbadener Bestattungs- Institut

Gebr. Neugebauer.

Dampf-Schreinerel.

Gebr. 1856.

Telefon 411. 895

Sargmagazin

Schwalbacherstr. 36.

Lieferant des Vereins

für Feuerbestattung.

Übernahme von

Ueberführungen von und nach

auswärts mit eigenen Leichen-
wagen.

Familien-Nachrichten

Kriegerverein Wiesbaden

Gebr. 1800.

Den Mitgliedern zur Nach-
richt, daß unser langjähriger
Kollege und Mitbegründer des
Vereins, Herr

Heinrich Amend,

uns durch den Tod entzissen

wurde.

Die Beerdigung findet statt
Donnerstag nachm. 4 1/2 Uhr
auf dem Südfriedhof und er-
suchen wir alle Mitglieder, sich
recht zahlreich daran zu be-
teiligen. H11250

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme an dem
schweren Verluste unseres lieben
Berkorbenen, des

Schuhmanns a. D.

Karl Watterlohn,

fagen wir allen, besonders
Herrn Pforrer Bed-
mann für die trostreichen Worte
am Grabe unserer guten
Mutter sagen innigen Dank.

Die trauernden Hinter-
bliebenen.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Billige Aufzöhlen

Mk. 1.35 p. St.

bei Abnahme von 10 Sentern.

W. Ruppert & Co.,

Mauritiusstraße 5. 791

1912 Buchhändler
schöne Karte Tiere liefert
Geflügelhof Westfalen,
Erfeld-Sieg. Katalog
gratis. P 160

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 743

Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 2.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.



Führer's Lederwaren- und Kofferhaus

Johann Ferd. Führer, Hoflieferant

10 Große Burgstraße 10 (Seitenstraße an der Wilhelmstraße), Parterre und 1. Etage — Telefon 726.

Über 350 qm Ausstellungs-Räume.
12 große Schaufenster 12. St.

Spezialgeschäft ersten Ranges!
Größte Leistungsfähigkeit!

Feste, billige Preise. — Anfertigung. — Reparaturen.

Täglich Neuheiten!

Gideon-Theater.

Heute und folgende Tage:

Der verhängnisvolle Schwur.

Dramatisches Schauspiel in 2 Akten,
künstlerische Inszenierung.

Die 1000-Inseln im St. Lorenzstrom

Eine Fünzigmeilenfahrt.
Herrliche u. abwechslungsreiche Naturschönheiten.

Ausserdem eine Reihe erster Neuheiten.

Billige Möbel-Offerte

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Eine Partie Schlafzimmer-Einrichtungen, sechs Speisezimmer, sowie mehrere Küchen-Einrichtungen in Eichen- und geölten, und mehrere einzelne Möbel.

Nur erstklassige Ware unter weitgehender Garantie.

Anton Maurer, Wellstr. 6, Ecke Helenenstr.

Telephon 4666.

Teppich-Reinigungswerk,

Chemische Wascherei, Kunststopferei, Mottenvernichtung

Büro: Albrechtstr. 20, **Julius Börner**, Büro: Albrechtstr. 20, vormals Heyligenstadt.

Erstes, ältestes und grösstes Institut am Platze, gegründet 1889.

Sachgemässe Behandlung. Man verlange Prospekt.

Arnold's neues Strapazierpianino

zum Preise von Mk. 500.—

(neu ausgenommene Spezialität) mit grossem edlem Ton, der besten Mechanik, die erfüllt, und höchstem Glanzbau. Absolut dauerhaft, stimmfest und fein ausgearbeitet, unter 10jähriger Garantie. — Keine Durchschnitts-Maschinenware. — Pronto Probefahrt ohne Kaufzwang. Pianofortefabrik Wm. Arnold, Stgl. Bayer, Hoflieferant, Wiesbaden.

Vertrauenshaus aller

Haararbeiten

Friseur Seiffe, Webergasse 3, 1. Et.

Mäßige Preise.

Die unterzeichneten Buchhandlungen halten ihre Geschäfte in den Sommermonaten

Juni — Juli — August

Sonntags geschlossen!

Feller & Gecks.

Jurany & Hensels Nacht.

H. Römer.

H. Stadt.

Reise nach der Wasserkante

des unabhängigen Mainzer Flottenvereins vom 3. bis 10. Juli 1912

(Bremen - Bremerhaven - Helgoland - Hamburg - Friedrichsruh - Lübeck - Travemünde - Kiel) ..

Preis Mk. 98.—. Alles eingeschlossen.

Ausführ. Progr. kostenlos durch das Reisebureau

L. Lyssenhof & Co., G. m. b. H., Mainz, Kaiserstrasse 7. In Wiesbaden: J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr.



Messergutzmaschinen Bringmaschinen

beste Qualität, billig.

Reparaturen sofort u. billig.

Stahlwarenhaus Philipp Krämer,

Langgasse 26 u. Mehrgasse 27. Tel. 2079.

vis-à-vis Tagblatt-Haus.

Reklame-Angebot

Preise nur für

Mittwoch, Donnerstag, Freitag.

Ein grosser Posten

Unterröcke

Alpaka-Unterröcke 2²⁵

mit breitem plissiertem Volant . . . M.

Unterröcke 3²⁵

crème Leinen imitiert mit schönem à jour Volant . . . M.

Blumenthal

Wie neu wird Jeder mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Paketen zu 45 und 25 Pf. in Drogerien und Seifenhandlungen. F65

Darmstädter Möbeleinrichtungshaus Ludwig Stritzinger

Darmstadt, Heinrichstrasse 67 :: Haltestelle der elektr. Strassenbahn,

:: liefert seine bekannten aparten ::

Wohnungs-Einrichtungen in Darmstädter Styl

Innerhalb Deutschlands franko, bei freier Aufstellung in der Wohnung.

Katalog wird auf Wunsch zugesandt.



Brot

stets frisch zu haben 945

Nur Neupf-Haus 71 Rheinstraße 71.

Moderne Kucheneinrichtungen in allen Preislagen.

Möbelschreiner H. Vette, Höhenstraße 3. B10685

Flammers

Trifft neue Rechnung mit 15 Pf.

find billig, sie kosten nicht mehr wie jedes gleichartige erhaltene 25 Pf. Die wertvollen Gewichte werden im Preis nicht miteingerechnet. Die Gewichte eines wissenschaftlich und technisch vollkommenen Gerätes, die unter Aufsicht der geologischen Reichsanstalt gefertigt sind.



Geschenk Nr. 33



Bei starkem
Kopfschmerz,

heftiger Migräne

ist "4711" Eau de Cologne die
"natürlichste Medizin". - Ein Taschentuch
oder Tuch mit "4711" getränkt und um Stirn oder Nackenpartie
gelegt, beruhigt ausserordentlich. - Migräne und Kopfschmerz ver-
schwinden. Die Nerven werden gestärkt und neu belebt.
Man verwende indes nur die Marke "4711", nie ein anderes Er-
zeugnis, nie andere Eau de Cologne.

4711 Eau de Cologne

Das Christusproblem gelöst!

Soeben erschien: Vor 1900 Jahren!
Wer war Jesus Christus! F 184

In einer alten orientalischen Bibliothek ist ein Dokument gefunden worden, das ganz genau mitteilt, wer Jesus Christus war: ein Bundesbruder des Asketismus, einer Art Freimaurervereinigung. Es ist der Bericht des Aeltesten dieses Bundes in Jerusalem an den Aeltesten in Alexandria. Ein christlicher Priester versuchte bei der Entdeckung das Dokument zu vernichten, da sich die ganzen mystischen Wundergeschichten auf einmal ganz natürlich erklären. Die Vernichtung gelang ihm aber nicht. Dieser historische Bericht ist ins Deutsche übersetzt worden, mit einem Vorwort über Pontius Pilatus, neu bearbeitet von Ferd. Schmid. Kein Dankender wird das Werk unbefriedigt aus der Hand legen. Preis Mk. 1.50, schön gebunden Mk. 2.20. Nachnahme 30 Pf. mehr. Bücherkatalog gratis durch Albrecht Denath, Verlag, Leipzig 203.

Thermal-Bäder

aus eigener Quelle im Hause.

Elektr. Lichtbäder, Kohlensäurebäder, Douchen, Fangobehandlung

Hotel u. Badhaus „Zum Bären“

Gingang zum Badhaus: Kleine Webergasse 2/4.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

ist billig, bequem, sparsam,

schont die Wäsche

Nervenschwäche

der Männer, Impotenz, Pollutionen, Haut-, Blasen- und Geschlechtskrankheiten, auch alte u. schwere Fälle, behandelt mit Erfolg arzneiloses Malech's Kuranstalt „Carolus“, Kais.-Friedr.-Ring 92

Inst. für Natur- u. elektr. Lichtheilverf., Elektrotherapie etc.
Sprechst. 10-11 1/2 u. 3-7 1/2 Uhr, nur Wochentags. (Mäßige Preise.)



Die Abholung von Gepäck,
FRACHT- und EILGÜTERN
zur Kgl. Preuss. Staatsbahn er-
folgt durch die regelmässig 4 bis
5 Touren täglich fahrenden
RETTENMAYERS
ABHOLE-WAGEN
zu jeder Tagesstunde.
Sonntags nur vormittags auf Be-
stellung beim Bureau:
NIKOLASSTRASSE 5.
Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden



**EXTRA-
WAGEN**
auf die
MINUTE!!
(gegen
Expresstaxe).

Rohr-Ottomanen,
Leicht! Elastisch! Verstellbar!

Rohr-Sessel
in Ottomanen verstellbar!

Peddig-Rohrmöbel,
neue Formen, sehr preiswert

Triumph-Stühle,
beliebig verstellbar, solide Ware.

Liege-Stühle,
bequeme Formen neuester Konstruktion.

Gustav Mollath,
46 Friedrichstraße 46.

Bekanntmachung.

Es wird empfohlen zu kochen:

Montag	Anorr-Pilzsuppe
Dienstag	„ Tomatensuppe
Mittwoch	Anorr-Linsensuppe
Donnerstag	„ Hausmacher Suppe
Freitag	Anorr-Weiberfreusuppe
Sonnabend	„ 7 Schwabensuppe (Eiersuppen)
Sonntag	Anorr-Spargelsuppe

Jeden Tag eine andere Suppe mit

Anorr-Suppenwürfel

jeden Tag für **10 Pfennig** 3 Teller feine Suppe

nur mit **Anorr Suppenwürfel.**

F 170

Spedition

von
Fracht- und Eilgütern.

Beförderung von

Reisegepäck

als Passagiergut.

Besorgung der dazu
erford. Fahrkarten
ohne Aufschlag.



J. & G. Adrian

Bahnhofstr. 6. Telephon 59.

796

Dreyers Fruchtsaft-Apparat „Rex“

Hervorragende Erfindung

zur einfachen Gewinnung von Säften, zur Zubereitung von
Marmeladen, Gelees etc., ohne mahlen, ohne rühren,
ohne pressen. K 150

Heute Mittwoch, von 3 Uhr an:

Praktische Vorführung mit Rhabarber.

Kleine **Erich Stephan,** Ecke
Burgstr. Häfnerg.

Arm-, Brust- u. Lungenstärker!

Kombiniert, bei Turnen mit
Schaukelhaken u. Quersäben f. alle
Turnübungen. Nach Belieben ver-
stellbar ohne die Türrahmen im Ge-
ringsten zu beschädigen. Von viel Ärzten
empfohlen. W. Kemmen, Neugasse 5.



Schul- ranzen

Grösste Auswahl

Billigste Preise

offert

als Spezialität

A. Letschert,

Faulbrunnstr.

10. 894

Reparaturen.

Gartenfies

Liefert

Speditionsgesellschaft

Abolstrasse 1. Telephon 872.

Das ist falsch!

Denn künstl. Rahne nicht ganz fei-
figen, sind sie deshalb nicht anpassend,
sondern man benötigt etwas F 67

Apollonpulver aromat.

(G. g. 5166) und sie werden die gewünschte
Feuchtigkeit sofort erhalten. D. Dose 50 Pf.
i. d. Apotheken und Drogerien.

Korpulenz

Fettleibigkeit

wird beseitigt durch „Tennola“. Preis-
gekrönt mit gold. Medaillen und Ehren-
diplomen. Kein starker Leib, keine starken
Hüften mehr, sondern schlank, elegante
Figur u. graziöses Taille. Kein Heilmittel,
kein Geheimmittel, lediglich ein Entfett-
ungsmittel für zwar korpulente, jedoch
gesunde Personen. Keine Diät, keine An-
derung d. Lebensweise. Vorz. Wirkung.
Paket 2.50 M. fr. geg. Postanweisung od. Nachn.
Fabrik: **D. Franz Steiner & Co.,**
Berlin 213, Königsplatz Strasse 66.
In Wiesbaden zu haben: Schütz-
hof-Apotheken, Langgasse 11. F 185

Anerkann: hochfeine Schlemmer- u. Süß-
rahm- Tafelbutter.

sehr mild gehalten, geschmacksstark
pasteurisiert, in Vollmilch 9 Hbd. netto
(täglich frisch) liefert zu den billigst.
Lagerpreisen, franco-Verpackung,
gegen Nachnahme u. Nachn. Arn-
brunn Schleswig.

Braut-Ausstattungen.

Möbel und Betten

solider Ausführung zu billigen Preisen.

Wiesbaden,
Kirdgasse 27.

Anton Frensch,
Möbel u. Dekoration.
Telephon 3034.

893

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Sofortige Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Auswärtiges Personal.
Angeh. Verkäuferin u. Lehrmädchen gesucht. Mina Althimer, Roden.
Gewerbliches Personal.
Tücht. Textilarbeiterin gesucht. Schornhorststraße 27, 1. r. B11250
Tüchtige Schneiderinnen gesucht. E. Guttman.
Sauerbitterin gesucht. Schornhorststraße 33, 3. l. B11216
Sauerbitterin wird gesucht. Schulstraße 1, 1. rechts.
Sauerbitterinnen gesucht. Schmidt, Marktplatz 3, 1.
Mod. u. Sauerbitterin gesucht. Sauerland-Sauerstoff, Moritzstr. 47, 1
Sauerbitterin dauernd gesucht. Rautentaler Straße 5, 1. r. B11266
Ang. Arbeiterin f. f. Damenkleid. gesucht. Karlstraße 26, 2. St.
Ein nettes einf. Lehrmädchen für Schneiderin gesucht. Bismarckstr. 31, 2.
Perfekte Näherin bei hohem Lohn 2-3 Tage p. Woche gesucht. Westrichstraße 8, Seitenb. 1. Rostfärberei. Mittwochsabend 6 Uhr.
Angehende Näherin gesucht. Lohnstraße 46, Laden. B11266
Perfekte Näherin sofort gesucht. Neu-Wasserstr. „Victoria“, Dornmühlstraße 9.
Näherin gesucht. Sedanstraße 10, 1. rechts. B11240
Tüchtige Näherin gesucht. Frankfurterstraße 19. B11223
Näherin 2. gesucht. B11270
Braves Mädchen kann das Nähen gründlich erlernen. Lohnstr. 14, 4. P. Nähen können Mädchen u. Frauen gründl. erlernen. Moritzstraße 24, 2.
Mädchen über Frau zum Hemdensticken gesucht. Mund. Nischstraße 8.
Junges Fräulein, das etwas nähen kann, gesucht. Schmidt, Marktplatz 3, 1.
Einfache Stütze, die lohn und nährt, sofort zu älterer Dame gef. Angenehme Stellung. Kaiser-Friedrich-Ring 22, 2. l. Vor- ausstellen am 9. u. 11 u. 3 u. 6 Uhr.
Süße feinführl. Köchinnen, best. u. einfache Alleinmädchen, die lohn, erste Herrschaftsausw. m. d. h. gut nähen, serviert, tücht. Benf.- Zimmermädchen, einf. Haus-, Land- u. Küchenmädchen, Frau Anna Müller, gewerkschaftliche Stellenvermittlerin, Weberstraße 40, 1. rechts.
Kaffeebischinnen, Beischinnen, Kuchermädchen, Hotelzimmermädchen, Kinderfräulein, das zu Hause schlaf. kann, Mädchen, welche lohn können, sowie Hausmädchen sucht. Karl Grünberg, gewerkschaftliche Stellenvermittlerin, Goldgasse 17, Part. Tel. 4341.

Tüchtiges Mädchen zum Kochen u. etwas Hausarbeit per 1. Juni gesucht. Petri, Herderstr. 8.
Junges lauberes Mädchen für leichte Hausarbeit per 1. Juni gesucht. Reine, Kirchstraße 64, 2. Eingang. Walschalla-Garten.
Gewandtes Hausmädchen, das gut näht, für Monat Juni gesucht. Lammstraße 11, 3.
Nichtiges Hausmädchen, w. einigermassen nähen l., 2. Juni gesucht. Bismarckstraße 1, 1. St.
Alleinmädchen, w. bürg. lohn kann, gesucht. Weberstraße 7, Südgassestr.
Tücht. Mädchen, w. lohn kann, per sof. gesucht. Konditorei Schmalbacher Straße 29.
Mädchen für Hausarbeit gesucht. Albrechtstraße 31, Part.
Ein ordentliches Mädchen für den Haushalt zum 1. gesucht. Lohn str. 25. R. L. bei Röhre, Herderstr. 7.
Kräftiges Hausmädchen zum 1. Juni gef. Scheffel, Weber- gasse 13.
Junges Mädchen gesucht. Bismarckstr. 38, Laden.
Mädchen sofort gesucht. Bismarckstr. 7, Laden.
Tüchtiges Hausmädchen, das auch gut nähen kann, bei gutem Lohn gesucht. Kaiser-Friedrich- Ring 39, 2.
Tücht. Alleinmädchen bei h. Lohn gesucht. Moritzstraße 68, 2. St.
Jg. 15j. Mädchen f. f. Hausarbeit gesucht. Adelheidstraße 38, 2. St.
Einfaches tüchtiges Mädchen gesucht. Moritzstraße 58, Partierre.
Mädchen per 15. Juni gesucht. Kerkstraße 20, Laden.
Ordentliches Mädchen gesucht. Herderstraße 12, Laden.
Kräftiges 2. Hausmädchen, das Nähenarbeit übern. gef. Ein- tritt baldmöglichst. Silberstraße 14.
Ord. Mädchen, das lohn kann, u. braves jüngeres Mädchen zu dreijährigem Kinde gesucht. Villa Adolfer Straße 34, Dohheim.
Ein zuverläss. Alleinmädchen wegen Erkrankung des jetzigen ge- sucht, das einfach lohn kann und alle Hausarbeit verr. Gute Beugn. erforderlich. Frau-M. Str. 6, 2.
Saub. Mädchen zum 1. Juni gesucht. Sedanstraße 1, Nebengef.
Junges Mädchen, am 1. vom Land, gesucht. Dohheimer Straße 122, 1. l.
Mädchen für best. Privathaus (ohne Wäsche) zum 1. Juni gesucht. Kochen nicht erforderlich. Friedrich- str. 39, 2. St. links.
Ein einfaches saub. Mädchen zum 1. Juni gesucht. E. Gether, Reugasse 24.
Einfaches braves Mädchen gesucht. GutsMuth-Str. 10, Part.
Gesucht zu sofort od. 1. Juni ein tüchtiges Mädchen, w. lohn l. u. alle Hausarb. verr. Wiesbadener Allee 31, am Landesdenkmal.

Junges tüchtiges Mädchen tagsüber gesucht. Näheres Fr. Fuß, Dohheimer Straße 26, 1.
Braves tüchtiges Alleinmädchen weg. Erkrankung d. Mädchens zur Aus- hilfe gef. Kaiser-Friedrich-Ring 28, 1.
Junges anständ. Mädchen tagsüber gesucht. Reugasse 12, 2. St.
Familie (2 Personen) sucht ein junges Mädchen für den Haushalt, das vorl. zu Hause schlafen kann. Seerobentstraße 19, 1.
Junges Mädchen für tagsüber gesucht. Steinstraße 18, 1.
Junges einfaches Mädchen tagsüber, gesucht. Reugasse 14, 1. r. B11234
Saub. Monatsfrau od. Mädchen für 3 Stunden vorm. für dauernd gesucht. Sofort zu melden. Winkler- str. 3, Part. l.
Monatsmädchen od. Frau sof. gef. t. ein. einige Stb. Schlichterstr. 14, 3.
Vom 1. Juni bis 15. Juli best. i. Mädchen v. 1 Uhr ab zu Kind. gef. Philippstraße 14, Part. r.
Ehrliches lauberes Monatsmädchen von morgens 8 Uhr bis mittags ge- sucht. Rautentaler Straße 18, 1.
Monatsmädchen od. Frau tagsüber, gesucht. Scheffelstraße 6, Part. r.
Monatsmädchen für sof. u. morg. 7 Uhr bis mittags gef. E. Werner, Dohheimer Straße 31, Laden.
Saubere Monatsfrau von 7-9 ge- sucht. Zimmermannstraße 10, 2. r.
Monatsfrau gesucht. Friedrichstraße 50, 1. links.
Sauberes Monatsmädchen für mehrere Stunden gesucht. Zu erfragen. Weberstraße 26, Laden.
Monatsfrau vorm. 1 Stunde gesucht. Göttenstraße 10, 2. l. B11253
Zuverlässiges Mädchen oder Stundenfrau für tagel. ge- sucht. Waller Straße 6, Part. l.
Schulmädchen gesucht. zum Ausführen eines Kindes von 3 bis 7 Uhr gesucht. Wilhelmstr. 6, 3.
Sauberes Mädchen zum Ladenhaken gesucht. Weber- gasse 25, Laden.
Wäsche Mädchen gesucht. B11241
Tüchtiges Wäsche Mädchen gesucht. Schulberg 19, Bb. Part.
Hausmädchen u. Lehrmädchen gegen Vergütung sofort gesucht. Kond. Lad. & Co., Moritzstr. 10.
Tüchtige Packerinnen sofort gesucht. Bismarckstr. 7.
Stellen-Angebote
Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.
Junges Schlossergehilfe gesucht. Ellenbogengasse 6.
Lehrling für Ingenieur-Bureau gesucht. Offerten unter B. 217 an den Tagbl.-Verlag.

Bauzeichner-Lehrling, sauberer, intelligenter Junge, für ein erüll. Architekturbureau sofort gesucht. Offerten unter B. 224 an den Tagbl.-Verlag.
Schneiderlehrling gesucht. Moritzstr. 39, Baum, Schneidermeister.
16-17jähr. Bursche für Büfett gesucht. Café Höhen- soltern, Wilhelmstraße 12.
Hausbursche, im Alter von 17 bis 20 Jahren, der schon in best. Geschäften tätig war, mit nur prima Beugn. per sofort ge- sucht. Kaiser-Friedrich-Ring 8, Lad.
Hausbursche, 15-18 Jahre, gesucht. Kohnstr. Moritzstraße 18.
Hausbursche, der Rad fahren kann, gef. Andreac, Dohheimer Straße 61.
Hausbursche, zum sofortigen Eintritt gesucht. Dornmühlstr.
Jung. Ausläufer gesucht. Moritzstr. 39, Dornmühlstr. 18.
Jung. Radfahrer, sofort gesucht. Lammstr. 10 u. 11 Uhr.
Arbeiter, verheiratet, städtisch, sof. gesucht. Moritzstr. 39, Dohheimer Str. 31.
Zuverlässiger Rutscher gesucht. Bismarckstr. 9.
Müht. Kaufmann, Dornmühlstr. 30, 1. gef. Lohringer Straße 30, 1.
Stellen-Gesuche
Weibliche Personen.
Auswärtiges Personal.
Fräulein, welches die Handelschule besucht h., sucht Anfangsstelle gegen geringes Gehalt, Wiesbaden oder Umgegend. Off. u. S. 225 an den Tagbl.-Verl.
Gewerbliches Personal.
Kinderärztin 2. Kl. sucht Stelle bei 1-2 Kind., nicht unt. 2 Jahren. Eintritt jederzeit. Wb. bei Dohr, Waller Straße 5, Gartenhaus.
Fräulein, welches fr. u. n. h. kann u. Hausarbeiten verr., sucht Stelle als angeh. Junger od. zu A. Scherzinger Straße 28, Bb. 2. l.
Dauer, welche sämtliche Hausarbeiten verr., sucht Stellung bei d. Herrn. Off. u. S. 30 postl. Bismarckring.
Schneidern, Nähen und Hausmädchen, suchen Stellung per 1. Juni, möglichst in einem Haushalt. Off. u. S. 30 postl. Bismarckring. B11235
Nähtin sucht Aushilfe. Römerberg 8, Bb. 2. St.
Herrschafthaus, angeh. Junger, Stubenmädchen, gutbürger. Köchinnen, Alleinmädchen, Hausmädchen empf. Karl Grünberg, gewerkschaftliche Stellenvermittlerin, Goldgasse 17, P. Tel. 4341.

Jg. Mädchen aus Oberhessen sucht bald. Stelle in besserem Hause. Drantenstraße 51, Bb. u. Gilbert.
Tüchtiges Hausmädchen sucht in besserem Hause Stellung. Nisch. Steinstraße 3, Partierre rechts.
Kleineres Mädchen, erfahren im Haushalt und Kochen, sucht Stelle. Bismarckstr. 14, Part.
Einfaches ordentl. Mädchen sucht Stelle in einem bürgerl. Haush. ohne Kinder. Bismarckstr. 15, B. 3.
Junges Mädchen, in all. Hausarb. erfahr., sucht Stelle in h. Haushalt. Nisch. Moritzstraße 25, Bb. B11253
Junges Mädchen sucht Stelle in gutem Hause. Zu erfragen. Seierstraße 6, Laden.
Junges Mädchen, israel., sucht für Herbst d. J. wo es das Kochen erlernen kann. Offerten unter B. 218 Hauptpostlagernd.
Schulmädchen sucht Stelle in besserem Haushalt. Krantenstraße 5, Partierre. B11220
Für schulentf. gefund. Mädchen wird Stellung gesucht. Näheres Bismarckstr. 6, Bb. 3. rechts.
Best. Mädchen, w. lohn kann u. in jed. Hausarbeit erfahren ist, sucht Stelle für tagsüber. Näheres Krantenstraße 13, 3. St. r. B11233
Franz sucht Beschäftig. (Wäsche). Bismarckstr. 1, Frontispiz links.
Tücht. Frau sucht Besch. (Bb. 2. l. r.) Rautentaler Straße 13, Bb. 1. St. Gut empf. Frau f. W. u. P. Bb. 1. l. r. Zimmermannstraße 5, Bb. Part. r.
Wäsche u. Putzfrau sucht gleich Arbeit. Göttenstraße 13, Bb. Doh. 3. Frau f. m. 2-3 St. Monatsfr. u. Bismarckstr. 44, Bb. 1. links.
Junges Frau sucht Monatsstelle. Bismarckstr. 13, Bb. 2.
Stellen-Gesuche
Männliche Personen.
Auswärtiges Personal.
Junges Handlungsgehilfe sucht möglichst per sofort passende Stellung. Offerten unter B. 111 postlagernd Bismarckring. B11230
Gewerbliches Personal.
Tücht. Spenglergeselle sucht Stelle. Rautentaler Straße 5, Bb. Part.
Tüchtiger Sattler sucht dauernde Stellung. Offerten u. S. 107 Tagbl.-Verlag, Bismarckstr. 29.
Schneiderei f. S. u. Ned. mitzum. Nisch. Schneider, Albrechtstraße 5.
Herrschafthaus, angeh. Junger, sucht Stellung. Off. unter B. 224 an den Tagbl.-Verlag.
Diener sucht Stellung bei feiner Herrschaft oder einigem Herrn, bei sehr be- stimmten Ansprüchen. Offerten u. S. 224 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Auswärtiges Personal.
Kleineres erfahrene Fräul.
Verkäuferin
für Kleiderhaken u. Aussteuer- artikel zur Leitung einer Filiale für Platz von 10,000 Ein- wohnern Oberhessens gesucht. Für Damen mit besten Referenzen wollen sich melden. Offerten u. K. 224 an den Tagbl.-Verlag.
Kontoristin
gesucht nach Stillsitz für halbe od. ganze Tage. Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter A. 550 an den Tagbl.-Verl.
Flotte Verkäuferin, die der engl. Sprache vollkommen mächtig, von feiner Wäschegehilftin gesucht. Event. aus and. Branche, wenn a. Berl. tüchtig. Off. unt. P. 222 an den Tagbl.-Verlag.
Tüchtige Verkäuferin aus der Schuhbranche wird per so- fort oder später aufgenommen. An- träge unter B. 8. 7 Hauptpostlagernd Wiesbaden.
Junge Dame mit gut. Figur gesucht.
Leopold Sohn, Damen-Konfektion, Große Burgstraße 5.
Lehrmädchen gegen Vergütung gesucht. Schuhhaus Jourdan, Nisch. Weg, Ecke Schwalbacher Straße.

Lehrmädchen
aus guter Familie und mit nur guter Schulbildung gesucht. Leinenhaus Georg Hofmann, Lammgasse 37.
Gewerbliches Personal.
Gesucht
ein solches Fräulein, welches mit allen photograph. Arbeiten vertraut ist, als Kopiererin Vorzugstellen vor- mittags 8-2 Uhr.
Chr. Kauter, Kirchstraße 20.
Pension Concordia, 1. Kl., sucht nur durchaus ge- bildete Dame gegen freie Station, welche deutsch und russisch kann. Bad Nauheim.
Erzieherin.
Zu 5-jähr. Knaben wird e. energ. Dame 24-30 Jahre gesucht, welche ausschließlich nur das geistige und körperliche Wohl des Knaben zu pflegen hat.
Die Dame muß französisch sprech. und musikalisch sein. F198
Schriftl. Off. mit Gehaltsanpr. u. Photographie an
Rheinwald aus Eosen, zurz. Bad Nauheim, Villa Bismarck.
Kleinerer Dame sucht einfache erfah.
Jungfer
zur Reisebegleitung und vorläufigen Bedienung. Gehalt 10 Mk. Eintritt sogleich. Anmeldung zw. 10 u. 12 Uhr vormittags bei Frau von Laer, Hotel Rose, Wiesbaden.
Eine erf. Pflegerin
zu älterem Herrn gesucht (Dauerposten.) Schriftliche Meldung mit Zeugnis, Gehaltsansprüchen und Bild erbeten. Kapellenstraße 53.

Gesucht zu einz. Dame auf Reisen
einfache Jungfer,
gewandt in d. pers. Bedienung und im Kochen d. Koffer. Fortzug u. Neugn. 10-11 Uhr u. 4-5 Uhr Villa Frank, Leberberg 8.
Zur sofort und später
gesucht empf. Personal jezt. Art f. Hotels, Pens., Sanator., Restaur. und Herrschaftl. Nisch. Stellenver- mittlung nur Bismarckstr. 23, 2 (Tel. 3061). Jb. Hugo Lang, gewerkschaftliche Stellenvermittlerin.
Ein tüchtiges evang. Fräulein
als Stütze gesucht in ruhigem Haus. Gewandl. in Krankenpflege und Haus- halt erfahren. Nisch. vorhanden. Vor- zwischen 12 und 1 Uhr und nachmittags von 5 bis 8 Uhr Bismarck- str. 32, 1. St.
Jung. perf. Köchin,
sowie älteres lauberes Dienstmädchen gesucht. Wolf, Lammstraße 27, Englisches Buffet.
Süße feinführl. Köchinnen, auch Jungfer, v. Doh. u. Allein- mädchen, sowie Küchenmädchen. Frau Elise Lang, gewerkschaftliche Stellenvermittlerin, Goldgasse 8. Telefon 2363.
Frau Anna Meier, gewerkschaftliche Stellenvermittlerin Tabakstr. 6, Tel. 2461.
Suche für sofort und später Köchinnen, Beischinnen für Hotel und Pension, Köchinnen für Herrschaftshäuser, Bäcker- und Servierfr., erlesene und gewesene Hausmädchen, Kinderfr. und Fuderinnen, tücht. Allein- und Küchenmädchen.
Wegen völliger Erkrankung un- möglich auch sofort eine
Köchin,
die perfekt lohn u. haben f. Lohn nach Vereinbarung. Emser Straße 5.

In Herrschaftshaus
nach Frankfurt a. M. wird
tüchtige Jüngere Köchin,
die sich noch vervollkommen kann, nicht unter 30 Jahre, gegen hohen Lohn gesucht. Gute Zeugnisse Beding. Offerten mit Zeugnis- abschr. Photoz. unter T. 15199 an Hausstein & Vogler H. G., Frankfurt a. M. P72
Alleinmädchen.
Wegen Seirat meines langjährigen Mädchens suche tücht. selbständiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit gegen guten Lohn. Eintritt 15. Juni oder etwas früher. Wilhelmstr. 9, 2.
Selbständ. Alleinmädchen,
das perfekt lohn kann, zu zwei Per- sonen gesucht. Näheres Seerobentstraße 29, 1. l.
Tücht. Mädchen,
welches gutbürger. lohn kann u. alle Hausarbeit verricht, in klein. Haush. für Anfang Juni gesucht. Vor- ausstellen Bismarckstr. 5, Part. 178.
Gesucht per sofort
ein nettes saub. Mädchen, evang., welches gutbürger. lohn kann und Hausarbeit verr., oder ein gutes Hausmädchen, welches servieren und nähen kann. Kauter, Telefon 1992.
Best. Alleinmädchen,
das gutbürger. lohn, für Privathaus, von 3 Personen gesucht. Näher. Lohn. Wann, Kranzplatz 2.
Tüchtiges Mädchen mit g. Beug- nissen, evang., per 1. Juni gesucht. Dohheimer Straße 15, 1.

Gesucht zum 1. Juni g. gut. Lohn ein tüchtiges
Hausmädchen,
evangel., welches bügeln u. nähen l. Rautentaler Straße 13, 2. nachm. 4-7.
Ordentl. Mädchen,
tüchtig in Haus u. Küche, als Allein- mädchen zum 1. Juni gesucht Rhein- str. 66, 3.
Gesucht wird zum 15. Juni oder später ein gewandtes erf. **Hausmädchen** mit guten Zeugnissen nach Biedrich am Rhein, Rheinstraße 36
Ein Alleinmädchen,
welches selbständig lohn kann, nach St. Ovarhausen am Rhein gesucht. Offerten unter B. 20 postlagernd St. Ovarhausen.
Perfektes Küchenmädchen gegen hohen Lohn zum sofortigen Eintritt nach München-Grabbach gef. Vor- ausstellen zwischen 1 u. 4 Uhr im Palais-Hotel, Zimmer 212.
Perfektes Alleinmädchen,
das alle Hausarbeit verricht, in kleiner Familie bei hohem Lohn nach Rautentaler Straße 5, Part. 178.
Gut empfohl. Hausmädchen
für 4 Wochen zur Aushilfe gesucht. Dr. Dr. Weiler, Schwalb. Str. 52.
Ein älteres sehr ruhig lebendes Ehepaar sucht für sein am Urlaub gehendes erf. Hausmädchen auf 4-5 Wochen eine
Mushilfe
für möglichst bald. Dieselbe muß zuverlässig u. in allen Hausarbeiten erfahren sein. Meldungen unter B. 224 an den Tagbl.-Verlag.

Reisingauer Straße 13, 112, 2-Sim.,
Wohn. Räh. dat. a. 1. St. B11047
Reisingauer Str. 15 2 Sim. u. Küche
gleich oder später zu verm. 1861
Reisingauer Straße 17, Stb., 2 S. u.
Küche an dm. Räh. Bds. 3. 1852
Reisingauer Str. 24, S., 2-3. 1853
Reisingauer 50, 1, 2 S. Sim. m. Stb.,
Seitenbau, zu vermieten. 1854
Reisingstraße 62, Stb. 2 S. Sim. u. K.
auf 1. Rult. Räh. Bds. 3. 1856
Rüderstr. 15 2 S. u. K. R. 1858
Rüderstr. 17 2 S., K. Stb. lot. 1857
Römerberg 14, Stb. 2-Sim.-Wohn. zu
verm. Räh. Bds. 3 St. B 11143
Rüdeshheimer Str. 18, Stb., 2-3-
St. m. Balkon, auf 1. Rult. 1861
Rüdesh. Str. 18, Stb. 3. 2-3-
auf al. od. sp. Räh. datiert. 1861
Rüdesh. Str. 34, Stb., 2-3. 1850
Rüdeshheimer Str. 38, Stb., (ohne
2-3. Wohn. bld. zu verm. B11048
Schachtstr. 4, Dach. 2-Sim.-St. 1863
Schachtstraße 5, S., 2-3. St. m. Gds.
Schachtstraße 28 II. 2-Sim.-Wohnung
bldig zu vermieten. B 11049
Schwarbörfer. 19, S., 2-3. St. B11016
Schwarbörfer. 32, Stb.-St. 2 S., 35.
Schwarbörfer. 44, Stb., 2 S., K., an
L. Rant. al. od. sp. Räh. B 10239
Schwarbörfer. 46 2-Sim.-Wohn. im
Stb. lot. od. spät. zu verm. B11050
Schellerstr. 10, Stb., 1. St. 2-Sim.-St.
m. Balk. an v. Räh. 3. St. 1. 1864
Schierstr. Str. 9, Stb., 2-3. St. 1865
Schierstr. Str. 9, St. 2 S., K. 1868
Schierkeimer Str. 11, Stb., 2 Zimmer
nebst Zubeh. 291 St. 1867
Schierkeimer Str. 12, Stb., (ohne
2-Sim.-St. Küche u. K. 1. 7. 1813
Schierstr. Str. 10, St. 2-Sim.-St. 1868
Schwalbader Str. 19, Stb., Dach.
2 Sim. u. Küche zu vermieten.
Schwalbader Str. 23, Stb., 1, 2 Sim.
u. K. bldig zu verm. Räh. Bds. 3.
Schwalbader Str. 29, Stb., (in 2-3-
Wohnung nebst Zubeh. zu verm.
Rühres Handtorel. 1868
Schwalbader Str. 29 (in 2-3. St. 2
u. K. an v. Räh. Handtorel. 1870
Schwalbader Straße 36, Stb., Dach.
2 Rant. u. Küche, 200 St. lot. od.
zu verm. Räh. 3. Part. 1854
Schwalbader Straße 42, Stb. Rant.
2 Sim., Küche u. Keller auf 1. Rant.
zu vermieten. Räh. Bds. 3. 1490
Schwalbader Straße 53, Stb., 2 S.
u. Küche an v. R. Räh. Part. 1481
Sebanstraße 2 S. Sim. mit Zubeh. od.
auf 1. Rult. zu vermieten. 2156
Sebanstraße 9, Stb.-St., 2 S. u. K.
im Mittelf. auf al. od. spät. 17.
Sebanstraße 11 2 Zimmer u. Küche
zum 1. Juli zu verm. B 6076
Sebanstr. 12 pracht. Stb. 2 Sim.
K. u. Sp. lot. od. zu vermieten.
Seebachstr. 23, Stb., (in 2-3. St.
Dach u. 1 St. R. Seebachstr. 23
Steinstraße 12 (in 2-Sim.-St. a. al.
Steing. 31, Stb., 2-3. St. 290 St.
(abrl.) lot. od. später zu verm.
Steinstraße 34 2 Sim. u. K. R. 1873
Tannußer. 17 9 Sim., Küche, Stb. 3
an kleine Familie. 800 St. 1738
Tannußer. 39, Stb., 2 Rant., 1 Küche
u. Keller gleich od. später an nun
m. Rant. monat. 29 St. Räh.
2 Glas bei Frau von Schaf.
Wolframstr. 6, 1. St. 2-3. St. 1. 18587
Wolframstraße 9 2 S., K. u. 1. Juli
Wolframstr. 31, Stb., 2-3. St. 25 St.
Wolferstraße 46 2 Sim., K. Küche 1871
Wolfer. 6, N. Stb., 2-3. St. lot. 1876
Wolferstraße 10 (ohne 2-Sim.-Wohn.
Stb. 9. u. 1. Stb. 2 S. R. 1108
Wolferstraße 19, Stb., 2 Sim. K. 1871
Wolferstr. 20 Rant.-St. 2 S. u. K.
lot. Räh. 1 St. Rant. B 10639
Wolferstr. 21, 1, 2 Sim., Küche. 1871

13. Ziehung der 5. Klasse 226. Rgl. Preuss. Lotterie.

(Wann 10. Mai 1912.) Für die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr.

Für jede gewogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gezogen, und zwar je einer auf die Hälfte gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

25. Mai 1912, nachmittags. Nachdruck verboten.

159 226 06 243 505 84 617 27 791 856 934 1044 400 539	744 51 821 74 97 982 (500) 2261 399 67 431 (500) 87 511 82	619 53 737 54 (1000) 2087 162 224 28 472 584 775 4047 187	339 570 (500) 801 29 (500) 59 65 (500) 80 5002 (500) 450	(500) 561 71 89 758 92 858 71 73 923 6228 (500) 61 87 (500)	558 70 408 16 (500) 565 650 51 94 915 7008 77 78 171 254	829 403 83 574 75 624 (500) 55 94 738 (500) 54 877 81 905 5	76 81 82 8089 108 356 60 518 627 97 714 24 43 63 67 911 45	90225 119 204 469 95 519 21 81 (500) 639 42 802 5	10124 226 06 (500) 350 (500) 634 918 (500) 92 11010 78 210 52	78 348 51 419 535 (1000) 860 62 74 12022 157 503 89 621 44 969	13022 67 552 77 408 10 609 772 828 35 72 914 58 14128 303	15 (500) 42 98 430 (1000) 53 59 78 89 91 505 61 718 93 97 (500)	15141 229 70 78 394 459 640 717 508 72 937 28 16200 51 966	81 704 23 205 (500) 17093 483 911 18060 78 185 335 423 59 94	714 819 989 98 10122 225 62 (500) 390 682 717 84	20011 68 197 412 32 33 550 719 53 21038 100 16 63 204 28	90 401 93 58 (500) 519 637 512 16 85 22021 113 88 45 907 516	600 735 71 (500) 72 78 23012 82 56 148 (500) 223 312 87 775	(500) 955 89 24022 120 515 76 738 800 986 25019 119 92 93	359 549 (500) 677 24383 480 511 23 38 87 608 690 27070	190 942 82 436 791 646 835 68 933 28011 (500) 12 84 70 137	244 75 344 651 68 767 973 29159 (1000) 441 619 65 82 700	(500) 845	30008 80 172 409 88 58 534 (1000) 67 (500) 73 629 767 (500)	988 21035 328 402 566 686 771 800 932 (500) 36 71 92 32228	442 636 (1000) 83 87 924 23 33254 461 568 686 709 11 35 90	897 34276 477 668 85 (500) 877 905 35095 200 627 92 70	935 80014 107 (500) 55 216 372 502 72 94 752 82 816 79	900 37042 135 52 97 345 409 94 (500) 28023 390 412 849	(500) 705 61 88 856 62 942 77 89089 418 21 589 81 608 42 89	780 925	40130 66 215 59 349 81 (500) 484 522 652 827 41078 226	400 (500) 95 96 757 878 77 930 46 (500) 42077 208 50 350 79	424 506 (500) 615 45 46 726 34 866 900 49029 71 190 (1000)	290 75 880 (500) 620 44027 305 502 6 27 84 733 929 45012	345 92 (1000) 222 290 781 984 46070 170 89 94 212 844 52	(500) 619 49 99 845 68 935 47122 98 329 486 76 86 761 91	48182 297 469 89 591 690 739 (1000) 817 54 928 (500) 70 49028	129 (1000) 229 81 305 735 935	50142 347 439 517 (500) 85 004 96 788 923 37 51064	317 (500) 60 407 52136 285 830 465 553 804 89 53014 61	202 (1000) 440 627 54032 125 (1000) 77 217 26 509 70 701	80 64 992 55073 174 314 854 84 436 519 32 (1000) 670 801	84 50004 57 102 88 226 (500) 60 368 (500) 944 601 765 68 83	85 932 57261 446 639 700 906 58267 334 641 701 51 71 940	76 80 50006 486 (500) 504 84 617 63 (500) 803 24 47 990	60234 582 817 839 98 61003 150 576 (500) 77 785 843	333 62124 439 65 96 543 733 54 96 945 (1000) 79 49071 72	90 120 374 744 938 (500) 64250 856 721 367 68079 77 853	85 429 735 954 56 (500) 66219 90 393 459 681 67242 583	701 800 928 68108 241 409 585 677 976 53 87 69167 205 62	731 915 69	70168 (1000) 244 97 296 552 663 755 820 71110 36 82 903	406 22 969 781 81 86 99 (500) 838 50 76 907 72091 183 373	400 483 34 374 956 89 98 72098 99 540 750 944 74018 136	274 467 78 858 (500) 25577 607 90 707 (1000) 24 71 938	72096 66 (1000) 108 287 453 55 78 802 907 72064 124 58 292	(500) 18 386 (500) 90 329 83 78106 30 801 448 69 506 (500) 627	711 95 873 77 (500) 72946 874 536 966	80089 109 72 (500) 219 818 618 93 953 81214 22 818 544	735 43 861 80093 197 501 712 44 804 90 971 (500) 63 83094	109 17 678 715 84014 47 69 82 (500) 93 127 (500) 88 67 69	811 25 69 804 93 413 69 76 874 74 701 903 85012 (500) 991	(1000) 54 624 924 78 78 86 (500) 851 84017 108 202 558	83 (500) 98 (500) 591 606 730 70 97058 127 58 94 883 432	618 44 757 883 67 82949 805 79 918 (1000) 89399 (1000) 548	62 602 69 712 821 82
---	--	---	--	---	--	---	--	---	---	--	---	---	--	--	--	--	--	---	---	--	--	--	-----------	---	--	--	--	--	--	---	---------	--	---	--	--	--	--	---	-------------------------------	--	--	--	--	---	--	---	---	--	---	--	--	------------	---	---	---	--	--	--	---------------------------------------	--	---	---	---	--	--	--	----------------------

13. Ziehung der 5. Klasse 226. Rgl. Preuss. Lotterie.

(Wann 10. Mai 1912.) Für die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr.

Für jede gewogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gezogen, und zwar je einer auf die Hälfte gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

25. Mai 1912, nachmittags. Nachdruck verboten.

97 100 249 61 512 692 923 53 (1000) 1000 209 306 34 458	675 701 928 2012 72 158 257 841 73 456 653 (500) 772 827	982 8107 310 618 69 66 757 95 (500) 830 66 4004 54 139	(1000) 224 300 44 97 891 707 817 961 5174 383 85 99 419	(1000) 631 754 512 56 925 85 80 40035 86 154 292 311 38 647	721 46 (1000) 95 7112 84 866 441 548 608 52 706 882 699	80023 128 362 229 49 87 498 542 643 95 (1000) 859 (500) 9000	191 945 397 59 426 40 538 65 789 901 60	10035 63 644 53 96 763 889 942 (1000) 11022 50 102 244	322 436 83 (500) 783 924 28 74 12315 28 25 (1000) 30 457 63	72 89 71 92 992 776 994 13114 56 255 68 826 414 77 (500) 87	657 84 97 787 537 82 14000 2 78 83 878 93 92 444 524 709 985	15350 415 90 563 67 73 90 657 800 822 16069 91 169 206 339	412 42 62 92 94 822 601 54 60 735 (500) 812 89 926 33 17034	66 142 81 519 618 708 851 (500) 18114 205 328 59 629	709 890 049 10088 125 54 296 806 29 46 411 526 49 835	965 93	20077 96 174 93 (1000) 278 714 890 21020 34 313 433 61 79	556 699 793 946 71 22212 327 409 31 41 79 606 41 702 57 800	983 28117 901 21 77 86 324 82 628 (500) 95 897 24114 (500)	84 713 35 97 836 25018 176 805 530 664 890 670 (500) 20930	413 27 636 49 729 27296 96 608 701 7 008 14 30 89 28131 64	224 (1000) 66 99 379 788 814 25 92 923 29007 146 282 92 347	62 96 686 685 899 916 92	30313 62 473 634 (1000) 70 923 59 (500) 70 21228 42 69	294 87 83 562 (1000) 612 13 709 396 602 2278 81 510 15 35	(500) 63 614 737 15011 (500) 32 112 34 829 91 733 862 81	(1000) 95 34043 91 (500) 93 32 (500) 104 60 (500) 510 974 90	35092 100 77 879 (500) 546 877 707 15 89 93 (1000) 812 29	(500) 802 39 71 (500) 546 877 707 15 89 93 (1000) 812 29	(1000) 912 37 (500) 66 116 17 244 69 454 705 842 60 186 38344	320 899 (500) 819 74 39050 127 56 85 320 60 648 761 804 46 47	40013 316 93 435 46 645 821 95 92 41014 55 304 327 512	43 96 790 941 43 (500) 71 42226 96 439 603 93 91 841 910	41 49042 47 55 58 147 342 59 600 630 714 31 44 54 957 44387	41 575 787 43210 74 90 504 (1000) 782 994 46219 406 23	747 88 804 985 47093 134 208 881 686 50 762 814 20 49 (1000)	70 48079 58 392 82 627 (500) 714 62 834 79 934 71 49146	966 411 (1000) 22 622 760 588 71 919 46 (1000)	54014 590 671 (500) 742 924 51047 (1000) 161 329 497 577	(1000) 946 87 909 76 53019 48 157 207 56 560 611 (500) 40	294 817 53016 82 177 93 691 414 70 685 (500) 725 54020 21	54 102 23 302 355 483 782 873 85059 62 70 127 342 70 546 95	960 80092 181 73 845 804 8 901 82 37164 485 632 41 963	(500) 931 (500) 65 (500) 55 58138 315 74 400 (1000) 69 87 95	510 635 701 55 74 815 989 59052 249 56 71 (1000) 330 57 424	872 (500) 764 918 (1000)	60068 171 474 677 701 987 61222 (500) 58 91 374 647 70	909 532 62090 124 212 59 307 473 739 816 57 (500) 63041	275 441 921 608 93 714 802 40 64086 78 82 (1000) 207 55 481	(500) 883 827 96 957 65067 148 205 387 49 451 (500) 674 760	864 922 66366 622 66 90 (500) 650 88 839 41 77 85 092 (1000)	67210 28 78 83 (500) 231 473 (500) 680 733 59 68015 (500)	117 284 870 448 629 38 745 78 (500) 817 69054 99 326 471 512	(500) 60 716 47 876	70083 206 380 (1000) 806 764 71615 729 862 38 946	72222 (1000) 340 65 628 100 63 73071 113 211 204 (1000) 437	(500) 94 675 685 701 60 933 74166 834 580 (500) 670 757 50	914 75017 124 228 81 534 780 31 46 73 70074 459 583 63 94	779 77093 327 74 336 56 (500) 624 714 941 78124 339 42 583	681 741 90 90 897 70008 121 21 877 417 91 543 53 785	80269 386 571 665 703 987 81044 287 47 243 621 47 (500)	90 779 872 (1000) 82029 77 54 (500) 303 38 707 840 962 94	(500) 90 84198 271 82 96 410 (500) 534 603 14 704 44 76 958	74 84190 77 202 926 77 85123 64 202 73 671 717 (1000)	58093 429 687 681 87048 (500) 60 126 (500) 75 385 488 600
---	--	--	---	---	---	--	---	--	---	---	--	--	---	--	---	--------	---	---	--	--	--	---	--------------------------	--	---	--	--	---	--	---	---	--	--	---	--	--	---	--	--	---	---	---	--	--	---	--------------------------	--	---	---	---	--	---	--	---------------------	---	---	--	---	--	--	---	---	---	---	---

Haus- und Grundbesitzer-Verein (G. V.), Wiesbaden.

Die satzungsgemäße
ordentliche Mitglieder-Versammlung

findet am Freitag, den 31. Mai d. J., abends 8½ Uhr, im
kleinen Saale der Wartburg statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über das Vereinsjahr 1911/12.
2. Bericht der Rechnungsprüfungskommission über die Prüfung der Jahresrechnung 1911/12.
3. Wahl einer Kommission für Prüfung der Vereinsrechnung 1912/13.
4. Rechnungsvoranschlag für das Rechnungsjahr 1912/13.
5. Festsetzung der Mitgliederbeiträge für 1912/13.
6. Ergänzungswahl des Vorstandes an Stelle der satzungsgemäß ausgeschiedenen Herren: August Beckel, Eduard Hausföhn, Fritz Gildner, Wlth. Kimmelf, A. Schwank.
7. Sonstige wichtige Vereinsangelegenheiten.

Um rege Beteiligung der Mitglieder wird gebeten. F376

Der Vorstand.



Reparaturwerkstätte mit Motorbetrieb
L. Ph. Dörner, Optiker, Marktstraße 14,
am Schlossplatz.
Brillen u. Klemmer in allen Formen u. Arten von 2 Mk. an.
Fingerringe, Lupen, Leuchtblätter, Barometer, Thermometer u.
Schulreifezeuge 3.00, 3.50, 4.50, 5.50, 6.00 bis 32.00 Mk.

Leibrenten-Versicherung.

Die von mir vertretenen, unter Staatsaufsicht stehenden erblässigen Gesellschaften gewähren lebenslänglich für Mk. 1000.— Kapital-Einzahlung bei einem Eintrittsalter von:

	50½	55½	60½	65½	70½	Jahren
Männer:	74.46	85.08	99.63	119.96	149.00	Mk.
Frauen:	70.28	80.37	94.58	113.83	138.14	Mk.

Strengste Diskretion. — Kein Lebensbottel. — Prospekt und Auskunft durch
A. Berg, General-Agent, Rheinstr. 52. — Telephon 4169.

Erstes bürgerliches Möbelmagazin.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Polster- und Kastenmöbel.
Einige reichgeschmückte Sofas- und Schlafzimmer werden zu
besonders billigen Preisen abgegeben.
Sehr günstige Gelegenheit für Brautleute.

Wilh. Egenolf,
Möbelgeschäft, Trauenstraße 22. — Telephon 2525.

Auf ein sehr gut gelegenes u. vorzügl. rent. Wohn-
u. Wirtschaftsgrundstück in Diebrich a. Rh. wird per sofort
eine zweistellige Hypothek v. 25—30,000 Mk.
anzunehmen gesucht. Außer der Hypothek wird auf
Verlangen erblässige Bürgschaft geleistet. (Die erste
Hypothek beträgt 80,000 Mk.) Gefl. Offerten unter
A. 527 an den Tagbl.-Verlag.

Preisrüffel

schreibe ich nicht aus, dafür enthält jedes
Paket des so beliebten Dr. Semters
Veidgrünseifenpulvers

„Goldperle“

ein reizendes Geschenk.
Alleiniger Fabrikant auch des flüssigen
Metallpulvers „Gentol“.
Carl Semter, Fabrik chem.-techn. Prod.
Göppingen.

Im Seminar vertrieben: 2 Kisten zu 300000, 2 Kisten
zu 200000, 2 zu 100000, 4 zu 50000, 12 zu 30000, 12 zu
15000, 36 zu 10000, 72 zu 5000, 104 zu 3000, 142 zu 1000, 2776
zu 500 etc.

General-Vertreter für Reg. Bez.
Wiesbaden u. Grossh. Hessen
Köhler, Spiller & Co
Frankfurt a.M. Wesersstr. 33

Santo
Staubsauger

Idealer

Ausstellung u. Detailverkauf
für Wiesbaden
Erich Stephan-L.D. Ben Soliman
Häfnergasse 2. Wilhelmstr. 30.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Mr. 125.

Mittwoch, 29. Mai.

1912.

Die Sansculotten.

Stoman von Walter Schulte vom Sträß.

in afbeelding verboden.

„Unser Silberzeug“, seufzte die Antimännin mit einem gärtlichen Blick auf den Inhalt ihrer Schürze. „Es stammt noch von den Großeltern her. Un aus dem geschliffenen Glas hier mit den Blüten zwischen dem Blumen“, worin sie sich lehnte an die Wichte, „da hat die Dicomte mehr als einmal getrunken, an et hat ihn immer so gut geschmeckt, dat einem dat Herz dabei lachen köunt.“

gibt, die einer Frau eine eigene Meinung in so Ma-
ßen vergönnt."

„Wie das beispielsweise der schöne Wetter-Torax hat, der geheißen hat, in Köln einen Freiheitsbaum aufzurichten und dann mit herumzutangen, das ihm die Brodtschneepel nur so flogen. Na, so ein Windhund“, spottete der junge Mann.

Sie blickte ihn groß und herausfordernd an und verteidigte ihren Jugendgepielen, schon aus dem Gefühl eines inneren Widerpruchgeistes heraus, und weil sie empfand, daß hier ein Stärkerer einen Angriff auf einen Schwächeren machte. Er solle nur den Wetter-Dores aus dem Spiele lassen, begehrte sie auf. Der sei ein angenehmer, fortgeschrittener junger Mann, über den brauchte sich der Herr Wetter nicht lustig zu machen und seinen Witz angultrennen.

„Gibst ihr zwei euch schon wieder“, wundle sich der Antimann an die beiden Kampfshüne. „Dat festtet ihr doch nu endlich mal aufstehen. Einigkeit, wenn der Feind in Sicht is, dat is fest die Parole, un so haben et schon die alten Deutschen gehalten, die sich sonst auch immer in den Haaren lagen, wenn sie den Hönern unangenehm werden wollten. Man soll den Gehren der Geschichte beachten, ihr Kind.“

IV.

Mit unheimlicher Schnelligkeit verbreitete sich die Kunde von dem Verrathen der Franzosen in der Gegend. Auch im Kloster am Himmelsthal, das, eine kleine West, einen kleinen Staat für sich bildend, mit seinen ausgebreiteten Gehäuslichkeiten und seiner domartigen, berühmten Kirche eine halbe Stunde von dem Amtssitzlichen entfernt in einem waldigen Waldtälen lag, wußte man schon, daß französische Truppen im Gebirgswald lagerten. Jedoch, vom Hof bis herunter zur niedrigen Spülmagd, ahnte es, daß es nun mit dem ihmlichen Besogen an der gottgeweihten Stätte vorbei sei. Der Krieg hatte dem Kloster schon Schäden genug gebracht. Die Wäldgüter, die es in städtischer Hof auf der linken Rheinseite im kölnischen besaß, hatten erhalten müssen, und die Wälder waren angefaßten worden, die ihmlichen Gefälle an die Franzosen selbst umgeben. Vor eine Aufhebung und Sequestration, wie sie in Brandt bei allem geistlichen Besitz erfolgt war, vernied man in dem besetzten Lande. Man mußte dort die Kernen, die goldene Eier legten, nicht gleich ab, sondern veranlaßte sie, ihre Produktionsfähigkeit richtig erkennend, an einer regen Einlage. Man hatte genug von dieser Taktik gehört, welche auch im Himmelsthaler Kloster durch bängliches Hörenlagen nicht unbekannt war, und man brachte sie dort eben zur Sprache, als die Mönche auf die Kunde vom Verrath der Franzosen hin in dem ihmlichen großen Arbeits-

„Unser Silberzeug“, seufzte die Antimännin mit einem ärmlichen Blick auf den Inhalt ihrer Schürze. „Es stammt noch von den Großeltern selb. An aus dem geschliffenen Glas hier mit den Blüten zwischen dem geschliffenen Blumen“, wandte sie sich leise an die Nichte, „da hat die Viconte mehr als einmal getrunken, an et hat sich ihm immer so gut geschmeckt, daß einem das Herz dabei aufgehen kommt.“

„Wissen Sie sich zur Hilfe an bei der Verkung des Schatzes, aber der Antimann wehrte ihr, sie solle das Silberzeug nicht lassen. Das Silberzeug avancire jetzt zum Familieneigenthum, und es sei gerade genug, wenn man ein Brautgemach in der Kammer darum stelle.“

„Vorwärts sein immer gut gegen der soldats“, bemerkte der Marquis, interessiert noch der gestifteten Schürze der Antimännin blickend. „Aber allicks der Mensch der noch was in betref oben.“

„Wie man es nehmen will, Herr Marquis“, meinte der Antiquar. „Wer mir hot, dem kann auch nig genommen werden, un er braucht keinen Zettelbuben zu fürchten.“ Er, der Marquis, konnte ledentlich der Exposition feiner Randsleute mit philosophischer Gelassenheit entgegensehen, während das ganze verzijde Land der Sorgen nicht aus noch ein wisse.

„Am End wird schon noch dafür getan werden, un-
gebetene Gäste wieder loszuwerden“, brumnte Ver-
wand vor sich hin und wandte sich an Mäthen: ein
Eintres habe die Gedichte doch vielleicht an sich. Er
hoffe nämlich daß die Jungfer Wädschen noch einmal
von ihrer Schwäche für das Brauzöfische gründlich
unterricht werde.

„Ob er nu grad eine Schwäche von mir is“, ent-
magnetete sie, immer zum Angriff oder zur Verteidigung
gegen ihn bereit. „Geist, Kultur un Gleichmaß, also
was muß der fortgeschrittene Mensch immer, sein
Freude haben, auch wenn et einem Aufstuf von jenseits
der Landesgrenze kommt. Un da kann man auch schon
einmal mit Unangenehmes mit in den Kauf nehmen.
Un hat de Herr Better mit neulich bei Tisch selbst zu-
gegeben, dat die große Revolution naturwunderlich
kommen mußte, dat sie nur die Folge von den Sünden
des Königtums un der Aristokratie gewesen sei, un
dat die gleichsam ein zwar bestiges, aber schließlich
die Luft reinendes Gemitter aber?“

Das wäre allerdings so, gab er an, aber das Tieferer bei solchen Sachen, das sei nichts für Krauzenginnet. Darüber sollten nur Männer philosophieren.

„So? So?“ höhnte sie, nun wirklich zornig: „So, daß wir uns nun schon lange, wir sollen nett bei uns-
serem Stadtkommissar oder bei unserem Zuppentopf
bleiben, mit wahr? Aber Gottlob, daß et doch auch noch
Frauen gibt, die uns blicken über das Allernachste hin-
weg, und die et auch noch vernünftiger begreifen

seinem Schilde prangte, wird man begierig auf einen Paraffin-Strahlplan suchen, die Seinesfeld kennt gar keinen Begriff dieses Namens. Courteline war es, der zuerst diese merkwürdige Entdeckung machte und feststellte, daß diese Omnicou in der That nirgends vorkommt. „Alle fünf Minuten fuhr die Schärpe dem Parthoon ab und nahm die Richtung nach einem Plage, den es nicht gibt. Wo das Leben endet, müssen wir, wie alle athen dem Tode entgegen, aber wo die Schärpe endete, das ruhte niemand. Die Reisenden und Tragédie der Schärpe hatten die Frohe Gewißheit, niemals aufgenommen, man sah sie langsam davon fahren und mochte sich grübelnd fragen, ob sie aus jenen unbekannten Regionen je wiederkehren würden. Sie kehrten wieder, allein sie schwiegen, sie verrieten nichts von jenem unbekannten Marschenlande und man hätte sich, wie zu fragen.“ Courteline's humorvolles Gesicht, das diese mythischen Eigenarten der Schärpe dem Gesicht der Pariser preisgab, machte die Schärpe mit einem Schlage berühmt. Und sie verdiente diese Verühmtheit auch und suchte ihr nach Kräften gerecht zu werden; wer sich ihr je anvertraute, wird sich erinnern; ihr gutes Denken und Gedanken schenken nur den Jovod zu haben, nie aufkommen. Die Schärpe suchte nicht nur den größten Nutzen durch Paris, sie legte ihn auch mit einer Vorsicht aus, die, daß die Schärpe auf Entdeckungsreisen ausging, es gab schließlich keine künftige Gasse, keine dunkle Straße, in die sie nicht die Schärpe sofort hineinführte, es gab kein Mondbell, kein Kioz, um die sie nicht umständlich herumfuhr. Und nun ist das alles vorüber, nun ist auch die letzte legendäre Parosie aus Paris verschwunden, dieses Versteck, das in jeder Versteckung nur ein einziger immer Prolet gegen die Jovod des Versteck zu sein schien, der gute alte Omnicou Parthoon-Place Courteline's, von dem Courteline erzählte sang: „Auf dem Wege liegen 22 Plätze des Gallien, aber über den Himmelsthorst doch nur ein einziger Gott.“

Joanneseſen. Ein eigenartiges Thema hat ſich der Profeſſor Leonilde aus Tours in einem großen Wert geſchrieben, das er ſich ſelbſt mit Dr. François Gonſſan unter dem Titel „Vortrag zum Studium der Veränderungen durch Uebermaß des Joanneseſes bei“ Menſchen“ beſondereſt hat. Er ſtellt hier die wichtigſten Fälle ungewöhnlicher Gehirnarbeit zuſammen von jenen „Joanneseſen“, die am ganzen Körper ſofter und ſüßer beſchmeckt ſind, als zu den Frauen, die ſich ſtärkerer Härte erfreuen. Von bürftigen Frauen wird ſchon im Altertum berichtet, ſo von der nächſtſtündigen Königin Chloëpitiu, von Goethe, der Tochter des römischen Konſuls Cinnadus; von der heiligen Paula von Antiochia und der heiligen Hilgenfortis erzählt die Legende, daß ſie, um Anſtaltungen ihrer Geſundheit zu entgehen, Gott boten, ſie täglich zu machen, und nun lange Härte erdulden, was der Gelehrte durch die Katſche auf natürliche Weiſe erklären will, daß Menſchen nach ſchweren Krankheiten häufig einen abnormen Vortritt und Wackelſchritt aufweiſen. Frauen mit ſtarken Schweißgütern haben es ſogar bis zum Zufahrenentwurf und bis zum Wentrat gebracht; in unſeren Zeiten freilich laſſen ſie ſich lieber als Wunder in den Menſchlichen aufnehmen, wie das Beſpiel der ihrer Zeit berühmten Julia Caſtrana beweist. Verſüme nach einer Krankheit ſchneidweiſig wurde, ſo daß ſie den Einbruch eines ſchmerzhaften Geſchehniſſes machte, und ſchmerzvolle, die ſich ihrem Schmerzwort die Naturkräfte als einen ſchmerzhaften

ermöglicht verhält. Diesen Frauen bringt freilich der hüppende Raum auf ihrer Oberfläche kein Wohl, sondern nur Unbehagen mit sich; eine große Anzahl Fälle läßt sich aufzählen, in denen Frauen deswegen als verführte Männer verurtheilt wurden. Selbst kleine Mädchen haben bisweilen schon tödtliche Wälle. Männer zeichnen sich im Querschnitt durch Längs ihrer Wälle aus. Der Baron Gonz-Adam von Orense-Hierne, der 1820 in Stockholm geboren wurde, war schon auf seinem 6 Fuß 2 Zoll langen Walle. Einen Walle von 3,50 Meter Länge besaß der deswegen berühmte Wolfram Fajen aus Tergas, unter den Lebenden hat wohl den längsten Walle Gonz-Adam, dessen Schenkelwalle 1,50 Meter und dessen Hüftwalle 3,80 Meter lang ist. Der Mensch in der Wartlänge hat Jules Dumont mit 3,05 Meter aufgestellt; er starb 1901 in Tours. Das Hauptmaß von Frauen erreicht bisweilen eine erschreckende Länge; so maß das Peruvianerin Mercedes Cassio 2,10 Meter, ein Fall, der durchaus nicht allein steht.

unter einer Glasschale, ähnlich den Glasglocken, unter denen man in früheren Zeiten leibbare Wären und beryg. zu verwenden pflegte. Das Nothgefaß muß wenige Zoll über dem Boden des Receptors, die Glasschale sit worüber einige Zoll Wasser; zwischen dem Glase und dem Nothgefaß erhebt sich die Luft und sozt das im mittlern Gefäß eingeschlossene Wasser. Freilich muß der Apparat immer senkrecht zur Sonne gestellt werden, also ungesähr stündlich nach dem Stande der Sonne in seiner Lage verändert werden. In Wämben hat man diesen getsehrten Apparat im Kruppenbünt erprobt und überaus schön glänzige Erfolge erzielt. Zu steter Zeit wird jetzt in Philadelphia eine Sonnenpumpe erprobt, die von dem amerikanischen Gesehrten Franz Schuman stammt; durch die Sonnenstrahlen wird Wasser erhebt, Dampf erzeugt und mit der so gewonnenen Kraft Wasser aus einer Tiefe von 33 Fuß zur Erbohrung emporgezogen. Die Maschine funktioniert vortheilhaft und soll in vergrößelter Form in Ägypten zur Wasserversorgung benutzt werden. Die Versuche, die Kraft des Meeres für industrielle Zwecke auszunutzen, verohn auf dem Gestande, Blut und Ebbe zur Erzeugung komprimierter Luft zu verwenden. Einen sehr einfachen Apparat dieser Art hat sich im vorangegangnen Jahre der Engländer Wrothall patentiren lassen. Die Maschine besteht aus einer vertikaln leeren Kuppel, die an Stellen flachen Bewegungen so aufgerichtet wird, daß die geschlossene Kuppel über das Wasser emporragt und der untere Rand unter dem Wassersepiegell liegt. Die Wellen pressen in ihrer Bewegung die Luft in dem obern Teile der Kuppel aufzusammnen, und die auf diese Weise erzeugte Preßluft wird durch einen Schacht in einem 9200er augenicht.

Der abnehmende Abb. al Hamid. Ein Korrespondent der „Daily Chronicle“ hat die Erlaubnis erhalten, in Salomoni die Villa Alsatini zu betreten, in der Abb al Hamid als Gefangener den Rest seiner Tage verbringt. Es war dem Engländer auch erlaubt worden, den Gefangenen zu besuchen, aber Abb al Hamid, der noch immer seine Furcht gegen Aufschübe auf sein Leben nicht überwinden hat, lehnte es ab, den Journalisten zu empfangen. Der Besucher beschränkte sich daher auf eine Unterredung mit den Wächtern des Gefangenen. Abb al Hamid erfreute sich köstlicher Ungelassene Leben wie von einer transischen Trägheit befallen, die es ihm unmöglich macht, sich auf irgendeine Weise zu beschäftigen. Er führt in der Villa Alsatini das gleiche ungelassene Leben wie auf dem Thron: unablässig pennt ihn die Angst vor dem Tode. Er kennt nicht einen Trost aus Mesopotamien, ohne daß in seiner Gegenwart auch die Ägide aus Mesopotamien Glas trinkt, und wagt nicht, sich in eine andere, weiß er fürchtet, daß sich Ede des Himmels in eine andere, weiß er fürchtet, daß sich jemand eingestrichen haben könnte. Eine reichhaltige persönliche Bibliothek ist dem Sultan zur Verfügung gestellt, da gegen ist es ihm ferngebehalten, Zeitungen und Zeitungsblätter zu lesen. Die Polizei dieser strengen Zensur der Schrift wird al Hamids ist, daß der Sultan seine Zensur von den jüngsten fragestehenden Ereignissen hat und überhaupt nicht weiß, daß die Türkei im Kriege steht. „So verbringt der Gefangene in völliger Abgeschlossenheit von der Gegenwart seinen düsteren Lebensabend. Und wer kann es tadeln“, so schreibt der Besucher seinen Bericht, „ob nicht trübselige Gefühle ihm eines schönen Morgens verfallen, daß die Türkei und das Volk, über das er herrschte, im Kriege steht und einen Kampf zu bestehen hat, dessen Tragweite sich heute noch kaum übersehen läßt.“

Das Ende der Pariser „Schnecke“. Auch das malerischste Paris stellt langsam, aber unaufhaltsam der Kunst zum Opfer. Wieder verdrängt ein Hochgeiz der Zeiten, das Welt und Volk sich noch nicht in Paris aus Tageslicht wagen, aber von den unglücklichen Fremden, die alljährlich die Seine flucht besuchen, hat nicht weniger einmal eine Fahrt auf dem berühmten Omnibus Pantheon-Place Courcelles unternommen? Er hat die Häckerlei nur einmal gewagt, diese entlose Gefährlichkeit durch enge Gassen und winzige Straßen; das war jedoch die letzte Fahrt, denn jener berühmte Omnibus ist dahin und an seiner Stelle raffen seit zwei Tagen halbtägig postern und fauchend mächtige „Autobus“ vom Pantheon nach dem linken Seinerufer. Er war eine Weichheit, er war eine Lebensbedeutung, dieser alte, behäufte „Fleischomnibus“, den die Pariser mit lieberer Ironie die „Schnecke“ genannt hatten. Er war aber auch eine Quiriosität, ein geheimnisvolles Geschäft, denn jene „Place Courcelles“, die hoch auf

Monmouthville the Me. Educationist is a short story by William Dean Howells. It was published in the Atlantic Monthly, Vol. 10, No. 6, June, 1879.

In diesen Sälen scheint mir das regste Leben des Tages zu fluten. Freilich die akademische Kunst von Hermann Vrell, der das neue Dresdener Kathaus mit mythologisch-allegorisch-historischen Kompositionen ältester Schule überladen darf, ist nicht von heute; sie soll hier wahrscheinlich eben die Distanz matrieren. Aber Podler, Stud, Egger-Aleng, Guchmann, L. v. Hofmann weisen in die Zukunft. Und jeder von ihnen hat andere Mittel und Wege! Das belebte Ornament monumentalisiert Stud in den beiden dekorativen Friesen, deren Verwendung der Reichstag verständnislos abgelehnt hat. Heiteres Sellenentum zaubert Hofmann an die Wand, christliche Frömmigkeit mit weicher, dekorativer Gewärde der Dresdener Otto Guchmann, der in Paul Verke, Paul Köppler und Karl Schulz begabte Schüler besitzt, die ihre kompositionistischen und malerischen Gaben schon an schönen Zweckaufgaben erproben konnten. Ferdinand Podler, heute

lerische Fertigkeit. Dieselbe Bewegung stelle sich heute um das Schlagwort: Arbeitschule. Die Kinder sollten in der Schule zu praktischen Arbeitern herangebildet werden. Hierin spricht sich eine Überschätzung praktischer Handgriffe aus. Zugleich leiden die Vertreter der Arbeitsschule an einer romantischen Schwärmerei für die Vorzüge einer Kindesnatur. Sie glauben, daß man bei den Kindern nur die Hände zu üben brauche. Alles andere entwickele sich von selbst. Das sei eine Verirrung, auch wenn man im Jahrhundert des Kindes die Selbstentfaltung des Kindes noch so hoch schätze.

Wir haben auf den früheren Lehrertagen das übermäßige Eindringen des Handfertigkeitsunterrichts in den Schulbetrieb immer abgelehnt. Und zwar mit Recht. Denn nicht die sinnlichen, sondern die geistigen Momente sind in der Erziehung die Hauptsache. Auch wir wollen eine enge Verbindung von Schule und Leben. Die heimatische Umgebung des Kindes muß zum Ausgangspunkt des Unterrichts gemacht werden unter gleichzeitiger Berücksichtigung aller Sinne. Neben Ohr und Mund ist auch Schulung der Hand und des Auges erforderlich.

Die Handfertigkeitler leisten sich oft Karikaturen. Sie glauben z. B., daß es viel zum Verständnis der Kämpfe zwischen Römern und Germanen beiträgt, wenn die Kinder sich römische und germanische Schilde und Schwerter, Helme und Panzer anfertigen. Gerade bei den Geisteswissenschaften nützt die Handfertigkeit außerordentlich wenig. Hier muß das Kind sich vielmehr in Abstraktionen üben.

Eine besondere Verirrung ist es, wenn man Handwerksmeister in den Schulbetrieb einfügt, auch wenn man diese etwa besonders Vorbildet. Wir wollen nicht zweierlei Lehrkräfte, technische neben wissenschaftlichen. In den Mädchenschulen mag eine solche Trennung berechtigt sein. Denn die Mädchen müssen ganz allgemein gewisse Handgriffe im Haushalt können.

Wenn sich die Arbeitsschule von allen Abstreibungen freihält, bedeutet sie einen Fortschritt, der die Selbstbefreiung für Schüler und Lehrer im Gefolge hat. Denn der Mensch bekommt dadurch eine gewisse Herrschaft über den Stoff. Er wird selbständiger. Da ist es nötig, daß man den Lehrer freimacht von der bürokratischen Schablone und ihn nicht zu eng an den Lehrplan bindet. Man muß es dem Lehrer überlassen, wie weit er in den einzelnen Fächern eine gewisse Handfertigkeit für nötig hält. Im ganzen sind wir gern bereit, mit dazu beizutragen, daß unser Volk einen Sinn fürs Praktische erhält und in Industrie und Handwerk vorzügliches leistet. Der Fingerfleck ist sehr gut, aber die Ideale müssen im Vordergrund stehen. Das müssen wir uns gerade als Volk der Denker und Dichter gelöst sein lassen.

Nach einer größeren Pause schloß sich an den mit starkem Beifall aufgenommenen Vortrag eine ausführliche Debatte an, die in der Hauptsache die Darlegungen des Referenten befruchtete.

Deutsches Reich.

* **Sol. und Personal-Nachrichten.** Das Königs- und Prinzpaar von Belgien war gestern mittags zum Frühstück beim Königs- und Prinzpaar in Stuttgart. Die Abreise nach Belgien erfolgte um 8.45 Uhr. Prinzessin Rupprecht von Bayern ist um 4.30 Uhr in Stuttgart angekommen.

* **Das Großherzogspaar von Hessen** trat gestern von Sevastopol aus die Rückreise nach Deutschland an. Das Kaiserpaar begleitete sie auf der Kaiserjacht „Standart“ von Libadia bis Sevastopol.

* **Der zukünftige Thronfolger in Anhalt,** Prinz Joachim Ernst, ist schwer erkrankt. Der Prinz hat sich einer Blinddarmentzündung unterziehen müssen. Sein Befinden ist ernst. Der 56jährige Herzog von Anhalt, Leopold Friedrich II., lebt seit 1889 mit Prinzessin Maria von Baden in kinderloser Ehe. Sein Bruder, Erbprinz Leopold, ist nach zweijähriger Ehe 1888 gestorben. Er hat eine Tochter hinterlassen, die mit dem Prinzen Friedrich zu Schaumburg-Lippe verheiratet ist. Die Witwe des Erbprinzen Leopold führt jetzt den Titel Erbprinzessin. Nach ihr ist der zweite Bruder des Herzogs, der

endlich ein Auerkanter, hat seinen monumentalen Sinn schon so verschiedenartig in Technik und Bewegungscharakter bezeugt, daß er die ganze Weite der Grenzen ausgemessen hat. Seine riesigen Alpenbilder wirken noch wie geistigste Illustrationen, aber seine Mariannenschlacht, sein Jüngerer Freiheitskämpfer, sein Dialogus intimo, seine Abendruhe sind erstaunlich vielseitige Lösungen der Probleme malerischer Gebärdenkunst. Der Mann der großen Silhouette und Hohlheit, meintwegen auch etwas kraftvollerer Männlichkeit ist Albin Egger-Lienz in Weimar; seine Tiroler Bauern, Holzschläger, Arbeiter sind wachhaft monumentale Gestalten ohne Schönschäfer, trotz der Eintönigkeit des Kolorits voll Leben und Farbe. Und neben diese Mächtigkeit hat er ein so feines und ganz abgemessenes Werk gesetzt wie den silhouettenhaften Fries, der Egel's Einzug zu seiner Hochzeit mit Ariemilde in Wien in einer Realistik, Sagenhaft und Poetik und malerischen Sinn köstlich bereinigenden Weise schilbert.

Mit diesen Hauptleistungen sind indessen die monumental-dekorativen Bestrebungen nicht erschöpft. Maurice Denis, Otto Schinner, Karl Larsson, Ernst Müller-Geise, Eduard Stiefel, Emil Orlik, Kurt Tsch, Fritz Böckle, Adolf Hölzel, Zulooaga, Max Buri, Erich Kuitman, Adolf Bühler suchen mit den verschiedensten Techniken, führen Stilleben oder ebenso jeden Realismus, auf impressionistische oder Flächenmanier, nüchtern oder phantastisch, das neu erschlossene Gebiet zu erobern, zu erweitern, zu erschöpfen. Dieses Ringen und Streben hier mit anzusehen, ist über das gewöhnliche Maß hinaus erfreulich, auch wenn es die Ergebnisse noch nicht in jedem Falle sind. Auf alle Fälle ist die monumental-dekorative Abteilung der Glanz der Ausstellung und diejenige Seite, die den größten Widerspruch erregen, also die lebendigste Wirkung tun wird.

Ihre Ergänzung könnte man am besten in der Plastik zu finden hoffen. Und in der Tat steht da der kräftigste Franz Meßner voran, dessen schwarzer bestender Rädiger vom Abelsangbrunnen einem gleich mächtig stummend in der Vorhalle empfängt. Mit festem grauen Mütterfiguren ist er in eine fast allmählich anmutende archaische Vor-

1861 geborene Prinz Eduard, thronfolgeberechtigt. Dessen ältester Sohn ist der schwer erkrankte elfjährige Prinz Joachim Ernst.

— **Zur Reichstagsabstimmung über den konservativen Antrag auf Verlegung eines besonderen Gesetzes, betreffend verstärkten Schutz der Arbeitswilligen,** hieß es in unserer Berliner Parlamentsübersicht in der Nr. 239: „Nur an einer Stelle erscholl die dunkle Stimme, man stimmte über einen konservativen Antrag, der eine neue Zucht aus vor- lage verlangte, namentlich ab. Diese schwarzmagische Resolution wurde mit 275 gegen 63 Stimmen, bei 3 Stimmenthaltungen, abgelehnt, was großen Beifall auf der linken Herborrief. Da für stimmten nur die Konservativen, die Reichspartei, einige Wilde und — in der Tat auch ein Nationalliberaler, nämlich der Wiesbadener Abgeordnete Kommerzienrat Warling.“ Wir erhalten dazu eine längere Zuschrift des Abgeordneten Warling, in der die Angabe als eine „unzutreffende Nachricht, die über meine Abstimmung irrige Urteile hervorruft, bezeichnet wird.“ Herr Warling teilt dann den Inhalt des konservativen Antrags mit, der dahin ging:

„Der Reichstag wolle beschließen: die verbündeten Regierungen zu ersuchen, noch vor der in Aussicht gestellten allgemeinen Revision des Reichsstrafgesetzbuchs dem Reichstag einen Gesetzentwurf über Abänderung der Reichsgewerbeordnung, beziehungsweise des Reichsstrafgesetzbuchs vorzulegen, durch den ein wirksamer Schutz der Arbeitswilligen gegen Hinderung an der Arbeit, gegen Bedrohungen und Gewalttätigkeiten herbeigeführt und gesichert wird.“

Für jeden vorurteilslos Denkenden gehe aus dem Wortlaut des Antrags klar hervor, so schreibt Herr Warling weiter, daß es sich hier nicht um eine Zucht aus vor- lage, sondern lediglich um die Herbeiführung eines erhöhten Schutzes für Arbeitswillige handelt. Herr Warling stellt dann noch fest (was allein unter dem Begriff der Verdrängung fallen würde), daß er nicht der einzige Nationalliberaler gewesen sei, der für den Antrag gestimmt hat, sondern daß ebenso wie er eine Anzahl nationalliberaler Abgeordneter dafür gestimmt haben. Wie behalten uns vor, nach Einsichtnahme in den amtlichen Reichstagsbericht auf die Zuschrift und die Darstellung unseres Parlamentsberichterstatters zurückzukommen.

* **Die Ernennung Halbanes zum Posthalter in Berlin** gilt nach einer Zeitungsmeldung aus London in dortigen eingeweihten Kreisen als grundsätzlich beschlossen.

* **Der elbisch-lathringische Landtag** wird am 7. Juni wieder zusammentreten, um in einer kurzen Sitzungsperiode die vorliegenden kleineren Gesetzentwürfe zu erledigen und die erste Lesung der Steuerreform vorzunehmen, die dann an die Kommission gegeben werden soll. Man will versuchen, den Landtag schon am 20. Juni zu vertagen, und zwar wahrscheinlich bis Anfang Januar. Die Kommissionsberatungen über die Besoldungsvorlage werden bis in den Herbst hinein fortgesetzt.

* **Die Reichseinnahmen an Zöllen, Steuern und Gebühren** haben nach der „Voss. Ztg.“ im April d. J., dem ersten Monat des neuen Rechnungsjahres, den Betrag von rund 127 Millionen Mark erreicht und liegen damit um rund 1½ Millionen Mark über denen des April v. J. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß der Staatsanschlag für 1912 bei den meisten Einnahmequellen einen höheren Betrag voraussetzt, als dies im vorigen Jahre der Fall war, so daß also die tatsächlich erfolgte geringe Mehreinnahme nicht sonderlich ins Gewicht fällt. Dabei ist aber noch zu berücksichtigen, daß die Stempelabgabe für Staatslotteriele in diesem Jahre zum Teil mit 2,7 Millionen Mark berechnet ist, während sie im April v. J. gar nichts eingebracht hat, und daß die Zuwachsteuer mit 0,4 Millionen Mark neu hinzugezogen ist. Bei den Zöllen hat sich im Vergleich zum Vorjahre ein Windertrag herausgestellt, indem nur 52,4 Millionen Mark vereinnahmt sind gegen 53,0 Millionen im April v. J. Sehr erheblich war der Ausfall bei der Zuckersteuer, die nur 11,6 Millionen Mark ergeben hat gegen 17,0 im Vorjahre. Die Branntwein hat dagegen einen Mehreingang gebracht mit 8,2 Millionen Mark gegen 7,4 im Vorjahre, und auch aus den Vorsteuern erweist sich ein Überschuß von einer halben Million Mark (8,3 gegen 7,8 Millionen Mark). Auch die Zündmittelsteuer (1,3 gegen 0,7 Millionen Mark) und die Hundsteuer (1,8 gegen 1,4 Millionen Mark) haben ein Mehr erzielt, ebenso die Erbschaftsteuer, die 3,6 Millionen

mensprache geraten, deren Entzifferung einem wegen des fragmentarischen Charakters der Denkmalsgestalten nicht leicht wird. Der Wiener Anton Hanal arbeitet ebenfalls archaisch, fragmentarisch und mit dunklen Ideen, doch ist er weicher und verbindlicher. Im übrigen zerfällt sich die Plastik in tausend Kleinigkeiten des Portraits, des Altars, der Tierdarstellung und kommt nur in einigen Brunnen- und Denkmalsaufgaben zu größerer Zusammenfassung der Kräfte. Ein Zug zum anbetend-bewundernden Torio und zu archaisierenden der Behandlung fällt vielfach auf. Bemerkenswert ist noch die Ausstellung einiger plastischer Werke im Freien, wo sie sich in voller Schönheit der Materials zeigen können.

Eine graphische Abteilung vereinigt wohl alle Meister, die auf dem weiten Gebiete dieser Künste schaffen; zur Charakteristik ihrer Güte und Fülle muß die Mitteilung genügen, daß Max Lehrs ihre Ordnung und Aufstellung besorgt hat.

Sonderausstellungen sind innerhalb der Gemäldeausstellung einer ganzen Reihe von Künstlern ausgestellt worden. Von den Dresdnern hat Gothardt Aueh einen Raum für seine satte und realitätsfrohe Kunst erhalten. Hans Langer prunkt mit eigenen herausragend feinsten und doch kühl-dekorativen Berherrlichungen von Frauenkörper- und Blumenpracht. Maximilian Roehold und Richard Dreher treten mit Gruppen geschlossener, reifer Werke hervor. Unter den nordwestdeutschen Künstlern interessieren die Werke von Moderjohn, Binnin, Bogeler durch ihre Weiterentwicklung. Heinrich Albrecht in Karlsruhe kommt mit flüchtigen dekorativen Bildern zu schöner weicher Wirkung; Albert Ganeisen (Hodgrün) füllt eine Kabine mit seiner satigen, strobend sinnlichen Farbigeit. Von den Österreichern hat Gustav Klimt eine Sonderabteilung, in der er seine blumig und goldig gewundene, domastische Pierfante und erotisch betonte Phantastik ausbreiten kann. Anton Kolig, Oskar Kolofsky und Emil Hila (als einziger Kubist der Ausstellung) repräsentieren in dieser durch Uppigkeit des Farbengeschmacks hervorragenden Abteilung den ästhetischen linken Flügel der gegenwärtigen Malerei. Ein Doppelzimmer hat Max Klinger mit etwa sechzig Malereien, einer Kartographie und zwei

Malz ergeben hat gegen 2,7 im Vorjahr. Aus der Zigarettensteuer sind 2,9 Millionen Mark eingenommen gegen 2,4 Millionen Mark im Vorjahr, aus dem Frachturkundenstempel 1,4 gegen 1,4 Millionen Mark. Bei den übrigen Reichseinnahmen waren die Veränderungen ganz gering. Die Verbrauchsabgabe von Branntwein brachte 17,3 Millionen Mark gegen 17,8 Millionen Mark im Vorjahr.

* **Der Besuch der Berliner Stadtvertretung in Wien.** Die Abreise von 25 Herren der Berliner Stadtvertretung unter Führung des Oberbürgermeisters Kirschner nach Wien erfolgte gestern abend nach 8 Uhr. Im Auftrag des österreichischen Eisenbahnministeriums wurden sie von dem Chef der Berliner Auskunftsstelle der L. L. Staatsbahnen, Kaiserlichen Rat Wilschke, geleitet. Die Rückkehr soll am Samstag stattfinden.

* **Dr. Solfs Afrikareise.** Der „Reichsanzeiger“ meldet: Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf trat eine etwa viermonatige Dienstreise nach Deutsch-Südwestafrika und den englischen Kolonien Südafrika an.

* **Das Luftschiffahrtrecht.** Gestern wurde in Genf der zweite internationale Kongress für Luftschiffahrtrecht eröffnet.

* **Das Befinden des Kardinals Ropp.** Die Wundheilung des Fürstbischofs Ropp nimmt einen normalen Verlauf. Der durch die schwere Erkrankung naturgemäß erheblich beeinträchtigte Kräftezustand bessert sich langsam.

* **Der Papst und die katholischen Arbeitervereine.** In dem Antworttelegramm auf das Begrüßungstelegramm des Delegiertentages des Verbandes katholischer Arbeitervereine, St. Pauli, an den Papst heißt es nach der „Germania“ in deutscher Übersetzung: Der Papst beglückwünscht den Verband aufs herzlichste, denn er ordne seine Tätigkeit, auch die sich auf das irdische Leben erstreckende, nach den Gesetzen der christlichen Weisheit und auf das letzte natürliche Ziel hin, und indem er unter katholischer Flagge offen kämpfe, verdiene er die weiteste Billigung und Empfehlung. Auch auf das an Kaiser Wilhelm gesandte Telegramm ist eine Dankesantwort eingegangen.

* **Eine Konferenz der preussischen Landesdirektoren** findet vom 10. bis 13. Juni in Breslau statt. Sie findet ihren Abschluß mit einer Besichtigung der Hochwasserschuttbauten und Kalperren des Bodegebietes und einem Ausflug ins Riesengebirge.

* **Zur Jahrhundertfeier der deutschen Burschenschaften.** Der Burschentag in Eisenach beschloß zur Jahrhundertfeier der Gründung der deutschen Burschenschaft im nächsten Jahr den Bau eines Burschenschaftshauses beim bekannten Burschenschaftsdenkmal in Eisenach. Der Bauanschlag beträgt 70 000 M.

Koloniales.

Die Grenzregulierung von Neu-Kamerun. Wie der „Temps“ aus Bern meldet, wird sich die deutsch-französische Kommission zur Regelung der neuen Grenze zwischen Kamerun und Französisch-Kongo am 15. Juni vereinen. Die Verschiebung bis zum 15. Juni erfolgt, weil das erforderliche Kartenmaterial nicht früher fertiggestellt sein kann.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Beisehung des Prinzen von Cumberland. Genua, 28. Mai. Die Beisehung des Prinzen Georg Wilhelm von Cumberland fand heute vormittag im Mausoleum zu Genua statt. Erzherzog Joseph Ferdinand wohnte als Vertreter des Kaisers Franz Joseph der Beisehung bei. Zahlreiche Fürstlichkeiten und Deputationen waren zugegen. — Wie jetzt bekannt wird, hinterläßt Prinz Georg Wilhelm ein kleines Vermögen. Er lebte so einfach, daß er alljährlich gegen eine Million Mark gespart haben soll. Sein Testament soll demnächst eröffnet werden.

Mitteilungsgerichte über Lufsch. Budapest, 28. Mai. Es verlautet in den Kreisen der Unabhängigkeitspartei, daß Ministerpräsident v. Lufsch demnächst zurücktreten und daß ein Kämpfminister mit dem Grafen Tisza an der Spitze folgen werde.

Berrat militärischer Geheimnisse. Wien, 28. Mai. Die Untersuchung gegen den wegen Verrats militärischer Geheimnisse verhafteten Artillerie-Leutnant Giuliano hat, wie der „Messager“ erzählt, ergeben, daß Giuliano die Befestigungspläne von Genua an Österreich und Frankreich verkauft hat.

Bronzebüsten als geschlossenen Raum hergerichtet. Leider ist zu sagen, daß ein fast greller Farbenprunk und eine unruhige, überladene Phantastik ohne innere Ausgeglichenheit den Charakter des einen Raumes bestimmt, den gerade die aufrichtigen Verehrer des großen Meisters als grelle Abstreibung seines dekorativen Sinnes empfinden.

Mit der Ausstellung nur in losem Zusammenhang steht eine Sammlung von Frauenbildnissen, die Hans Vosse, der Direktor der Dresdener Gemäldegalerie, zusammengebracht und geschmackvoll angeordnet hat. Man kann hier die Entwicklung der Portraittypen im Dienste der Frauenschönheit studieren, etwa von Anton Graff bis Schöller. Aber trotz künstlerischer Sonderstücke fehlt man keine rechte Lust, hier plötzlich historisch zu werden, sondern wendet sich bald zurück in die anstößende Monumentalabteilung, die der Dresdener Ausstellung den besonderen Wert gibt. Man erwartet ja doch von einer großen Kunstausstellung einen Querschnitt des Tages und seines Leistungsstandes, und wenn man die ca. 2000 Kunstwerke gemustert hat, die eine doch manchmal noch zu nachsichtige und namentlich fürchte Zart passieren ließ, trägt man als Gewinn die Erkenntnis davon, daß wir im ganzen groß und hoch dastehen im Handwerksmäßig-Technischen der bildenden Künste, daß wir eben daran sind, wieder mehr von der Form zum Gehalt vorzudringen und daß wir insbesondere wieder der Malerei größere Aufgaben zuweisen möchten, wodurch wir ihre Effektivität brechen und ihr zu freier und tieferer Wirkung auf die Volksgemeinschaft verhelfen würden.

Felix Zimmermann.

Der „Ursauf“ auf der Bühne.

Zu Ehren der Tagung der Goethe-Gesellschaft wurde diesmal im Weimarer Hoftheater — wie wir bereits kurz berichteten — eine Aufführung des „Ursauf“ veranstaltet. Es handelt sich um die erste noch in den romanisierten Tagen abgegebene Niederschrift des jungen Goethe, wo ihm — als nicht ganz verstandenes Ideal — der schnelle Szenenwechsel der Schafepate-Bühne vorgeschwebt

Frankreich.

Entente oder Allianz? Paris, 28. Mai. Der Londoner Korrespondent des „Greffier“ veröffentlicht eine Unterredung mit einem englischen Minister des Äußern über die naheliegenden Beziehungen über die Anregung einer konföderativen englischen Zeitung, betreffend die Umwandlung der Entente cordiale in ein Bundesverhältnis, die u. a. gefordert haben soll: Ich würde mich nicht wundern, wenn die „Morningpost“ und andere konservative Zeitungen bei ihrer Anregung den Hintergedanken an die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in England gehabt hätten. Ein Bündnis ohne eine nationale englische Armee wäre für die Franzosen ein leerer Kader. Wozu sollte Frankreich ohne Gegenleistung seitens Englands ungeheure Kosten im Mittelmeer auf sich nehmen? Niemals aber wird in England eine liberale Regierung für die allgemeine Wehrpflicht zu haben sein, und welchen Sinn würden die wiederholten Besuche Salomons in Deutschland haben, durch die eine deutsch-englische Verständigung herbeigeführt werden soll, wenn die englische Regierung daran dachte, ein regelrechtes Bündnis mit Frankreich zu schließen? Unsere Minister haben anderes zu tun, als den Wogen der äußeren Politik Englands nach verschiedenen Richtungen zu ziehen. Welche Bestimmung würde ein französisch-englisches Bündnis in Deutschland hervorrufen? Die deutsch-englischen Beziehungen würden dadurch nur gespannter werden, ohne daß Frankreich bezüglich seiner territorialen Sicherheit auch nur eine einzige Bürgschaft mehr erhielte, und für die französisch-deutschen Beziehungen würde dies den Gnadensstoß bilden. Nein, bleiben wir, wo wir sind.

Der marokkanische Protektorsvertrag. Paris, 28. Mai. Der marokkanische Protektorsvertrag, der am 30. März in Fez unterzeichnet wurde, wird jetzt der Delegation des Parlaments unterbreitet. Das Dokument umfaßt neun Artikel.

Italien.

Die Wehrforderungen. Rom, 29. Mai. Der Kriegsminister fordert 60 Millionen Lire zur Einführung eines neuen Gewehrs und der Marineminister 21½ Millionen, von denen 15 Millionen für neue Torpedoboote und 6½ Millionen zur Verstärkung der Seestreitkräfte von 31 auf 33 000 Mann dienen sollen.

Rußland.

Rein Austritt des Botschafters Louis. Petersburg, 28. Mai. Botschafter Louis, der am Sonntag eine längere Unterredung mit Stasowitsch hatte, hat der „Komoje Brestja“ zufolge jetzt endgültig beschlossen, auf seinem Posten zu verbleiben, obwohl die Ärzte ihm angeraten haben, den Posten aufzugeben.

Türkei.

Der Nachfolger des Herrn v. Marschall. Konstantinopel, 29. Mai. Herr v. Wangerheim trifft Ende der Woche für zwei bis drei Tage zu einem Privatbesuch in Konstantinopel ein. Er reist dann vermutlich mit Herrn v. Marschall bis nach Wien.

Die Unruhen in Albanien. Saloniki, 28. Mai. Da morgestern der zehntägige Waffenstillstand zu Ende gegangen ist, ohne daß eine Einigung erzielt werden konnte, haben die Feindseligkeiten zwischen türkischem Militär und Albanesen wieder angefangen. Sieben bisher ruhig gebliebene Stämme der Meribiten sind zu den Aufständischen übergetreten und andere Stämme sind zur Beilegung an dem Aufstand aufgefordert worden. — Eine große Albanesenbande hat das türkische Dorf Herbele (Debar) angegriffen und ausgeplündert. Der Schaden beträgt 150 000 Franken.

Marokko.

Erneute Angriffe auf Fez. Fez, 28. Mai. Die Stämme haben in größeren Scharen die Stadt von neuem angegriffen.

Die deutsche Kolonie außer Gefahr. Fez, 28. Mai. Die kleine deutsche Kolonie in Fez befindet sich außer Lebensgefahr. Die dort lebenden Deutschen halten sich auf dem Grundstück des deutschen Konsuls auf.

Die französischen Verluste bei den letzten Kämpfen. Paris, 29. Mai. Nach zuverlässigen Mitteilungen sollen die französischen Verluste bei der Abwehr der jüngsten Angriffe der Aufständischen gegen die Hauptstadt Fez 80 Tote und 70 Verwundete betragen haben.

haben mag. Erich Schmidt, der eine Abschrift dieses „impressionistischen“ und realistischen Fragments entdeckt hatte, bewirkte auch die Aufführung, die Goethe nicht gewollt hatte, vor dem versammelten Alm-Athen und den Goethe-Gästen. Die Intendanz gab bekannt, daß dieses Bruchstück als „aparte Festgabe“ für einen „ausgewählten Kreis von Kennern“ dargeboten werde; gleichsam wie Skizzen großer Maler den „eingeweihten“ interessierten, so könne es auch einmal eine Bühnenskizze tun. Der Vergleich hindert insofern, als es gar keine Bühnenskizze ist und nicht sein sollte, höchstens eine Manuskriptskizze, eine Art „Skizze“ des poetischen Stoffes und der ersten Eingebung. Goethe hat nicht zugegeben, daß das 1790 etwas erweiterte „Fragment“ aufgeführt wurde. Wie viel weniger dieses! Als ein verhältnismäßig abgeschlossenes Ganze hebt sich von diesem Rohmaterial nur die „Gretchen-Exposition“ ab.

Die Bühnenwiedergabe des „Urfaust“ ist somit als ein wenig dankenswerthes Experiment hinzunehmen. Die technischen Mittel der in jeder Weise gut ausgestatteten Hofbühne reichten die Aufführung so gut es eben gehen konnte. Allen Goethe-Freunden, Forschern und „Goethe-Philologen“ insbesondere wird aber trotzdem dieser merkwürdige Abend in Weimar unvergessen bleiben. In der Darstellung versuchte Herr Jäger (Faust) sein schauspielerisches Unvermögen nach besten Kräften zu verbergen. Als Repetitor hatte man Herrn Dr. Bohl aus Berlin kommen lassen, der sich mit der unvollkommenen Teufelsgestalt so „vollendet“ wie eben möglich abwand. Eine den meisten Zuhörern erfreuliche Überraschung bot Fräulein Bils als Gretchen. Erscheinung, Ton und Spiel waren sehr wirksam und die Steigerung bis zur Wahnsinnszene künstlerisch hervorragend. Die Schauspielerin schien mit dem Anfang der Spielkation an viel zu versprechen, und wies, wenn sie zur Entfaltung gelangen kann, noch von sich reden machen. Frau von Springer als „Frau Marthe Schwenk“ brachte ihre etwas hierarchischen Bewegungen im Sprechmanierismus sehr gut zur Wirkung. Die Szenen im Garten zwischen den Liebenden haben: Mephistopheles und Marthe, Heinrich (oder Johannes!) und Margarete ge-

Vereinigte Staaten.

Ein brasilianischer Protest. New York, 28. Mai. Der brasilianische Gesandte hielt auf dem panamerikanischen Bankett eine Rede, die großes Aufsehen erregte. Er protestierte energisch gegen die Beschlagnahme brasilianischer Kaffeevorräte und erklärte, seine Hoffnung auf den Beginn einer neuen Ära in den Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten erlitt in dem Augenblick einen schweren Stoß, wo die Vereinigten Staaten die geradezu revolutionäre Doktrin aufstellten, daß die Waren im Ausland nicht zu dem dort geforderten Preis, sondern zu dem Preis gekauft sein müßten, den die amerikanischen Kaufleute zahlen wollten. Das sei eine ganz neue Doktrin. Die Vereinigten Staaten seien anscheinend auch geneigt, sie anzuwenden, wenn sie auch dadurch eine internationale Freundschaft von langer Dauer opfereten.

Der Kampf um die Präsidentschaft. New York, 28. Mai. Taft und Roosevelt bekämpfen sich immer erbitterter. Bei der Stimmenabgabe in New-Jersey sind die Aussichten für Roosevelt anscheinend günstiger.

Der Streik in England.**Eine Bekanntmachung des Streikkomitees.**

Wb. London, 28. Mai. Nach der Beratung der Streikkomitees veröffentlichte der Leiter derselben, Tillet, eine Bekanntmachung, in der erklärt wird, daß das Streikkomitee einen Nachrichtendienst der Organisation der allgemeinen Streiks eingerichtet habe, das Ergebnis der im Ministerium des Innern stattfindenden Konferenz jedoch abgewartet werden solle. Das Komitee protestiert dagegen, daß die Behörden im Einverständnis mit dem Schiffsverkehrsverband gegen die Transportarbeiter vorgehen und fügen hinzu, der Exekutiv-ausschuß habe beschlossen, daß die Seeleute, Heizer, Kranarbeiter, Maschinisten, Stauer, Dock- und Hafenarbeiter, die Arbeiter der Lagerhäuser, alle Postleute und Ausländer sofort die Arbeit niederlegen sollen.

Der Arbeiterführer Tillet über die Ausdehnung des Streiks.

Wb. London, 28. Mai. Wenn man den Worten des Arbeiterführers Ben Tillet Glauben schenken darf, herrscht die Überzeugung, daß der Ausstand eine große Ausdehnung annehmen wird. In einem Manifest erklärt Tillet, die Arbeitgeber hätten die Arbeiter nicht als vollständige Menschen betrachtet. Sie haben sie wie Leutiere behandelt. Sie haben ein Minimum von Arbeit mit einem Minimum an Löhnen vergolten. Der Streik betreffe augenblicklich nur London, aber er werde sich ausdehnen über ganz England, Europa, Amerika, Australien, er werde die Häfen von Japan und China ergreifen, wenn die Behandlung der Arbeiter keine Änderung erfahren würde. Die Arbeiter könnten das Recht verlangen, sich den Syndikaten anzuschließen und solche zu bilden. Sie könnten verlangen, daß sie ihre Löhne festsetzen.

Die Schlichtungsversuche der Regierung.

Wb. London, 28. Mai. Die Regierung berief eine Konferenz aller Parteien über den Dockarbeiterstreik zum 31. Mai ein.

Der Mangel an Lebensmitteln.

Wb. London, 28. Mai. Über die Konferenz des Streik-ausschusses mit McKenna ist nichts Amtliches bekannt. Der einzige Bericht über die Besprechung ist der von dem Streik-ausschuß ausgehende. Danach erklärte McKenna, daß sofort Lebensmittel nach London geschickt werden müßten. Der Streikausschuß fragte darauf, was für Lebensmittel dies sein sollten, damit er mit dem Ministerium des Innern zusammenarbeiten könnte. Er gebe zu, daß gewisse Lebensmittel ausgelassen werden müßten. Von welcher Art diese Lebensmittel sein sollten, soll möglicherweise auf einer späteren Besprechung beschlossen werden. Nach der Darstellung des Streikausschusses erklärte McKenna ferner, er beabsichtige nicht, Militär zu verwenden.

3. Preussischer Richtertag.

S. u. H. Hannover, 28. Mai. Die heutige zweite Hauptversammlung des preussischen Richtertages war außerordentlich zahlreich besucht. Sie wurde von dem Vorsitzenden, Landgerichtsrat Kade (Berlin), eröffnet, der zunächst den Geheimen Oberjustizrat Frike als Vertreter des Justizministers begrüßte. Der Redner schloß seine Begrüßungsansprache mit einem Hoch auf Kaiser und Reich. Der Vor-

langten im Sinne Shakespearescher Bewegung und Lebensfülle am besten zur Darstellung.

Zum Andenken an die amnuttige, am 22. September 1797 so jung verstorbene Schauspielerin Christiane Neumann-Beckur (Goethes Euphrosyne) wurde im Weimarer Park eine Kopie des früheren Euphrosyne-Denkmal in unmittelbarer Nähe von Goethes Gartenhaus aufgestellt. Fräulein Elisabeth Schneider vom Hamburger Schauspielhaus (früher am Weimarer Hoftheater) sprach zur Feier der Enthüllung eine Dichtung Ernst von Wildenbruch, auf dessen Wunsch das Denkmal wieder aufstellung gefunden hat.

Aus Kunst und Leben.

* **Personalveränderungen im königlichen Theater.** Über die Veränderungen im Personalbestand der Solo-Mitglieder des Hoftheaters in der Ende August beginnenden neuen Spielzeit erfahren wir folgendes: Für den zur königlichen Hofoper in Berlin überretenden Bassisten Gustav Schwesler ist Michael Bohnen vom Stadttheater in Düsseldorf, einer der besten jüngeren Vertreter des seriösen Bassfaches, engagiert worden. Als Bassbuffo tritt in den Verband des Hoftheaters für den auscheidenden Herrn Edwin Herr Richard v. Schenl vom Stadttheater in Lübeck ein. Herr Dr. Copony, der sich studienhalber nach Italien begibt, wird durch den lyrischen Tenor Fritsch Scherer vom Stadttheater in Dortmund ersetzt. Die Abonnenten des königlichen Theaters werden noch in dieser Spielzeit Gelegenheit haben, Scherer zu hören, da er in der nächsten Woche in „Tannhäuser“ und „Bettelstudent“ auftreten wird. Ebenso wird sich der Tenorbuffo Herr Lichtenstein, der an Stelle des Herrn de Lecure engagiert ist, in der nächsten Zeit in „Bettelstudent“ und „Rigenerbaron“ vorstellen. Für das seit einem Jahre unbefestigte Fiedelbassfach ist, wie bereits früher mitgeteilt, der hier von seinen Gastspielern her bestens bekannte Kammerlänger Jorchhammer vom Frankfurter Opernhaus verpflichtet worden. Von den weiteren Mitgliedern der Oper scheiden Frau Birgit Engel, die an die Berliner Hofoper übertritt, und Frau Luise Müller-

trecher des Justizministers betonte, es sei anzuerkennen, daß sich der Richterstand nicht isolieren wolle und nicht einen Gegenstand schaffen wolle, sei es gegen andere im Dienste der Rechtspflege stehende Organisationen oder gegen andere Berufs- und Volkselemente. Möge auch auf dieser Tagung der Geist des Gemeinzens walten, durch den sich die Bestrebungen des Vereins bisher ausgezeichnet haben.

Darauf wurde in die Tagesordnung eingelesen. An erster Stelle referierte Landgerichtsdirektor Geimyn (Wiesbaden) über das Thema:

„Die Einschränkung des Zugangs zum Richteramt“

unter Vorlegung folgender Leitfäden: 1. Die Anstellung der Gerichtsassessoren ist auf den Bedarf zu beschränken. 2. Für die Auswahl ist neben der Reihenfolge der Meldungen der Ausfall der zweiten Staatsprüfung in Verbindung mit dem Ergebnis des Referendarexamens und den in dem Vorbereitungsdienst gewonnenen Erfahrungsnutzen maßgebend. 3. Diese Grundfäden sind durch Gesetz oder königliche Verordnung festzulegen. Der Redner führte aus: Es ist eine offene Wunde, in die wir die Sonde legen wollen. Der Versuch ihrer Heilung, der in der Befolgungsvorlage vom Jahre 1896 mit dem sogenannten Assessoren-Paragrafen gemacht wurde, ist gescheitert. Seitdem haben sich die Verhältnisse andauernd verschlechtert. Damals betrug die Zahl der Gerichtsassessoren 1747, die der Referendare 3306. Im Jahre 1911 waren es 3377 und 7612. Dabei hat sich die Gelegenheit zur Anstellung und Beschäftigung der Gerichtsassessoren vermindert. Trotz aller Warnungen hält sich weiter die Zahl der Studierenden auf einer Höhe, daß eine Befriedung der Verhältnisse überhaupt nicht abzusehen ist. Aus den übrigen Bundesstaaten wird gleich ungünstiges gemeldet. Aus dieser Überfüllung ergeben sich die schwersten Missetände. Die Vorzeitigkeit bis zur Anstellung mit ihren finanziellen Folgen während der unbefristeten Beschäftigung wird immer länger. Eine besonders unerwünschte Folge ist, daß, wenn alle, die das zweite Examen bestanden haben, schließlich im Justizdienst Anstellung finden, während die übrigen Verwaltungen sich die bestbefähigten aussuchen, dadurch die Durchschneidung der Befähigung der Amtskandidaten für das Richteramt notwendig herabgedrückt wird. In Baden ist daher durch landesherrliche Verordnung vom Jahre 1907 für die Übernahme in den Justiz- und Verwaltungsdienst Befähigung auf den Bedarf angeordnet worden. Auf gleichem Wege sind in Bayern 1910 die Anforderungen der zweiten Staatsprüfung erheblich verschärft worden. Die frühere Note 3 gilt als nicht mehr vorhanden. In einigen anderen Bundesstaaten hat die bestehende Gesetzgebung die Möglichkeit der Beschränkung, um von dieser Gebrauch gemacht worden. In Preußen erfolgt seit einiger Zeit eine Bevorzugung der gut bestandenen Assessoren bei der Anstellung; solchen, die sich in der Praxis nicht bewähren, wird der Rat gegeben, abzugehen. Damit ist zwar eine Besserung erzielt, eine wirkliche Befriedung aber kann nur erreicht werden durch eine Beschränkung der Anstellung auf den Bedarf. Diese Notwendigkeit wurde bei der Beratung des Assessoren-Paragrafen an sich fast allseitig anerkannt. Sie wird ebenso von hervorragenden Praktikern gefordert. Bei einer neuen Regelung der Frage müssen die gegen den Assessoren-Paragrafen erhobenen Einwendungen vermieden und ein objektiver Maßstab für die Auswahl gefunden werden. Ein solcher ergibt sich aus dem Ausfall der beiden Staatsexamen in Verbindung mit den Erfahrungsnutzen aus dem Vorbereitungsdienst. Ihre gleichzeitige Berücksichtigung wird im allgemeinen ein zutreffendes Urteil herbeiführen. Man hat dagegen vorgeschlagen, die Auswahl schon nach dem Referendarexamen stattfinden zu lassen. Es ist aber schwer, schon in diesem Zeitpunkt ein Urteil über die praktische Befähigung zu treffen. Der Zugang zur Rechtsanwaltschaft und anderen Verwaltungen kann überdies nicht versperrt werden. Die jungen Leute werden sich daher von der eingeschlagenen Laufbahn nicht mehr abwenden. Andererseits spricht persönliche Rücksicht dagegen, die Zeit der Auswahl noch weiter hinauszuschieben. Für einen Teil der in den Justizdienst nicht aufgenommenen wird sich in den mittleren Beamtenstellen, in den Stellen der Amtsanwälte und in der Gefängnisverwaltung Verwendung bieten. Zur Durchführung bedarf es der Änderung des Gesetzes vom 6. Mai 1869, nach dem alle, die die große Staatsprüfung bestanden haben, zu Gerichtsassessoren ernannt werden müssen. Im übrigen ist es wünschenswert, daß die neuen Anstellungs-

Beiz aus. Für letztere ist Fräulein Emilie Fried vom Stadttheater in Kiel verpflichtet worden; auch diese wird sich voraussichtlich schon in der nächsten Woche den Abonnenten vorstellen. Fräulein Martha Sommer ist auch für die neue Saison engagiert worden; außerdem für jugendliche Gesangs-partien Fräulein Frida Schmidt vom Danziger Stadttheater, die dem Publikum von ihren Gastspielen her nicht unbekannt sein wird. Der übrige Personalbestand der Oper bleibt unverändert. Im Schauspiel scheiden zunächst Herr Tauber aus, der zum Direktor des Chemnitzer Stadttheaters gewählt ist; außerdem die Herren Striebeck, Walberg und Weinig, ersterer wird durch Herrn Legal vom Weimarer Hoftheater ersetzt, letzterer durch Herrn Albert vom Hoftheater Schwerin. Für die ebenfalls auscheidende Frau Braun-Großer ist Fräulein Gertrud Voh vom Stadttheater in Breslau, der ein ausgezeichnete Ruf als Komische vorausgeht, engagiert worden. Weitere Veränderungen treten im Schauspiel nicht ein. Der Regisseur und Dramaturg Herr Dr. Oberländer übernimmt zum Herbst eine direktoriale Tätigkeit an einer Berliner Bühne. Für ihn ist der Oberregisseur Paul Rinsmann vom Hoftheater in Weimar verpflichtet worden.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. d'Annunzio und Mascagni haben sich zu einem weiteren Zusammenarbeiten verbunden und eine Oper verfaßt, die den Titel „Die Rose von Cypern“ tragen soll. — Professor Herr v. Wagner, der sich als Schriftsteller Johannes Menatus nannte, ist in Wiesbaden gestorben. Von Haus aus Wasserbauingenieur schrieb er besonders Reisebilder und Erzählungen.

Widende Kunst und Musik. Aus München wird uns berichtet: Die Tochter Wilhelm von Kaufbachs, Frau Geheimrat Marie v. Völl, ist gestorben. — Joseph Snaga, der erfolgreiche Komponist der Operette „Der Kodel-zigeuner“, brachte am Samstag in Hannover ein neues Werk zu Gehör, „Der Lumpenprinz“ betitelt. Die Operette fand freundliche Aufnahme, doch sind die Schwächen des Buches, von Leo Kanner, zu groß, um einen durchschlagenden Erfolg zu erzielen.

Grundzüge durch die Königl. Verordnung in feierlicher Weise festgelegt werden. Wir im Richteramt müssen vor allem wünschen, daß in ihm nur die besten und tüchtigsten Aufnahme finden. Deshalb ist dieses große Ziel vor Augen, dann wird die Stimme des Richtertags nicht ungehört verhallen.

Als Korreferent sprach Amtsgerichtsrat Jastron (Berlin) zu dem Thema unter Vorlegung nachstehender Beschlüsse: „1. Der preussische Richtertag spricht sich gegen jede Beschränkung des Zugangs zum Richteramt aus. 2. Er hält es für wünschenswert, daß alle Verwaltungszweige, welche Referendare zur Ausbildung annehmen, diese Annahme in gleicher Art wie die Justiz ohne das Recht der Auswahl üben.“ — In der sehr lebhafte Diskussion kamen Vertreter beider Richtungen zum Wort. In der sehr komplizierten Abstimmung wurden die Resolutionen Jastron und Grimm abgelehnt und schließlich folgender Kompromißantrag angenommen: „Der Richtertag spricht sich gegen eine Einschränkung des Zugangs zum Richteramt nach dem Bedarf aus, hält es aber für notwendig, den Gerichtsausschüssen ohne Rücksicht auf den Bedarf nach Maßgabe der Ergebnisse des Referendardienstes, des Assessorbezugs und einer einem jeden von ihnen auferlegenden Betätigungspflicht binnen zwei Jahren nach dem Assessorbezugs zu eröffnen, falls sie keine Aussicht auf Anstellung als Richter haben.“ — Bei den Vorstandswahlen erklärte der Vorsitzende Rade, daß er wegen Überlastung sein Amt niederlege. An seine Stelle trat Landgerichtsdirektor Boisch (Halleberstadt), während Rade zum zweiten Vorsitzenden gewählt wurde. — Amtsrichter Rids (Berlin) wurde erster und Landgerichtsrat Stah (Düsseldorf) zweiter Vorsitzender. — Zu dem zweiten Hauptthema der Tagung

„Die Pflichten des Richters“

nahm zunächst Amtsgerichtsrat Rids (Berlin) das Wort. Er verlangte: Der Staat sichert sich gegen die verschuldeten Inanspruchnahme wegen Schadensersatzes dadurch, daß er sich selbst oder die in Frage kommenden Beamten gegen Schaden versichert, und daß es bei Schadensfällen in erster Linie die ihm gegen die Beamten zustehenden Disziplinarmaßnahmen, insbesondere Geldstrafe, anwendet. — Der zweite Referent, Landgerichtsrat Stah (Düsseldorf) betonte vor allem, daß die unbeschränkte jährliche Haftung wegen jährlicher Verletzung der Amtspflichten für alle Richter eine überaus drückende Last sei und durch die hierdurch bewirkte Anglistik der Beamten zur Vornahme von Amtsgeschäften auch eine Gefahr für die Rechtspflege und die Unabhängigkeit der Gerichte bildet. Zu beiden Referaten stellte Amtsgerichtsrat Rids den Antrag, die Vorschläge und Begründungen der Berichterstatter, sowie das Ergebnis der Verhandlungen den Regierungen, den beiden Häusern des Landtags und dem Reichstag zu übermitteln. — Nach einer Diskussion beschloß die Versammlung in diesem Sinne. — Damit hatte die Tagung ihr Ende erreicht und der Richtertag wurde mit den üblichen Dankworten geschlossen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— **Todesfall.** Am zweiten Pfingstfeiertag verstarb der erste Stellvertreter der Weingroßhandlung Jakob Stuber, Herr Heinrich A. Mend. Derselbe war fast 29 Jahre ununterbrochen in dem Geschäft tätig gewesen, ein Beweis seiner Tüchtigkeit und seiner fachmännischen Kenntnisse. Durch seinen schlichten, biederen Charakter war er im Umgang mit seinen Kollegen und auch im Verkehr mit der Kundschaft allgemein beliebt und geschätzt. Die Beerdigung des Entschlafenen findet am Donnerstagabend 4 1/2 Uhr vom Südfriedhof aus statt.

— **Vergrößerungen und Verlegung von Unteroffizierschulen.** Wie uns mitgeteilt wird, werden mit einigen Unteroffizierschulen demnächst einige größere Veränderungen vorgenommen werden. Die Unteroffizierschule in Jülich wird eine beträchtliche Vergrößerung erfahren. Die diesjährigen Absichten der maßgebenden Stellen, die schon mehrere Jahre zurückreichend, werden demnächst in die Tat umgesetzt werden. Als Zeitpunkt dieser Vergrößerung ist der Oktober des Jahres 1913 bestimmt, da die Verstärkung der Mannschaften erst durch einige Truppenverlegungen ermöglicht wird. In Jülich befindet sich jetzt nämlich außer der Unteroffizierschule noch eine Unteroffizierschule. Jede der beiden Anstalten verfügt augenblicklich über rund 400 Mann. Durch die Vergrößerung wird die Befehlsführung der Unteroffizierschule um 2 Kompagnien, also auf rund 800 Mann, gesteigert werden. Es findet demgemäß eine Verdoppelung der bisherigen Zahl statt. Zu diesem Zweck werden die Räumlichkeiten der Schule benötigt, und aus diesem Grund ist die schon lange beabsichtigte Verlegung der Unteroffizierschule beschlossen worden. Als neuer Standort ist Viebrich ausersehen worden, wo bereits die für die Verlegung notwendigen Vorarbeiten in Angriff genommen worden sind. Ihre Beendigung ist im Herbst 1913 zu erwarten. Im Zusammenhang damit findet noch die Verlegung einer weiteren Anstalt statt, nämlich der Unteroffizierschule in Viebrich. Die Gebäude dieser Unteroffizierschule sollen die Vorkurs aufnehmen, und die Viebricher Unteroffizierschule wird eine neue Garnison in Viebrich erhalten. Es ist anzunehmen, daß die Bauarbeiten, die durch diese Verlegung notwendig werden, alle im Herbst 1913 beendet sein werden, so daß die für diesen Zeitpunkt geplanten Veränderungen ausgeführt werden können.

— **Herbergsverband für Hessen und Hessen-Rassau.** Unter reger Beteiligung aus allen Landesteilen hielt der Verband seine diesjährige Hauptversammlung in Wiesbaden ab. Nach einer gemeinsamen Andacht sprachen Hausvater Bollmann (Wiesbaden) über „Die heiligeren Arbeit an den Wanderbildern und die bisherigen Erfolge“ und Hausvater Kania (Cassel) über „Hausvater- und Hausmutterferien“. Die Konferenz beschloß, bei den maßgebenden Behörden Schritte zu tun, daß auch den Herbergsverhältnissen und deren Frauen entsprechende Ferien gewährt werden. Über „Herbergsferienvereine“ referierte Hausvater Reichenberger (Frankfurt). Man war der Meinung, daß auch in dieser Beziehung (gemeinsamer Einkauf der Lebensmittel usw.) ein engerer Zusammenschluß der Herbergsvereine sei. Eine Kommission wurde mit der weiteren

Verfolgung der Angelegenheit betraut und beauftragt, auf der nächsten Hauptversammlung Bericht über ihre Erfolge zu erstatten. Den Kassenbericht des Verbands erstattete der Kassier Pfarrer Meesberger (Ziebburg). Nach der Besprechung geschäftlicher Angelegenheiten, einem gemeinsamen Mittagessen und einer Besichtigung der Wiesbadener Reformherberge schloß die Konferenz ihre Beratungen.

— **Die Einweihung der Dreifaltigkeitskirche** an der Frauenlobstraße findet voraussichtlich am ersten Sonntag im Oktober (Kaiserzionsfest) statt. Es wird selbstredend eine größere Feierlichkeit damit verbunden werden.

— **Engländer Besuch.** Eine Anzahl — etwa 100 — Mitglieder der Friends-Adult-School (Peace-Society), die gestern Abend in Frankfurt eintrafen, trafen auch Wiesbaden einen kurzen Besuch ab. Der ursprünglich im Gewerkschaftshaus geplante offizielle Empfang und Kommerz fand jedoch nicht statt. Der Besuch der Engländer beschränkte sich vielmehr nur auf eine kurze Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt, insbesondere der Anstalten. Die Friends-Adult-Schools verfolgen den Zweck, Männer und Frauen durch Unterricht an den Sonntagen, der in freiem Vortrag erteilt wird und an dem sich eine Aussprache schließt, zu bilden und zu belehren und die Bedeutung des Lebens klar zu machen, sowie die verschiedenen Klassen der Gesellschaft in hilfsreicher Kameradschaft und zu gegenseitigem Dienst zu vereinigen, insbesondere auch den Geist der Brüderliebe und des Friedens unter den Nationen und die Erkenntnis ihrer gemeinsamen Bedürfnisse, Zwecke und Ideale zu fördern. Den Mittelpunkt der Stunde bildet die Bibel, welche einfach und frei von irgend welchem konfessionellen Vorurteil studiert und besprochen wird. Die Lehrer werden nicht besoldet, da Lehrer und Schüler Kameraden und Freunde sind. Mit den Schülern, deren es etwa 1900 mit 300 000 Mitgliedern gibt, sind verschiedene Wohlfahrtsvereine verbunden. — In Frankfurt wurden die englischen Gäste auf dem Hauptbahnhof von zahlreichen Frankfurter Herren empfangen. Für den dortigen Besuch ist vom Auswärtigen Amt eine große Anzahl von Mitgliedern des Sozialen Museums ein umfangreiches Programm aufgestellt, das auch Besuche industrieller Werke der Umgebung, wie Schwanheim und das Zellwerk zu Griesheim, vorsieht. Die englischen Arbeiter sind ausnahmslos bei Frankfurter Arbeiter zu Gast, um sich hier auf Grund eigener Anschauung ein Bild der deutschen Arbeiter- und Wohnungsverhältnisse zu verschaffen.

— **Vom Wetter.** Nachdem die Eisheiligen glücklich überstanden waren, meinten viele, daß die Zeit der kalten Nächte vorüber sei. Doch es ist anders gekommen, und so warm es am Anfang des Monats gewesen ist, so kalt scheint es am Ende desselben werden zu wollen. In den letzten Nächten ist die Temperatur ganz beträchtlich gesunken und konnte eine solche von wenig Grad Celsius über Null festgestellt werden. So lange die Temperatur, wenn auch nur wenig über Null, bleibt, richtet das Wetter nur den einen Schaden an, daß die bereits weit vorgeschrittene Vegetation aufgehalten wird.

— **Das Seppelin-Luftschiff „Schwaben“** stattete Wiesbaden heute schon in der Frühe einen Besuch ab. Etwa um 8 Uhr zog es über unsere Stadt dem Rhein zu.

— **Die diesjährigen Domänen-Weinversteigerungen** finden — worauf wir nochmals hinweisen möchten — in Oberbach am 30. Mai, also morgen, um 12 Uhr mittags, in Wiesbaden dagegen am 31. Mai, also übermorgen, um 1 Uhr mittags, statt.

— **Personal-Nachrichten.** Zum Regierungsbaumeister ernannt der Regierungsbauführer Max Schatz aus Wiesbaden (Maschinenbau). — Zur Beschäftigung überwiesen: Regierungsbaumeister des Hochbauamtes Meffert der Regierung in Wiesbaden. — Verlegt: Der Regierungsbaumeister des Hochbauamtes Dobermann von Breslau nach Wiesbaden. — **Stenographie.** Ein neuer Kursus nach Stolz-Schrey beginnt in der Stenographenschule (Gewerkschulgebäude) am 4. Juni, abends 8 Uhr, bei entsprechender Beteiligung getrennt nach Alter und Geschlecht. An demselben können sich Damen und Herren, Erwachsene und Schüler beteiligen. Anmeldungen werden entgegengenommen bei der Leitung der Schule, Philippsbergstraße 25, bei dem Bedell der Gewerkschule sowie zu Beginn des Unterrichts.

Nassauische Nachrichten.

Die Taunusquerbahn.

? **Joseph i. L., 27. Mai.** Es sind schon reichlich 10 Jahre her, daß die Bewohner des nördlichen Taunusabhangs sich um eine Verbindung mit den festlich vorbeilaufenden Eisenbahnwegen bemühten. Zahlreiche Projekte sind entworfen und den geeigneten Stellen unterbreitet worden; Petitionen auf Petitionen wurden gemacht, und heute noch müssen die Taunusböcker ihre Bahnstrecken von weither über Landwege herbeischaffen. Inzwischen wurde der Westwald auf das Beste durch Schienenwege erschlossen. So gern wie der Taunus dem Westwald die Erschließung gönnt, wünscht er dasselbe für sich, und da trotz aller Bemühungen kein Erfolg zu sehen war, bemächtigte sich der Taunusböcker eine gewisse Erbitterung. Nun soll eine Wendung eintreten. Das Ministerium betrachtet den Westwald als aufgeschlossen und wird sein Augenmerk dem Taunus zuwenden. Die Vorarbeiten dazu sind aufs Beste gediehen, Vorgehen ist vom Ministerium als zuerst auszuführen die Strecke Niederrhein-Hausen-Meisenberg, die damit ihren Abschluß bekommt. Eine Parallelstrecke dazu von Hausen nach dem Rhein ist in vier Teile eingeteilt: 1. Hausen-Wingen, 2. Wingen-Johann, 3. Johann-Mar und 4. Langenscheidbach durch das Wisperthal nach Vorch. Davon wird in Vöhrle der erste Teil Hausen-Wingen ausgeführt; dem die zweite und dritte Strecke folgen. Der vierte Teil Schwalbach-Vorch ist abgelehnt und wird nicht gebaut. Die Bahn ist also nicht als Ganzes gedacht und wird auch dementsprechend in Einzelteilen ausgeführt. Der Zeitpunkt zum Bau wird nicht hinausgeschoben werden, sondern die Arbeiten werden nach Erledigung der Vorarbeiten begonnen werden. Bei den Bewohnern des hinteren Taunus wird aber Befriedigung eingeleitet, wenn sie sehen, daß ihre mühevollen Arbeiten endlich von Erfolg gekrönt sind.

Johanneer Verkehrs- und Burgensfest.

1. Juli i. L., 28. Mai. Bei denkbar günstigstem Wetter verlief gestern der vom Verkehrsverein veranstaltete Verkehrs- und Burgensfest in Verbindung mit einem Burgensfest. Die Stadt war festlich geschmückt, der Besuch von außerhalb groß. Würdig eingeleitet wurde das Ganze durch den Besuch des Luftschiffes „Schwaben“. Frühmorgens hatte dieses seine Fahrt

von Baden-Do nach Frankfurt angetreten, nachdem es hier die Passagiere gelassen, zog es hinaus in den Taunus. Gegen 11 Uhr kam das Schiff in Sicht und Bollerfähre vom Bergfried herüber zum Rhein. Nachdem es einige Minuten über der Stadt gefahren, zog es nach 1/2 Meile am Aufenthalts wieder nach Süden. Mittags versammelten sich 12 bis 1 Uhr ein Promenadenkonzert der Stadtkapelle viele Zuhörer vor dem Rathaus. Der Mittelpunkt des Tages war das Burgensfest selbst. Das Rhein-Mainische Verkehrs- und Burgensfest spielte auf dem Terrain des Schlosses und am alten Bergfried (Gezenturm) „Die Rabenstiege“ von Ernst v. Willdenbruch. Die Darstellung war musterhaft und wirkte doppelt auf dem historischen Schauplatz. Die vielhundertköpfige Zuhörerschaft folgte mit lebhafter Spannung dem Spiel, und besonders wirkte der letzte Akt ergreifend. Das Rhein-Mainische Verkehrs- und Burgensfest hat mit dieser Aufführung auf dem Naturtheater einen durchschlagenden Erfolg erzielt. Abends war Serenade am Schloß. Die vereinigten Gesangsvereine sangen unter Leitung des Kapellmeisters Meiser „Das deutsche Lied“ von Kallmeyer, „Hymne an die Nacht“ von Beethoven, „Maienlied“ von Seibert und das Volkslied „Was hab' ich denn meinem Feindeliebchen getan“. In den Pausen stellte im Schloßportal der Turnverein schöne Marionetten nach antiken Motiven, die Turngesellschaft auf dem Schloßplatz künstlerische zusammengelegte und flott durchgeführte Leisterprogramme und endlich trugen die Turner des Turnvereins auf den Helsen und zeigten ein flottes Radelspringen. Den Schluß des Abends bildete eine prächtige Beleuchtung des Schlosses und des Bergfrieds. Extrazüge brachten die Fremden endlich heim. Der Verkehrsverein hat mit diesem Festtag einen durchschlagenden Erfolg erzielt.

m. Weidenheim (Rheingau), 27. Mai. Mit der nachschneidenden Jahreszeit beginnen auch die Schneefälle sich bemerkbar zu machen. Jedoch hat die abnorme Trockenheit des vorigen Jahres auch zwischen diesen Inzidenzen stark aufgeräumt, so daß es in diesem Jahre bis jetzt nur recht wenige sind, die das Publikum belästigen.

— **Limburg, 28. Mai.** Gestern nacht entlief in Viechen nach schwerem Regen Dr. phil. Jakob Wolff, 1. Beigeordneter der Stadt Limburg, im 66. Lebensjahre. Er war ein Sohn des früheren Besitzers der hiesigen Antiquarische, die er auch selbst führte, und stand seit geraumer Zeit schon im Ehrenamt unserer Stadt. Der Verstorbenen genoss das unbegrenzte Vertrauen seiner Mitbürger, die ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren. — Der „Verband der Gemeindevorstände des Regierungsbezirks Wiesbaden“ hält seine diesjährige Hauptversammlung am Sonntag, den 2. Juni, vormittags 10 1/2 Uhr, im Hotel „Alte Post“ hier selbst ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Stellungnahme zu den in der Sitzung des Landesausschusses vom 8. August 1911 aufgestellten allgemeinen Grundrissen zur Ruhegehaltsklasse und Mithin- und Weissen für die Kommunalbeamten des Regierungsbezirks Wiesbaden. Absonderung der Polizeibeamten und Unterbeamten. (Berichterstatter: Magistratssekretär Viebrich.) Anordnung eines Teils der Militärdienstzeit auf das Befoldungsdienstalter der im Kommunaldienst angestellten Militäranwärter. (Berichterstatter: Der Vorsitzende, Magistratssekretär E. Stoll (Wiesbaden). Bericht über die vorjährige Hauptversammlung des Zentralverbandes in Kosen und über die Gründung des Deutschen Gemeindebeamtenbundes in München. (Berichterstatter: Der Vorsitzende) und Vortrag über die Wertzuwachssteuer.

— **Rahenelabogen, 27. Mai.** Zur Richtigerstellung einiger Nachrichten, die zum Teil von unberufener Seite ausgingen, gibt der Festauschau über das am 21. und 22. Juli d. J. stattfindende historische Fest folgendes bekannt: Am 19. Juli 1812 erhielt Rahenelabogen durch Kaiser Friedrich VII. Stadt- und Marktrecht. Die 600. Wiederkehr dieses Tages wird durch ein Fest gefeiert werden, das einerseits die Anregung des geschichtlichen Interesses in der Heimat zum Zweck hat, andererseits die reiche Vergangenheit Rahenelabogens zur Geltung bringen soll. Auf dem Schloß ist eine Heimatausstellung veranstaltet worden, die in reichhaltiger Zusammenstellung einen Einblick in die Kulturgeschichte des heimischen Bauernstandes gewährt. Sie ist von Pfingsten ab zugänglich, die offizielle Eröffnung findet am dem Festsonntag, den 21. Juli, statt. Eine kurzgefaßte Geschichte Rahenelabogens wird erhältlich sein. An den Festtagen kommt das Festspiel „Gebet von Rahenelabogen“ auf dem Schloß zur Aufführung. Die Dichtung, eine rheinische Anekdote in einem Vorgang, ist von Hofrat Dr. Spielmann (Wiesbaden) verfaßt und spielt im Jahre 1227. An der Darstellung sind etwa 90 Personen beteiligt, so daß ein wirkungsvolles Bild zu erwarten ist, das um so getreuer sein wird, als die Bühne eine Naturbühne im wahren Sinne des Wortes ist und zur gezielten Ausrichtung keine Kosten gespart werden. Die Regie liegt in guten Händen bei Hofschauspieler Andriano vom Königl. Theater in Wiesbaden, Kapellmeister Moller begleitet hat in Lebenswahrer Weise die Vertonung einiger Einlagen übernommen. Die Zeit der Aufführung und der Vorverkauf der Plätze werden noch bekannt gegeben. Ebenso wird um günstige Bahnverbindungen angefragt werden. Nach der Hauptaufführung werden die Darsteller durch die Straßen nach dem Marktplatz gehen, wo für den Schluß des Tages und Montag, den 22. Juli, ein Volksfest veranstaltet wird.

— **Montabaur, 29. Mai.** Heute hielt der Philologenverein der Provinz Hessen-Rassau und des Rastantums Waldeck seine Hauptversammlung in unserer Stadt.

Aus der Umgebung.

15. Allgemeiner Kirchentag.

1. Frankfurt a. M., 28. Mai. Die zweite allgemeine Sitzung des Philologenvereins brachte eine Anzahl hochinteressanter Vorträge, wie sie bisher keine frühere Tagung bot. Zunächst erfolgte die Besichtigung der herborragend ausgestatteten Lehnstuhl-Ausstellung in der Viktoriaschule, die der Stadt Frankfurt dauernd erhalten bleibt. Dann sprach Professor Ranconelli-Gajda aus Hamburg über „Die Sprachmelodie und den heutigen Stand der Forschung auf dem Gebiet“ und Professor Dr. Schreyer (Weiden) über „Die Förderung des neuwissenschaftlichen Unterrichts an den technischen Hochschulen“. In feierlicher Weise referierte Professor Böger (Heidelberg) über „Die Schattensprache-Bacen-Prage“. Eine ungewöhnliche Interesse brachte man der Vorführung von Sprachmaschinen entgegen, wobei besonders die typische Sprachmelodie des Französischen und die Intonationsänderungen von Klinghardt zum erstenmal für das Gelehrte festgehalten und

Verschiedenes.

Gefälschte Aktien. Dem Börsenvorstand sind heute wiederum gefälschte Bochumer Gußstahlaktien vorgelegt worden, die andere Nummern tragen als die kürzlich gemeldeten Nummern zwischen 16 000 und 17 000. Der Fälscher Bruno Schroeder soll identisch sein mit dem früher bei der Ver. Deutsche Petroleumwerke, A.-G. in Peina, aufgetretenen Herrn gleichen Namens.

Wiesbadener Schlachtviehmarkt.

Bericht der Preisnotierungs-Kommission vom 28. Mai 1912.

Ochsen.	Lebendgewicht.	Schlachtgewicht.
a) vollfleischig, ausgewachsen, höchst Schlachtwerte, die noch nicht gezogen haben (ungezogete)	55-65	85-95
b) vollfleischig, ausgewachsen, im Alter v. 4-7 Jahren	50-60	80-90
c) junge, fleischige, nicht ausgewachsene u. ältere ausgewachsene	45-55	81-91
d) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	40-50	76-86
Bullen.		
a) vollfleischig, ausgewachsen, höchst Schlachtwerte	47-57	75-85
b) vollfleischig, ausgewachsen, im Alter v. 4-7 Jahren	40-50	67-77
c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	—	—
Färse und Kühe.		
a) vollfleischig, ausgewachsene Färse höchsten Schlachtwerte	40-50	67-77
b) vollfleischig, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwerte bis zu 7 Jahren	42-52	70-80
c) ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färse	35-45	65-75
d) mäßig genährte Kühe und Färse	30-40	60-70
e) gering genährte Kühe und Färse	—	—
Gering genährte Jungvieh (Presser)	—	—
Kälber.		
a) Doppeltender, feinste Mast	—	105-115
b) feinste Mastkälber	64-66	105-115
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	56-60	95-100
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	50-55	87-92
e) geringere Saugkälber	45-50	78-82
Schafe.		
a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer	42	88
b) ältere Mastlämmer, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäßig genährte Lämmer u. Schafe (Marschschafe)	—	—
d) Mastlämmer	—	—
e) geringere Lämmer und Schafe	—	—
Schweine.		
a) vollfleischig, Schweine bis zu 100 kg Lebendgew.	57-59	73-74
b) vollfleischig, Schweine über 100 kg Lebendgew.	57-59	73-74
c) vollfleischig, Schweine über 100 kg Lebendgew.	56-58	72-73
d) Fleischschweine über 100 kg Lebendgewicht	56-58	72-73
e) fleischige Schweine unter 100 kg Lebendgewicht	—	—
f) unreine Sauen und geschlachte Eber	—	—

Auftrieb: Ochsen 55, Bullen 5, Färse und Kühe 114, Kälber 331, Schafe 51, Schweine 937.

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 24. bis 28. Mai.

Dampfer.	Herkunft bzw. Reiseziel.	Ankunft bzw. Weiterfahrt.
Hamburg-Bremer Afrika-Linie A. G., Bremen.		
Wigbert	ausgehend	am 24. in Lagos.
Ingo	ausgehend	am 24. von Lagos.
Ingbert	ausgehend	am 26. in Warri.
Ingabon	ausgehend	am 26. in S. Thome.
Ingabon	ausgehend	am 27. von Las Palmas.
Ingabon	ausgehend	am 28. in Antwerpen.
Deutsche Ostafrika-Linie.		
Bureau: Weltreisebureau L. Rottenmayer, Langgasse 48.		
Amir	auf der Ausreise	am 24. in Delagoabai.
Usambara	ausreise	am 25. in Kilindini.
Kommodore	ausreise	am 26. von Las Palmas.
General	ausreise	am 26. v. Swakopmund.
Gertrud Woermann	ausreise	am 27. von Tanger.
Prinzregent	ausreise	am 27. von Port Said.
Windhuk	ausreise	am 27. von Teneriffe.
Kanzler	Kombifahrt	am 27. von Mahé.
Prinzessin	Ausreise	am 27. von East London.
Admiral	Ausreise	am 27. in Antwerpen.
Erna Woermann	Ausreise	am 27. von Mozambique.
Fieldmarschall	Ausreise	am 28. in Marseille.

Konkurs-Nachrichten

aus den O.-L.-G.-Bez. Darmstadt, Frankfurt a. M., Cassel vom 18. bis 24. Mai 1912.

Name (Firma)	Wohnort (Amtsgericht)	Konkursverwalter	1. R.	2. R.	3. R.	4. R.	5. R.	6. R.	7. R.
Holshdl. Georg Baets, I. Fa. Georg Baets	Niederzwehren (Cassel)	R.-A. Dr. Brun, Müller	15. 5.	22. 6.	11. 6.	2. 7.			
Restaurateur Konrad Köhler	Gießen	Kfm. Louis Althoff	15. 5.	5. 6.	12. 6.	12. 6.			
Gastwirt u. Kaufm. Joh. Ludwig Kraut, verstorben	Bendorf (Neuwied)	R.-A. Dr. Hendrichs	7. 5.	23. 6.	20. 6.	30. 6.			
Gertrud Woermann, all. Inh. d. Fa. Oswald Christ Wwe.	Mainz	R.-A. Dr. Hans Horch	17. 5.	10. 6.	17. 6.	17. 6.			
Kfm. Max Weiner, I. Fa. Jakob Rieger Nachfolger	Darmstadt	Kfm. Karl Doehert	17. 5.	6. 6.	10. 6.	10. 6.			
Gesell. Röber & Co. Düngrm. G. m. b. H.	Frankfurt a. M.	R.-A. Abt	18. 5.	6. 6.	6. 6.	18. 6.			
Schuhmacher Christian Berghäuser	Langensiefel (L.-Schw.)	Kfm. J. Eschwege	20. 5.	27. 6.	19. 6.	27. 6.			
Philipp Höhl III.	Griesheim (Darmstadt)	—	—	—	—	31. 5.			
Franz Julius Eisenbach	Cassel	Kfm. Karl Kallermann	22. 5.	11. 6.	20. 6.	30. 6.			
Kfm. Wilhelm Lörber, I. Fa. H. Piersdorff, Papierhandlung und Hofbuchbinderei	Darmstadt	Kfm. Karl Doehert	18. 5.	1. 7.	14. 6.	17. 7.			
Off. Handelsgesellschaft, Fa. Rosina Porrot Nachfolger, Bläcker Zeugfabrik	Wiesbaden	Kfm. O. Brodt	20. 5.	5. 7.	15. 6.	27. 7.			
Uhrmacher Otto Müller	Windocken	Proz.-Agent Weider	18. 5.	15. 6.	12. 6.	3. 7.			

Letzte Nachrichten.

Marokko.

Unwahrscheinliche Todesgerüchte über Vianth und Regnault.

wb. Paris, 28. Mai. Wie aus Madrid gemeldet wird, war daselbst gestern Abend das Gerücht verbreitet, daß Jaz in die Hände der aufständischen Stämme gefallen und General Vianth und Befehlshaber Regnault mit 1000 Soldaten niedergemacht worden seien. Dies Gerücht scheint aber durchaus erfunden zu sein. Eine von der „Agence Havas“ ausgegebene Note erklärt, daß bis 2 Uhr heute früh im Ministerium des Äußern keinerlei Nachricht über einen neuen Angriff auf Jaz eingetroffen sei.

Der Vorstoß des Generals Mij.

wb. Paris, 28. Mai. Nach einer Meldung aus Udschda hat der Vorstoß der von dem General Mij befehligten Truppen auf die Marokkaner großen Eindruck gemacht. Ein Teil des Sanatammes hat sich bereits von den Beni-Marrain getrennt und Vertreter in das französische Lager entsandt, um Frieden zu erbitten und ihre Unterwerfung anzukündigen.

Gebrüder Mannesmann.

hd. Remscheid, 29. Mai. Die Verwaltung des Marokko-Minen-Syndikats in Remscheid hat telegraphisch die Mitteilung erhalten, daß keiner der Gebrüder Mannesmann in Larundant festgehalten wird.

Erzking Manuel am Hohenzollernschen Hofe.

wb. Sigmaringen, 29. Mai. Heute Abend 7 Uhr 13 Min. wird Erzking Manuel von Portugal zum Besuch am kaiserlichen Hofe eintreffen.

Lord Salisbury in Begier.

Begier, 29. Mai. Der englische Lord Salisbury ist gestern Abend um 6 Uhr 10 Min. in Begier eingetroffen und im Hotel „Zum herzoglichen Hof“ abgestiegen. Der Minister wird wahrscheinlich zwei Tage hier bleiben. Sein Aufenthalt gilt den Goethe-Gedenktagen in Begier.

Blutige Zusammenstöße an der spanisch-portugiesischen Grenze.

wb. Paris, 29. Mai. Nach einer Lissaboner Meldung des „Matins“ haben in Roguerines an der spanisch-portugiesischen Grenze blutige Zusammenstöße zwischen portugiesischen Royalisten und Spaniern stattgefunden. Mehrere Personen seien dabei getötet worden. Die spanische Behörde hat Maßnahmen getroffen, um in Roqueires, wo sich die Mehrzahl der portugiesischen Emigranten befindet, die Ruhe aufrechtzuerhalten.

Streikunruhen in London.

hd. London, 29. Mai. Gestern kam es in London an verschiedenen Punkten zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Streikenden. Eine große Fleischhandlung wurde von Streikenden angegriffen. Polizei gestreute die Ruhehersteller und verhaftete 12 von ihnen. Die Erbitterung der Streikenden gegen die Polizei ist groß. Es feiern jetzt etwa 150 000 Transportarbeiter. In den Läden steht die Arbeit vollkommen still.

Der spanische Eisenbahnstreik vor dem Schiedsgericht.

wb. Paris, 29. Mai. Aus Madrid wird gemeldet: Die andalusischen Eisenbahngesellschaften und die Ausständigen haben ihren Streitfall dem Gouverneur von Malaga zur schiedsgerichtlichen Entscheidung unterbreitet. Der Gouverneur beabsichtigt, den beiden Parteien bereits heute einen Ausgleich vorzuschlagen, monach die Pensionskassen abgehehrt und die Gelder unter die Angestellten verteilt werden sollen.

Ansicht aus dem deutschen Lehrerverein.

wb. Sigmaringen, 29. Mai. Bei der gestern hier abgehaltenen Generalversammlung des hohenzollernischen Lehrervereins ist mit 74 gegen 73 Stimmen der Austritt aus dem deutschen Lehrerverein beschlossen worden.

Das Ergebnis der Untersuchung der „Titanic“-Katastrophe.

wb. Washington, 29. Mai. Senator Smith hielt eine Rede, durch welche er den Senat mit den Ergebnissen der von dem Senatskomitee geleiteten Untersuchung der „Titanic“-Katastrophe bekannt machte. Er tabelte das englische Handelsamt, das durch seine Nachsicht für das Unglück, stark verantwortlich sei. Kapitän Smith machte sich schuldig durch übermäßige Vertrauensseligkeit und dadurch, daß er die Eiswarnungen nicht beachtete. Senator Smith verurteilte den Mangel an Disziplin an Bord nach dem Zusammenstoß mit dem Eisberg, die ungenügende Besatzung der Rettungsboote. Fast fünfhundert Menschen seien nutzlos geopfert worden durch Mangel an Ordnung und Disziplin bei Befolgung der Rettungsboote. Leider müsse er feststellen, daß einige jüngere Offiziere die erste Gelegenheit benutzten, das Schiff zu verlassen. Große Verantwortung laste auf dem Kapitän der „Californian“, der er sich nur schwer entziehen könne. Senator Smith deutete an, daß er die „Californian“ für das Schiff halte, dessen Signallaterne von den Schiffbrüchigen gesehen worden ist. Er empfahl die genauere Bezeichnung der Reiserouten, den festeren Bau der Schiffe und bessere Ausrüstung mit Rettungseinrichtungen und mächtigen Scheinwerfern. Alle Schiffe sollten Bojen führen, um im Falle eines Unglücks die Lage des Bracks zu bezeichnen. Die Zahl der Besatzung sei zu erhöhen. Endlich empfahl Senator Smith internationale Bestimmungen für die drahtlose Telegraphie, höhere Löhne für die Telegraphenbeamten und ständigen Telegraphendienst bei Tag und Nacht an Bord der Passagierschiffe.

Der Berliner Magistratsbesuch in Wien.

Wien, 29. Mai. Die Herren der Berliner Stadtverwaltung, geführt von dem Oberbürgermeister, sind heute zum Besuch der Stadt eingetroffen. Sie wurden von den Vertretern der Stadt Wien, unter Führung des Bürgermeisters empfangen und herzlich begrüßt.

Eine glatte Fahrt des Luftschiffes „Schütte-Lanz“.

Mannheim, 29. Mai. Das Luftschiff „Schütte-Lanz“ flog heute 5 Uhr 30 Min. zu einer Werkstättenfahrt auf. Die Führung hatte Hauptmann v. Müller. Die Fahrt diente in erster Linie zur Erprobung der geänderten Steuer- und Beleuchtungs- und Signallaterne von den Schiffbrüchigen. Sämtliche Manöver gelangen tadellos, so daß die Fahrt weiter ausgedehnt wurde. Die Landung erfolgte nach mehr als zweistündiger Fahrt glatt auf dem Ankerplatz.

wb. Paris, 29. Mai. Bei Gerbeville (Departement Meurthe-et-Moselle), bei Gilly-Cotton und bei Chateaubonnet (Departement Haute-Marne) landeten wohlbehalten drei deutsche Luftballons mit insgesamt 10 Luftschiffern. Nach Entleerung der Ballons und Entrichtung der Zollgebühren kehrten die Luftschiffer per Bahn nach Deutschland zurück.

Forsheim, 29. Mai. In der Amstelstraße wurde heute ein Kettenmacher, seine Frau und sein vierjähriges Kind durch Gas vergiftet aufgefunden. Mutter und Kind waren bereits tot, der Mann lebt noch, ist aber nicht zu retten. Krankheit scheint den Mann zu der traurigen Tat getrieben zu haben.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg vom 29. Mai, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung und -Stärke.	Wetter.	Temper. Cels.	Änderung des Barom. in v. 5-8 Uhr 24 Stunden mittl.	Niederschlag in 24 Stunden mm.
Borkum	757,5	NW 5	wolkig	+ 3	0,0-0,4	0,5-2,4
Kiel	754,5	NW 4	bedeckt	+ 3	0,0-0,4	0,5-1,4
Hamburg	755,4	NW 4	wolkig	+ 3	0,0-0,4	0,5-2,4
Swinemünde	754,5	SW 5	bedeckt	+ 14	0,0-0,4	0,5-2,4
Neufahrwasser	754,5	SW 5	bedeckt	+ 10	0,0-0,4	0
Memel	755,7	WSW 5	wolkig	+ 3	0,0-0,4	0
Anchen	757,3	W 5	bedeckt	+ 3	0,0-0,4	0
Hannover	757,3	W 5	bedeckt	+ 3	0,0-0,4	0
Berlin	757,3	W 5	bedeckt	+ 3	0,0-0,4	0
Dresden	757,3	WSW 3	bedeckt	+ 12	0,0-0,4	0,5-2,4
Breslau	757,3	WSW 3	bedeckt	+ 12	0,0-0,4	0,5-2,4
Bromberg	757,3	WSW 3	bedeckt	+ 12	0,0-0,4	0,5-2,4
Metz	757,3	WSW 3	bedeckt	+ 12	0,0-0,4	0,5-2,4
Frankfurt/Main	757,3	WSW 3	bedeckt	+ 12	0,0-0,4	0,5-2,4
Karlsruhe (Bad.)	757,3	WSW 3	bedeckt	+ 12	0,0-0,4	0,5-2,4
München	757,3	WSW 3	bedeckt	+ 12	0,0-0,4	0,5-2,4
Zugspitze	829,0	W 2	bedeckt	+ 3	0,0-0,4	0,5-2,4
Sternoway	757,3	SW 2	bedeckt	+ 10	0,0-0,4	0,5-2,4
Malin Head	757,3	SW 2	bedeckt	+ 10	0,0-0,4	0,5-2,4
Valencia	761,7	NNW 3	heiter	+ 13	0,0-0,4	0
Seilly	761,7	NNW 3	heiter	+ 13	0,0-0,4	0
Aberdeen	758,2	SW 1	bedeckt	+ 11	0,0-0,4	0,5-2,4
Shields	758,2	SW 1	bedeckt	+ 11	0,0-0,4	0,5-2,4
Holyhead	758,2	NO 2	bedeckt	+ 15	0,0-0,4	0
St. Mathieu	758,2	NO 2	bedeckt	+ 15	0,0-0,4	0
Grimsby	758,2	NO 2	bedeckt	+ 15	0,0-0,4	0
Paris	758,2	WSW 1	halbbd.	+ 13	0,0-0,4	0
Vilvoorde	758,2	WSW 1	halbbd.	+ 13	0,0-0,4	0
Heider	758,2	NNW 3	halbbd.	+ 10	0,0-0,4	0
Bodo	758,2	N 1	heiter	+ 10	0,0-0,4	0
Christiansand	758,2	N 1	heiter	+ 10	0,0-0,4	0
Skudenes	758,2	NNW 4	bedeckt	+ 8	0,0-0,4	0
Vardö	758,2	O 2	bedeckt	+ 3	0,0-0,4	0
Skagen	758,2	NNO 2	bedeckt	+ 11	0,0-0,4	0
Hanstholm	758,2	NNO 2	bedeckt	+ 11	0,0-0,4	0
Kopenhagen	758,2	NNO 2	bedeckt	+ 11	0,0-0,4	0,5-2,4
Stockholm	758,2	NNO 2	bedeckt	+ 11	0,0-0,4	0,5-2,4
Helsinki	758,2	NNO 2	bedeckt	+ 11	0,0-0,4	0,5-2,4
Haparanda	758,2	NNO 2	bedeckt	+ 11	0,0-0,4	0,5-2,4
Wibsey	758,2	S 4	heiter	+ 11	0,0-0,4	0,5-2,4
Archangel	758,2	S 4	heiter	+ 11	0,0-0,4	0,5-2,4
Petersburg	758,2	O 1	bedeckt	+ 15	0,0-0,4	0
Riga	758,2	W 1	bedeckt	+ 8	0,0-0,4	0,5-2,4
Wilna	758,2	SW 2	bedeckt	+ 9	0,0-0,4	0,5-2,4
Gorki	758,2	SW 5	wolkig	+ 7	1,5-2,4	0,5-2,4
Warschau	758,2	SW 1	heiter	+ 10	0,0-0,4	0,5-2,4
Kiew	758,2	SW 1	wolkig	+ 10	0,0-0,4	0,5-2,4
Wien	758,2	SW 1	wolkig	+ 10	0,0-0,4	0,5-2,4
Prag	758,2	SW 1	wolkig	+ 10	0,0-0,4	0,5-2,4
Rom	758,2	N 1	bedeckt	+ 15	0,0-0,4	0
Florenz	758,2	O 2	bedeckt	+ 15	0,0-0,4	0,5-2,4
Cagliari	758,2	SO 5	bedeckt	+ 15	0,0-0,4	0
Thorshavn	758,2	SO 5	bedeckt	+ 15	0,0-0,4	0
Seydisfjord	758,2	SO 5	bedeckt	+ 15	0,0-0,4	0

Wettervorhersage für Donnerstag, 30. Mai.

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Wärmer, wolkig, strichweise Gewitter, westliche Winde.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

27. Mai	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normaldruck	758,0	758,4	758,5	758,3
Barometer auf dem Meerespiegel	758,1	758,5	758,6	758,4
Thermometer (Celsius)	9,6	13,8	9,7	10,7
Dunstspannung (mm)	6,7	5,2	6,2	5,7
Relative Feuchtigkeit (%)	61	45	69	58,3
Wind-Richtung und -Stärke	W 2	W 3	NW 1	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius) 15,1. Niedrigste Temperatur 7,7.				
28. Mai	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normaldruck	758,0	758,3	758,5	758,3
Barometer auf dem Meerespiegel	758,1	758,5	758,6	758,4
Thermometer (Celsius)	10,7	17,9	15,5	14,7
Dunstspannung (mm)	6,4	7,4	5,6	7,5
Relative Feuchtigkeit (%)	63	49	76	64,7
Wind-Richtung und -Stärke	W 2	W 3	still	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius) 10,7. Niedrigste Temperatur 5,4.				

14. Ziehung der 5. Klasse 228. Rgl. Preuss. Lotterie.

(Zum 10. Mai 1912, 5. Juni 1912.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern im Raster beigefügt. Ohne Gewähr.

Nur jede gezogene Nummer hat zwei gleich hohe Gewinne erhalten, und zwar je einer auf die zwei gleich hohen Nummern in den beiden Reihenungen I und II.

28. Mai 1912, vormittags. Nachdruck verboten.

189 290 347 573 682 890 85 000 (5000) 2 1021 484 612
728 (5000) 994 (5000) 2067 170 280 465 524 77 90 777 861 (5000)
84 3032 (5000) 406 (5000) 672 728 84 809 87 976 4219 392 403
568 615 836 5032 87 124 480 545 739 6038 99 147 97 365 83
909 94 7299 630 715 837 8003 37 197 390 457 529 69 74 639
883 9822 70 71 710 28 76 870 74 975

10009 40 141 44 254 (5000) 98 347 408 (1000) 32 640 49 (1000)
731 (5000) 72 11084 174 303 33 (5000) 32 557 871 12036 81 (5000)
279 287 479 579 (5000) 601 66 786 981 (5000) 70 98 18026 292
362 (5000) 72 79 444 554 755 (5000) 14091 (5000) 432 514 654
873 12046 24 41 247 67 826 79 588 57 682 862 268 10094 101
51 67 481 505 78 657 838 49 17065 137 213 25 342 44 440 81
628 733 (5000) 90 867 928 18083 17 55 557 (5000) 649 75 801 71
996 19059 85 148 267 519 712 878

20311 628 813 26 (5000) 916 49 21019 46 56 84 87 98
453 740 22031 77 129 369 707 84 77 878 (5000) 78 960 75
22000 10 177 273 95 541 58 678 781 24074 304 (5000) 408 88
623 637 837 99 938 25348 69 406 33 69 783 921 97 20060
217 91 339 61 95 85 880 636 760 66 27041 217 86 861 74
911 28238 176 678 740 999 20031 120 212 65 69 94 464 501
701 7 86 860 929

30034 72 102 8 87 (5000) 310 84 451 (5000) 518 21 42 606 98
1000 728 853 81095 219 32 657 83 84 (5000) 719 68 77 904 9 60
67 (5000) 30022 38 354 (5000) 504 602 (5000) 870 951 99 33370
406 690 778 835 86 83 84151 56 300 521 709 (1000) 809 51
68 916 35004 31 80 123 83 290 338 437 66 84 55 678 702 945
61 76 36110 43 882 401 519 954 84 87 87259 416 71 683 836
108 38072 285 388 443 (5000) 69 973 (5000) 39087 140 235 54 583
833 45 (1000) 845 (1000) 87

40039 138 83 430 504 46 896 905 41074 393 437 42071
943 (5000) 307 83 430 504 46 896 905 41074 393 437 42071
865 408 618 718 921 23 44295 339 (1000) 417 79 (1000) 665 778 867
908 59 45692 151 300 566 46404 6 687 (1000) 764 810 16
956 57 (5000) 47035 251 390 445 88 906 (5000) 49038 53 116
96 210 302 (1000) 41 414 331 53 284 790 815 40174 227 (5000)
346 (1000) 680 88 730

50045 110 447 99 500 678 88 951 51117 431 616 762 64
53086 85 662 65 729 34 78 815 911 (5000) 53082 206 369 407
31 38 576 609 758 839 834 (5000) 54045 (5000) 232 65 78 86 403
719 803 98 55155 46 244 889 481 531 58 609 36 40 882 84
549270 324 (5000) 445 94 526 32 720 26 892 219 47 (5000)
57099 160 339 434 61 513 (5000) 82 90 92 622 (1000) 38 719 34 86
80 58161 301 52 (5000) 98 340 433 618 87 702 838 914 50046
177 291 356 432 567 76 925

60032 138 83 430 504 46 896 905 41074 393 437 42071
609 710 95 (5000) 62396 405 17 21 812 30 937 63089 561 481
217 432 331 (5000) 814 63 954 64849 477 752 (1000) 91 801
45214 332 (5000) 512 671 788 93 994 66043 120 247 58 73 428
67 682 65 702 38 69 844 90 926 (5000) 67020 85 163 81 297 506
659 704 (5000) 906 68 48423 150 213 (1000) 405 (5000) 15 518 634
814 956 40895 413 345 736 (5000) 804 964

70090 221 60 326 764 (5000) 883 900 43 71025 48 82 231 49
74 (5000) 500 908 896 909 12 72021 (5000) 48 116 22 518 40
51 (5000) 854 941 23557 66 (5000) 80 310 460 528 832 80 74
74065 820 431 565 638 700 (5000) 88 99 75116 29 85 380 88
422 503 (5000) 35 618 34 80 91 701 915 76106 (5000) 68 216 39 46
438 81 506 69 90 920 72099 94 924 437 506 32 59 977 72039
(1000) 79 81 149 324 58 472 (5000) 79 529 41 914 18 40 70334
60 (1000) 395 498 579 671 (1000) 809 45 80 99

80010 79 184 96 504 636 728 894 81510 82 85 632 762 876
891 82126 248 411 75 544 638 721 92 (5000) 862 68 83163 203
477 70 (5000) 780 838 922 84890 53 500 45 57 (5000) 89 72
73 618 757 809 948 85159 648 98 830 903 80072 89 436 43
702 922 (5000) 75 (5000) 84705 271 545 (5000) 648 746 806 10
95 98 (1000) 76 (1000) 93 831 88175 610 790 86030 194 234 53
93 344 300 612

14. Ziehung der 5. Klasse 228. Rgl. Preuss. Lotterie.

(Zum 10. Mai 1912, 5. Juni 1912.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern im Raster beigefügt. Ohne Gewähr.

Nur jede gezogene Nummer hat zwei gleich hohe Gewinne erhalten, und zwar je einer auf die zwei gleich hohen Nummern in den beiden Reihenungen I und II.

28. Mai 1912, nachmittags. Nachdruck verboten.

76 51 74 211 389 828 1223 308 53 435 55 92 (5000) 732
9230 351 75 98 562 726 97 3086 287 423 63 656 87 (5000) 702
(5000) 811 50 4071 76 321 426 59 78 82 667 840 948 5186 708
446 542 634 954 64 6063 136 369 448 628 740 2092 164 717
916 32 60 93 (5000) 8008 246 410 61 94 0102 277 436 98 511
87 97 926 30

10096 184 94 237 96 326 412 16 (5000) 11101 346 68 97
12085 220 (1000) 54 77 311 86 411 (5000) 42 638 36 695
13038 376 (5000) 358 444 (5000) 765 812 86 916 84 140 23 43
(1000) 132 32 223 69 64 360 (5000) 528 70 722 328 901 33 15009
111 222 90 369 408 538 668 737 64 79 867 995 10078 411 97
925 12041 (5000) 233 333 67 400 (1000) 20 587 729 982 (1000)
18020 394 539 627 992 19035 48 238 334 (5000) 41 79 535 667
728 874

20033 440 (1000) 81 747 21048 177 240 889 421 548 70 699
725 75 938 22085 153 69 314 469 509 (5000) 20 604 738 802 64
937 67 23015 (1000) 64 71 229 59 343 (5000) 51 480 500 636 732
24210 (5000) 15 94 210 21 653 (5000) 87 88 25355 465 622 892
908 20039 200 79 317 69 444 541 829 (1000) 63 78 908 32013
(5000) 144 246 79 388 511 627 906 18 70 88 97 28468 298 20432
(5000) 351 679 780 878 88

30064 168 343 409 56 589 611 14 51 816 31156 (5000) 389
445 104 683 747 32015 59 63 (5000) 153 79 81 (5000) 251 429 60
726 76 (5000) 87 (5000) 92 99 805 88 910 33114 (5000) 22 232
46 76 97 453 93 578 880 790 806 16 10049 96 129 212 413 29 663
1308 97 382 (5000) 376 409 845 47 53 454 858 3 37025 40
(5000) 96 730 380 392 245 47 53 454 858 3 37025 40
47 570 684 4 823 97 38015 105 223 460 542 (5000) 600 747 837
894 98 89108 55 315 17 482 654 949

40010 40 708 87 65 84 517 18 83 41098 180 58 872 584 619
(5000) 860 905 27 62 42192 273 (5000) 806 587 88 614 32 876
43296 211 77 411 507 29 859 41 63 (5000) 78 44011 67 115 314
81 471 722 810 20 927 45755 (1000) 96 950 76 46135 96 207
50 380 438 62 541 71 928 682 47031 181 301 31 77 543 98 818
900 48017 285 304 29 421 585 704 908 25 49008 13 17 67 105
811 651 818 972

50022 132 72 304 55 65 85 320 (1000) 54 419 595 635 834
964 51192 53 54 232 342 414 27 (1000) 15 588 52221 72 369
410 677 962 52033 57 270 492 534 819 85 935 54107 606 317
428 730 49 840 78 810 55005 58 98 148 99 467 80 620 43
998 50479 685 57354 447 556 767 59018 23 165 93 287
898 500 608 65 78 870 989 50060 146 270 82 428 90 525 40 708
902 (1000)

60176 (5000) 320 (5000) 89 82 465 825 40 53 (5000) 911 41095
100 82 216 440 (1000) 502 87 908 02074 115 (5000) 40 98 238
210 477 630 63 657 782 854 908 86 63092 (1000) 118 85 206
95 369 425 600 22 733 967 57 68 (1000) 905 64125 (5000) 367
920 95 (1000) 65261 377 508 64 679 732 54 69 823 (5000)
66106 315 30 564 740 61 834 46 67030 141 94 214 343 898
925 68099 106 272 63 422 (5000) 91 694 927 88 60097 109
208 318 504 20 861 930 82

70156 (1000) 253 316 566 706 18 800 931 34 71159 200
(1000) 571 717 840 935 45 72013 99 178 263 617 79 813 30
998 72324 (5000) 434 521 740 (5000) 292 74063 105 14 511 99
806 41 86 915 26 72025 (5000) 165 294 320 62 429 596 76073
171 82 366 98 483 674 730 74 838 971 94 77053 111 54 730
893 25 48 (5000) 927 (5000) 72026 115 611 18 93 66 743 (5000)
893 901 16 91 70065 12 131 254 62 897 471 600 (1000) 33 805
87 909 37 (5000)

80031 87 75 122 (5000) 212 (5000) 80 854 81 516 41 716 871
79 77 838 54 81043 65 106 16 31 60 269 (5000) 424 96 504 618
772 (5000) 82089 342 71 (5000) 405 523 65 630 93 772 825 (5000)
51 904 83030 253 508 801 84028 142 72 551 59 95 439
83051 104 5 83 (5000) 293 626 58 881 86043 208 44 426
82073 87 286 310 (5000) 20 626 765 88043 208 391 453 688
718 835 939 47 80020 25 180 294 819 449 66 578 813
90245 46 64 617 710 74 819 95 91008 62 553 83 (5000) 775
(1000) 92026 85 (5000) 177 208 317 96 422 870 977 (1000)

00126 217 436 563 80 956 91021 48 191 275 87 588 678

814 921 (1000) 92108 220 364 473 79 727 84 59 866 989
93045 48 844 599 826 905 8 94185 388 879 681 75 84 85017
880 92 582 609 79 733 66 801 87 974 94008 257 344 85 419
80 677 770 94 92076 (5000) 266 (5000) 328 29 420 674 740 750
(5000) 865 (5000) 993 98349 429 082 984 99027 78 (5000) 254
473 (5000) 96 99 615 995 (5000)

100200 301 63 619 738 71 101092 172 374 79 408 657
935 71 101128 201 326 (5000) 438 735 75 103040 107 16
811 476 531 610 825 909 104014 (1000) 32 275 (5000) 248 85
512 689 700 77 105158 280 308 79 482 664 714 809 964 83
106078 86 478 582 54 741 87 835 72 107019 78 183 393 320
97 41 621 96 99 (1000) 709 13 813 957 104047 58 140 (5000)
402 576 (5000) 80 88 764 958 92 109141 57 (5000) 679 787 885 81

110090 342 (5000) 442 647 49 63 928 111110 294 85 316 48
(5000) 414 58 510 88 603 63 703 843 70 (1000) 952 (5000) 112442
69 (5000) 565 743 839 75 902 113039 (5000) 80 276 367 78 81
403 11 33 57 532 729 51 837 114005 39 (1000) 275 819 788
587 115141 56 68 349 86 29 479 504 37 604 116071 227
(5000) 484 695 39 56 792 117046 70 72 807 426 (5000) 28 380
620 25 61 601 118091 106 275 87 310 340 627 748 861 963 75
119045 261 517 96 672 754 958

120133 309 40 416 42 540 60 (5000) 751 904 37 121134
825 420 533 66 866 970 122077 79 387 481 (5000) 554 85 897
128236 815 526 75 (5000) 76 82 695 719 945 913 84 124130 79
283 (5000) 328 80 500 858 39 953 43 125010 130 44 (5000) 88 212
444 87 635 69 82 929 126134 56 59 209 (1000) 490 533 78 98
77 (5000) 80 569 (5000) 127062 (1000) 40 254 37 41 52 488 519
84 92 612 30 49 (5000) 63 128061 85 354 35 419 72 715 907 68
129014 58 279 497 500 44 630 67 933 51 (1000)

130001 18 255 71 347 57 94 508 28 763 (5000) 131048 (5000)
75 147 279 320 509 45 654 76 796 132175 252 617 (5000) 28 97
711 28 133652 72 199 358 49 59 686 (5000) 87 733 (5000) 254
266 440 535 606 59 132066 97 (5000) 180 32 (5000) 88 212
66 73 (5000) 615 28 132086 155 383 (5000) 518 706 95 132176
243 945 469 (5000) 540 660 64 (5000) 72 744 805 73 911 133014
(5000) 182 442 562 72 846 31 912 42 134038 120 45 86 251 78
(5000) 87 889 672 (5000) 88 702 91 877 917 19

140066 74 287 (5000) 515 93 630 48 860 69 967 141275 98
230 470 518 74 (5000) 62 651 847 142112 76 409 531 96 601
164 932 143135 273 637 744 83 144247 464 215 80 (5000)
145236 292 (5000) 38 (1000) 772 881 146002 110 (1000) 14 56 63
994 434 76 688 920 88 147014 190 203 445 79 84 91 541 69
644 32 702 81 148252 53 91 342 84 478 554 724 822 34 53 54
992 149004 164 77 504 51 630 64 84 91 98 815 928

150006 (5000) 79 154 85 983 151316 401 518 76 719 29 70
808 932 152951 74 421 (5000) 92 (1000) 531 700 (5000) 58 69
(5000) 814 96 153005 27 (1000) 259 414 505 (5000) 699 700
830 994 (5000) 154002 86 323 54 55 75 668 155105 86 54 462
879 150053 (1000) 63 155 77 921 (5000) 85 383 416 46 74 568 922
157214 51 410 (5000) 517 96 816 87 916 80 158046 283 413 684
37 42 760 842 63 159486 592 677 702 (5000)

160102 64 258 372 421 647 700 85 878 80 919 53 161177
262 315 519 59 669 79 162014 24 (1000) 100 402 309 600
74 87 771 801 50 27 163290 651 80 700 34 69 809 (1000)
83 164914 382 90 435 (1000) 572 671 810 932 97 165008
(1000) 32 (5000) 63 102 215 334 (5000) 47 57 95 489 92 50 50
636 86 166040 43 97 328 (5000) 412 578 642 855 167061 135
279 58 540 666 502 168195 236 331 641 868 (5000) 160086 92
329 326 70 404 506 (1000) 792 840 918

170035 36 188 60 90 324 68 322 24 48 58 449 328 32 94
42 861 84 938 61 171249 366 406 11 588 663 850 980 172035
104 39 60 81 327 418 47 706 968 173011 15 35 43 172762
145080 274 530 896 971 (5000) 175057 (1000) 267 (5000) 805 64
445 516 (5000) 28

Regen- u.
Sonnen-**Schirme.**Eigene rationelle
Fabrikation.
Kraftbetrieb.
Massenauswahl.
Allerbeste feste Preise.**Renker,****32 Marktstrasse 32**
(Hotel Einhorn). — Telefon 2201.
Ueberziehen, Reparaturen.
Solid — Schnell — Billig.**Hand habe für Rentiers**und kleine Kapitalisten. Unentgeltliche Ratschläge über alle Anlagewerte und alle gewinnbringenden Unternehmungen. Monatliche Veröffentlichungen. Abonnementspreis Mk. 1.— monatlich. Probenummer gratis und franko. Redaktion: **31, Rue St. Lazare, Paris.** F4**Bügeleisen**
n. Nr. 250 an.
Plättleisen,
gefäsmiedete
Bügelstähle
billig.**Franz Plüssner, Wehrh. 6.**Kragen, Krawatten, Manschetten,
Hosenträger, Handschuhe, Fäbels,
Gürtel, Hülsen, Bänder u. dgl.
billig.
Abt. Kurzwaren,
Bleichstraße 35,
Ecke Bismarckstr.**Wanzen**
mit Brutvertilgt allein u. Garantie
Desinfektions-Institut
„Hygiea“.**J. Lehmann, Hellmundstr. 27.**Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,vom einfachsten bis zum aller-
feinsten Genre. K108**S. Blumenthal & Co.,**
Kirchgasse 39/41.**Kranzspenden.**Wie mögt ihr gegen Kränze reden,
Die man den lieben Toten weihet,
Als gäb' es nur für All' und Jeden,
Nichts als die kühle Nützlichkeit.
Wir handeln nicht, wie ihr geboten,
Die alte Sitte soll bestehen,
Wir wollen unsere lieben Toten,
Wie vordem, unter Blumen sehn.

B 6124

Codes-Anzeige.Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nach-
richt, daß mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Sohn,
Bruder, Schwager und Onkel,**Herr Kaspar Weigand,**

Glaserbierhändler,

infolge eines Unglücksfalls, im Alter von 42 Jahren, am Montag in
Mainz sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Frau Weigand nebst Kinder.

Wiesbaden, Schlachthausstr. 25, den 27. Mai 1912

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 4 Uhr von der
Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt. 962Heute nachmittag verschied nach schwerem Leiden unser guter
Sohn und Bruder,**Hans,**

im 17. Lebensjahre.

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Familie J. C. Diels.

Die Feuerbestattung erfolgt am Freitag, den 31. Mai, nach-
mittags 5 Uhr, in Mainz. — Blumenpenden dankend verboten.**Berichtigung.**

Die Beerdigung des

Kellermeisters

Heinrich Amendfindet am Donnerstag um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr von dem
Portale des Südfriedhofes aus statt. 967Am ersten Pfingsttage entschlief nach kurzem, schwerem
Leiden unsere beliebte, hochgeschätzte und treue Kollegin,**Fräulein Elise Fischer.**Tief betrauern wir in der leider zu früh Verstorbenen
ein allseitig und jederzeit hochgeachtetes Mitglied des Personals.Dieselbe hat es verstanden, durch ihre seltene, unermüd-
liche Pflichttreue und vorzüglichen Charaktereigenschaften uns
stets ein leuchtendes Beispiel zu geben.Wir werden ihr ein treues, unvergessliches Andenken
bewahren. 969

Wiesbaden, den 28. Mai 1912.

Das Personal
der Firma S. Blumenthal & Co.**Statt jeder besonderen Anzeige!**Heute nacht entschlief sanft in Giessen nach schwerem Leiden mein lieber, guter Mann, unser
lieber Schwager, Onkel und Vetter,**Dr. phil. Jacob Wolff,**

I. Beigeordneter der Stadt Limburg,

im 66. Lebensjahre.

Limburg, den 27. Mai 1912.

Pauline Wolff,

geb. Hilf.

Es wird gebeten, von Blumenspenden und Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 30. Mai cr., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause,
Landgerichtstrasse 2, nach dem neuen Friedhof statt.Die Exequien werden an demselben Tage vormittags 7 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Domkirche abgehalten.

Nicht nur fürs Auge, kaufe auch Qualität!

Jeder Kaufmann lobt seine Ware, aber etwas anderes ist es, wenn dies das Publikum tut.

931

Kein Rabatt!

Sie finden die modernsten Formen in grösster Auswahl zu äusserst billigen Preisen!

Reelle Bedienung!

Teleph. 3780.

Schuhhaus Deuser

Bleichstr. 5.



J. BACHARACH

HOFLIEFERANT

4 WEBERGASSE 4.

ABTEILUNG:

DAMEN-WÄSCHE.

EINGETROFFEN:

HERVORRAGENDE NEUHEITEN
DEUTSCHE UND FRANZÖSISCHE

DAMEN-WÄSCHE

VERKAUF ZU BESONDERS
VORTEILHAFTEN PREISEN!

K 117

**Nassauische
Landesbank**



**Nassauische
Sparkasse**

Wiesbaden, Rheinstrasse 42.

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Reichsbankgirokonto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. Tel. 833 u. 893.
27 Filialen (Landesbankstellen) und 83 Sammelstellen im Regierungsbez. Wiesbaden.

Ausgabe 3 1/2 % u. 4 % Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.

Annahme von Spareinlagen bis 10,000 M.

Annahme von Gelddepositen.

Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.

Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung u. Verwaltung (offene Depots).

An- u. Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger Zinsscheine (für Kontoinhaber).

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungstelle für Mündelvermögen.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Darlehen gegen Hypotheken mit und ohne Amortisation.

Darlehen an Gemeinden und öffentliche Verbände.

Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren (Lombard-Darlehen).

Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse).

Uebnahme von Kauf- und Gütersteuergeldern. F 274

Kredite in laufender Rechnung.

Reisefoffer,

Engel, Taschen, Körbe etc. gut u. sehr billig Webergasse 3, 5th. Tel. 8229.

Zeppelin u. Flugmaschin

(Neuester Schlager.) Zu beziehen in den hiesigen Musikalienhandlungen.

Kampfer

Drogerie Hacke.

billigst ??? Wanzen (Räuber) Tinktur, abfol. (sch. Siebert (Schloß).

Rheingauer Strasse 15
Rechtsauskunftsbüro
Nachweisliche Erfolge in Konkurs-Verhütung durch Abmachung mit den Gläubigern. Ehescheidung in England.

Waschanstalt „Ganymed“
Gardinen-Spannerei
Tel. 4810. C. Molter, Oranienstr. 35.
Zwei Wagen Werdemist abzugeben Adolfsallee 36.

Gratistage!

Auf vielseitigen Wunsch geben wir Jedem, der sich in der Zeit
vom 30. Mai bis 18. Juni

ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkartenaufnahme)

Ganz umsonst

Trotz der billigen Preise Garantie für Haltbarkeit der Bilder.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30×36 cm)

12 Visites mitt 4 Mark.	12 Visites 1.90
12 Kabinetts mitt 4 Mark.	12 Kabinetts 4.90

Bei mehreren Person. u. Gruppen ein kl. Aufschlag.

Samson & Cie.,

Telephon 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.

1000 Mk. zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.

12 Postkarten 1.90	12 Viktoria mitt 5 Mark.
12 Visites für Kinder 2.50	12 Prinzess 9 Mark.

Bei mehreren Person. u. Gruppen ein kl. Aufschlag.

Gesetzlich

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 8 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.